

BASTIAN BRINKMANN

ARACHNEION

Pallashass  
(XXL-Leseprobe)

Arachneion - Pallaschass (XXL-Leseprobe)

Erste Auflage Januar 2016

© 2016 Bastian Brinkmann, [www.mythenhacker.de](http://www.mythenhacker.de)

© 2016 GORGONEION Press, Stuttgart

GORGONEION Press  
Bastian Brinkmann  
Martin-Luther-Straße 32  
70372 Stuttgart  
[www.gorgoneion-press.de](http://www.gorgoneion-press.de)

Umschlags-Illustration:  
[yoeml/Shutterstock.com](http://yoeml/Shutterstock.com)

Gorgoneion-Head Original-Entwurf:  
Sameena Jehanzeb, [www.saje-design.de](http://www.saje-design.de)

Haftungsausschluss:

Die in diesem Werk verwendeten Mythen und Legenden entsprechen oft nur in Ansätzen den wahren Mythen und sind in der Regel anachronistisch und in grober Weise vorsätzlich entstellt. Dieses Werk stellt in keinster Weise ein Nachschlagewerk oder eine wissenschaftliche oder mythologische Referenz dar.

ISBN: 978-3-946208-02-0  
ISBN MOBI: 978-3-946208-03-7  
ISBN EPUB: 978-3-946208-04-4

# PERSONAE

## MENSCHEN UND TIERE

- ASKLEPIOS: Legendärer Heiler und Teilnehmer der Argonautenfahrt.
- IDMON: Legendärer Seher. Argonaut und Vater der Arachne.
- IASON: Sohn des Aison. Anführer der Argonauten.
- ARACHNE: Tochter des Idmon.
- COLYDON: Ziege der Arachne.

## GÖTTER

- ZEUS: Göttervater und oberster Gott.
- HERA: Seine eifersüchtige Gattin.
- HADES: Herrscher über das Totenreich.
- POSEIDON: Gott des Meeres.
- ATHENE: Göttin der Weisheit, der Kunst und des Handwerks.

## SONSTIGE BEGRIFFE UND FABELWESEN

- KRONIDEN: Kinder des Kronos.  
(Zeus, Hades, Poseidon, Hera, Hestia, Demeter)
- MOIREN: Schicksalsgöttinnen.  
(Klotho, Lachesis, Atropos)
- AISONIDE: Kind des Aison.
- Weitere Götter und Fabelwesen.

Umfangreiche Enkyklopaideia unter:  
[www.wikineion.org](http://www.wikineion.org)

## PROLOGOS

### Der Bithynische Eber

Fluss Sangarios in Bithynien. Reißende Wässer. Ein  
Wasserfall in der Nähe, so laut, dass man sein eigenes  
Wort kaum versteht.

ASKLEPIOS DER HEILER *steht an seinen Ufern.*

ASKLEPIOS. Was ist es hier doch laut,  
wo heftig Wasser strömend braust!  
Was treibt mich schlimm der Durst,  
wo mein Schlauch doch fast schon leer.  
So will ich ihn befüllen,  
auf dass ich nicht verdurste  
auf meinen langen Wegen.  
*(Er legt sich an das Ufer und füllt seinen Wasserschlauch im  
reißenden Fluss.)*  
Da muss schon einer sehr drauf achten,  
dass ihm der Wasserschlauch nicht gleich entrinnt  
und mit der schnellen Flut verschwindet.  
*(Er holt den Schlauch aus dem Wasser. Er ist prall gefüllt.)*  
So will ich schnell ein Schlückchen wagen,  
bevor mein Weg mich weiter führt.  
*(Er setzt den Schlauch an und nimmt einen tiefen Zug.)*  
Auf auf, nochmal den Schlauch befüllt,  
wo die Gelegenheit so günstig.  
*(Erneut taucht er seinen Wasserschlauch in das reißende Wasser.)*  
Schnell schnell, bevor es weitergeht.  
*(Ein kleiner Fisch kommt vorbeigeschwommen, dahinter ein  
großer.)*  
Oh, jetzt ist's gleich um den Fisch geschehen,  
der dort so wunderschön voran  
und nichts von dem Verfolger ahnt,  
der ihm schon so dicht auf den Fersen.  
So wie ich sehe,  
schließt er auf, der große Räuber.  
Gleich schnappt er zu mit heftig Kiefern,

den kleinen Fisch gleich zu verschlingen.  
Was tut's mir arg schon leid  
um diesen kleinen wackren Racker,  
den gleich das Maul des Großen wird verschlingen.  
Doch ist's nun mal der Lauf der Welt,  
dass sich ein jedes gegenseitig frisst,  
so wie es jedes Wesen tut,  
das überleben will

in dieser ach so schlimm gefräßigen Welt.  
*(Nur noch wenige Zentimeter trennen die beiden Fische  
voneinander.)*

Da! Gleich schlägt er zu  
und stößt voran  
mit aufgerissnen Kiefern,  
um den kleinen Fisch  
sogleiche zu verschlingen.

*(Der große Fisch schießt hervor. Kurz darauf zappelt der kleine  
Fisch in seinem Maul.)*

*(Mit leidendem Blick:)*

Was ist's noch schlimmer,  
dass das kleine Ding nicht einfach tot!  
Stattdessen zappelt es im Todeskampf  
dort zwischen unentrinnbar Kiefern.

Ach, wenn ich könnt,  
ich würd's befrein  
aus seiner misselichen Lage.

Ein wenig macht's mich traurig,  
dass ich geh nun fort  
und lebe noch

und dieser kleine Fisch nicht mehr.

So weiß ich doch genau,  
dass dieser große Räuber  
hat nicht zum letzten Mal gespeist.  
Noch viele werden ihm zum Opfer fallen,  
die unaufmerksam schwimmen.

Was ist die Welt so schlimm gemein  
mit all den Kleinen und den Schwachen!

Da! Noch immer zappelt er,  
was wünsch ich mir Errettung!

*(Ein Schrei ertönt.)*

*(Aufspringend:)*

Beim Zeus, was war das?

*(Der große Fisch lässt den kleinen los. Beide schießen in entgegengesetzten Richtungen davon.)*

Ein Schrei,

er ging mir grad durch Mark und Bein!

War er doch so laut,

dass ich ihn übers laute Rauschen

dieses Wasserfalls erhörte,

wo ich mein eignes Wort kaum hör.

*(Er dreht den Kopf in Richtung des Schreis.)*

Das kam von dort,

vorangeeilt!

Vielleicht gibt's was zu helfen!

*(Er rennt los. Asklepios ab.)*

## Lichtung zwischen hohen Tannen unweit des Flusses Sangarios.

*Ein MANN liegt am Boden und hält sich den blutigen Bauch.  
Neben ihm stehen zwei der ARGONAUTEN. Ein riesiger EBER,  
erstochen und erschlagen am Grunde. ASKLEPIOS eilt herbei.*

ASKLEPIOS *(heraneilend)*.

So komme ich so schnell

als wie es mir nur möglich

und sehe diesen dort am Boden liegen,

dass es mir schon jetzt

die letzte Hoffnung raubt.

Was ist geschehn?

PELEUS. Dies große Vieh,

das dort am Grunde schlummert,

auf Idmon ging es los

und nahm ihn auf die Hauer.

IDAS. Er hatte keine Chance.

Es kam dort aus den Bäumen vorgestürmt

und stürzte sich auf ihn,

dass der gute Mann war chancenlos.

PELEUS. Wir haben es erschlagen,

so schnell wir es vermochten.

ASKLEPIOS. So hat sich seine Prophezeiung hier erfüllt,

die unser Idmon lang schon hegte,

als er sein eigen Ende kommen sah

hier im tannenreich Bithynien.

*(Er blickt auf den Mann am Boden. Immer neues Blut quillt zwischen seinen Fingern hervor.)*

IDAS. Da muss man wahrlich wohl kein Arzt sein,  
um zu sehen,  
dass es schlimm um unsren Idmon steht.

ASKLEPIOS. Die Wund sieht wirklich übel aus,  
die dieses Tier ihm riss.  
So nehme er die Hände von der Wunde,  
dass ich sie mir betrachten kann.

*(Er versucht, die Hände des Idmon zur Seite zu schieben.)*

IDMON *(aufheulend im Schmerze)*.

Was ist mir kalt und spür ich Schmerzen,  
dass es mich verreißt!

Ich habe große Schwierigkeiten,  
das Gedärm darinnen zu behalten  
hinter diesem großen Riss,  
den die verdammten Eberhauer  
mir in meinen Wanste rissen.

Ihr braucht es gar nicht anzusehen,  
mit diesem ist es bald vorbei.

ASKLEPIOS. So lasse er mich doch betrachten,  
was das Tier ihm schlimm getan.  
So nehm er nur die Händ beiseit,  
dann will ich einen Blick drauf werfen.

IDMON. So wenn er drauf besteht,  
mir das Leiden und das Sterben  
noch ein wenig zu verschlimmern ...

*(Er nimmt für einen kurzen Moment die Hände von der Wunde.)*

Vermaledeit!

Der Schmerz raubt mir die Sinne!

*(Er droht, jeden Moment ohnmächtig zu werden.)*

ASKLEPIOS *(die Wunde betrachtend und das Gesicht verziehend)*.  
*(Er schweigt.)*

IDMON *(den Asklepios betrachtend)*.

Sein Blick sagt mir schon alles,  
was ich wissen könnte über das,  
was mir geschah  
und noch geschehen wird.

So ist es bald vorbei, ich weiß,  
ich sah's in seinen Augen.  
Nur lüg er mich nicht an!

ASKLEPIOS. Ich wünscht,  
 ich könnte ihn beruhigen,  
 ihm tröstend Worte sprechen.  
*(Er sieht sich in der Gegend um.)*  
 Wächst doch nicht das kleinste Kraut,  
 so weit die Lichtung mir den Blick erlaubt.  
*(An den Peleus und den Idas gewandt:)*  
 Schnell, holt Hilfe,  
 wir brauchen hier geschwind Arznei.  
*(Sie nicken ihm kurz zu und rennen los. Beide ab.)*  
 So nimm er meine Hand,  
 auf dass sie ihm noch Trost mag spenden.

IDMON. Fast könnt ich mich freuen,  
 würde mich das Lächeln nicht  
 so derart grässlich schlimm  
 und grausam schmerzen.  
*(Er stößt ein kehliges Husten aus. Blut rinnt ihm aus den Mundwinkeln.)*

Fast wundert's mich,  
 dass es fast gar nicht weh getan,  
 als mich die Eberhauer hievten.  
 Asklepios, mein treuer Freund,  
 wer hätte es gedacht,  
 dass Ihr in letzter Stunde  
 würdet bei mir stehen?  
 Habt auf den weiten Reisen  
 schon so manchen Argonauten  
 vor dem sicheren Tod bewahrt.  
 Doch hier bei mir, mir armem Tor,  
 ist Eure Heilkunst wohl am Ende.

ASKLEPIOS. Wo er wohl recht hat.  
 Kann ich ihn kaum ertragen,  
 den Gedanken,  
 dass es nun wohl vorbei sein soll  
 mit Idmon  
 aus dem fernen Kolophon.

IDMON. Jetzt ist mir warm  
 wie lange schon nicht mehr,  
 wo's mich grad noch fror und fröstelt'.  
 Ich spür die Lebenskraft entweichen  
 und mit ihr alle Schmerzen.  
 So hoffe ich, es tröstet ihn,



wenn ich ihm sage,  
 dass ich keinen Schmerz mehr spür.  
 Nur noch das Gefühl einer wärmenden Schwäche,  
 die meinen Körper hier ergreift  
 und sich ausbreitet  
 in meinem ganzen Körper  
 bis hinauf zum Kopfe.

ASKLEPIOS. Wenn er es wünscht,  
 so ist es mir ein Trost,  
 wengleich ein schwacher nur,  
 dass Idmon hier nicht leiden muss.

IDMON. Was will dem Tier man Vorwurf machen,  
 dass es in mir, dem treuen Pazifisten,  
 den allerschlimmsten Feinde sah?  
*(Er hustet, wird blasser und blasser.)*  
*(Die Hand des Asklepios mit letzter Kraft ergreifend:)*  
 Schwört mir etwas!

ASKLEPIOS *(einen Moment irritiert).*  
*(Er schweigt.)*

IDMON. Ich möchte,  
 dass Ihr mir eines schwört,  
 bevor ich geh aus dieser Welt  
 und wandle in das Totenreich.

ASKLEPIOS. So sprecht,  
 ich will's erfüllen,  
 wenn es steht in meiner Macht.

IDMON. Ihr müsst mir ein Versprechen schwören.  
 Ihr könnt es nicht abschlagen,  
 ist's der letzte Wunsch des grausam Sterbenden.  
 Kommt näher!

*(Der Asklepios beugt sich über den Idmon. Der Idmon brabbelt einige unverständliche Worte in sein Ohr. Danach verstummt er, sein Kopf sinkt auf den Boden.)*  
*(Den Blick ins Leere gerichtet:)*

Dies war er,  
 mein allerletzter Wunsch ...  
 ... den er mir nicht ...  
 ... abschlagen kann.  
*(Sein Blick erstarrt.)*

PELEUS *kommt herbeigeeilt. In der Hand trägt er einen Weinschlauch.*

PELEUS *(dem Asklepios den Weinschlauch hinhaltend).*

Es tut mir leid,  
dies ist alles, was wir fanden.  
Weit und breit keine Arznei.

ASKLEPIOS *(den Weinschlauch voller Verzweiflung betrachtend).*

So fürchte ich,  
brauch *ich* den Schluck.  
*(Er setzt den Weinschlauch an und nimmt einen tiefen Zug.)*

*Der IDAS tritt durch die Bäume. Auf seinem Arm trägt er etwas.*

IDAS. Seht, was ich im Dickicht fand.

*(Ein Frischling zappelt auf seinem Arm.)*

PELEUS *(lächelnd).*

Ach, sieh an,  
dies arme Ding.  
So arg verschreckt und ganz verängstigt  
auf seinem starken Arme.

IDAS. Einen herrlich Braten soll's abgeben,

wenn's erst nur auf dem Feuer schmort.

*(Idas und Peleus fangen an zu lachen.)*

ASKLEPIOS. Was seid ihr herzlos

mit dem armen Ding.

*(Er geht zum Idas hinüber und streichelt dem Frischling über die Borsten.)*

Du armes kleines schwaches Ding.  
Hast den verlornt, der dich beschützte,  
bist ganz allein nun auf der Welt.

*(Er betrachtet das kleine Ding mit mitleidigem Blick.)*

*(Plötzlich innehaltend:)*

Nanu,  
was ist das?  
Betrachtet das besondere Fell,  
wie wunderschön's gemustert ist  
fast wie ein Netz.

PELEUS. Ja,

fast wie ein Spinnennetz

mutet es mir an.

ASKLEPIOS (*das Fell musternd*).

Seltsam ...

IDAS. Ein Zeichen der Götter wird es sein,  
doch was hat's zu bedeuten?

PELEUS. Ich kann mir schlicht nicht vorstellen,  
dass ein schlechtes Omen überbracht wird  
von so 'nem niedlich Ding.

ASKLEPIOS (*mit ernstem Blick*).

Wer versteht die Wege  
unsrer großen Götter schon?

(*Peleus und Idas sehen ihn fragend an.*)

IDAS (*den Blick vom Asklepios lösend*).

So lasst uns schnellstens hier verschwinden  
und dem Iason von berichten,  
was wir hier gefunden.

PELEUS. Nur fürchte ich,  
dem Aisoniden wird es nicht gefallen.  
Er tut sich schwer mit dem Versterben  
seiner Männer und auch seinem eigenen.

ASKLEPIOS. Auf, so geht.

Ich will so lange warten hier  
und harren,  
bis ihr wiederkehrt.

(*Idas und Peleus nicken ihm zu und wenden sich zum Gehen.*  
*Beide ab.*)

(*Den toten Idmon mit ernstem Blick betrachtend:*)

Welch Bürde ward mir aufgetragen!

Doch will ich sie erfüllen,  
wie's der letzte Wunsch  
des fast schon Toten war.

Irgendwann.

## Küste Bithyniens.

*Ein EBER und ein FRISCHLING über dem Feuer. ASKLEPIOS,  
einige der ARGONAUTEN lose um das Feuer herum versammelt.*

*In einigem Abstand IASON, ihr Anführer, mit dem Rücken zu  
ihnen und über das Meer blickend.*

PELEUS (*zum Iason hinüberweisend*).

Was nimmt der Tod des Idmon  
unsren Führer schrecklich mit.

So wie ein jeder Tod  
eines jeden einzeln Mannes.

IDAS. Wie oft schon hat der Iason schwer gelitten  
auf unsren langen Fahrten?

PELEUS. Und betrauert jeden Einzelnen  
auf die ihm so ganz eigne Art.

IDAS. Es ist nicht gut für Mannesführer,  
Männer derart zu beweinen,  
wo man sie auch mal opfern muss,  
ganz wie's die Situation verlangt.

*(Sie beobachten den Iason eine Weile. Dieser rührt sich nicht,  
blickt nur hinaus aufs Meer.)*

ASKLEPIOS *(den Blick zu Boden gesenkt)*.

Ein weiterer,  
den ich nicht retten konnte.  
*(Er schweigt.)*

IDAS *(ihm einen Arm um die Schulter legend)*.

Er ist der beste Heiler weit und breit,  
das weiß ein jeder wohl  
in ganz Achaia.

Was mehr kann er sich wünschen,  
als den Ruhm des größten Heilers zu genießen?

ASKLEPIOS. Noch weniger der Toten,  
das würd ich mir wünschen.  
So viele Tote bleiben stets zurück  
auf meinen weiten Wegen.

PELEUS. Er beliebt zu scherzen.  
Er heilte schon so viele,  
die ein anderer tot geglaubt.

IDAS. Und dies schaffte er nur,  
weil er sich stets bemühte,  
als wär's der Erste und der Letzte,  
den er im Leben heilen könnt.

ASKLEPIOS *(in die Flammen starrend)*.

So ist's wohl wahr.  
Bringt mich der Tod der Männer  
auch um den Verstand,  
ist dies die ausschlaggebend Motivation,  
die mich wohl so erfolgreich macht.

IDAS. Unbestreitbar.

Euch segneten die Götter  
mit einem ganz besonderen Talente.

Und auch von einem Maße,  
welches jedem anderen vorenthalten.

ASKLEPIOS. Doch ist's auch eine Pflicht,  
das riesige Talent,  
und kann auch eine Bürde sein.

Man muss noch viel mehr sich bemühen,  
um das Gewalt'ge zu vollbringen.

*(Eine Weile starren sie in die Flammen, niemand sagt etwas.  
Der Peleus erhebt sich und tritt an das Feuer. Er reißt ein Stück  
Fleisch aus dem gebratenen Eber und legt es auf einen Teller.)*

PELEUS. Ich werde unsrem großen Führer  
diese kleine Stärkung reichen.

Es kann nicht gut sein, in der Trauer  
derart schweigend auszuharren  
und nur auf Wellen raus zu starren,  
die einem keine Antwort geben.

IDAS. Doch sehe er sich vor:

Er weiß, wie angekratzt der Iason ist,  
ist einer seiner Mannen grade erst verstorben.

PELEUS. Es ist wohl kaum das erste Mal,  
dass ich den Iason so erlebe.

*(Er trägt den Teller in Richtung des Argonautenführers.)*

IDAS *(ihm nachblickend)*.

Gleich hat er ihn erreicht,  
den schwer Erschütterten.

*(Die um das Feuer versammelten Argonauten sehen dem Peleus  
hinterher. Er erreicht den Iason und richtet ein paar auf die  
Entfernung nicht zu verstehende Worte an den  
Argonautenführer. Der Iason betrachtet den Teller wie eine  
schlimme Beleidigung und schlägt ihn dem Peleus aus der  
Hand. Anschließend widmet er sich wieder den Wellen, als wäre  
nichts geschehen.)*

PELEUS *(zurückkehrend)*.

Zu schade um das gute Essen,  
das nun im Sande dampfend darbet.

ASKLEPIOS *(den Iason betrachtend)*.

Nun steht er wieder da,  
als hätte er sich nie gerührt.

Den Blick stets auf das Meer gerichtet.

IDAS. So lasst uns essen,

eh das Fleisch ist zäh und trocken.

*(An den Asklepios gewandt:)*

Auch dieser sollte etwas essen,  
es bringt nichts,  
wenn er hier verhungert.

ASKLEPIOS (*den Iason betrachtend*).  
(*Er schweigt.*)

Küste Bithyniens. Etwas später. Nacht. Die Reste  
der Schweine sind zu großen Haufen aus Fett,  
Knochen und Haut als Dank an die Götter  
aufgebahrt.

*Die ersten ARGONAUTEN ziehen sich in ihre Zelte zurück.*  
ASKLEPIOS, *am Feuer sitzend und sich den Bauch haltend. Ein  
leerer Teller steht neben ihm.*

ASKLEPIOS (*mit schmerzverzerrtem Gesicht*).

Was hab den Magen ich erneut mir hier verrenkt,  
so wie es jedes Mal der Fall,  
wenn's Eber zu verspeisen gilt!

Ihr Götter!

Wie es grummelt  
und wie's murmelt  
in meinem leidgeprüft Gedärm ...

(*Er stöhnt auf.*)

PELEUS (*dem Asklepios im Vorbeigehen einen mitleidigen Blick  
zuwerfend*).

Was kann der Heiler einem leidtun,  
ist er selbst auch nicht gefeit  
vor Heimsuchung durch Krankheit.  
Gut Nacht, mein Freund Asklepios,  
ich wünsch dem Armen  
gut Erholung.

ASKLEPIOS. Habt Dank, Peleus,  
ich Euch auch.  
(*Peleus ab.*)

IDAS (*sich erhebend und an den Asklepios gewandt*).

Möget Ihr auf Hypnos' Wegen  
erholend munter Schlummer finden.  
Gute Nacht.

ASKLEPIOS (*zur Antwort nickend*).  
(*Er schweigt. Idas ab.*)

*(Weitere Argonauten kommen vorbei und wünschen ihm eine gute Nacht. Argonauten ab.)*

*(Kurz darauf sitzt der Asklepios völlig allein am Feuer und betrachtet die sterbenden Flammen.)*

*Wie aus dem Nichts steht der IASON plötzlich neben ihm.*

IASON *(düster auf den Asklepios hinunterblickend)*.

Ich akzeptiere das nicht, Asklepios.

ASKLEPIOS *(aufschreckend und irritiert)*.

Bitte was?

IASON. Ich akzeptiere das nicht.

ASKLEPIOS *(ihn betrachtend)*.

*(Er schweigt.)*

IASON. Ich akzeptiere nicht,  
dass Idmon hier gefallen ist,  
von einem Eber schlimm zerrissen.  
Bis zuletzt hatt ich gehofft,  
dass die Prophezeiung sich als falsch erweist.

ASKLEPIOS. Er wusste nur zu gut,  
welch großer Seher Idmon war,  
dessen Visionen und Gesichte  
sich stets als wahr erwiesen.

IASON *(mit grimmigem Blick)*.

So ist's ein schwacher Trost mir nur,  
dass er bis zuletzt noch recht behielt.  
Wie kann man nur so tapfer sein und dreist,  
dass man auf eine Reise geht  
und weiß, man kehrt nicht von zurück?

ASKLEPIOS. Vielleicht hat's Idmon nicht mal selbst geglaubt,  
dass sich der Tod erfüllen würd  
im fremd und fern Bithynien.  
Vielleicht war's Hoffnung,  
die ihn trieb,

dass er dem Schicksal doch entgehen könnte.

IASON. So macht's die Sache nur noch trauriger,  
dass der Seher,  
in der Hoffnung, sich zu irren,  
trotzdem auf die Reise ging.

*(Eine Weile schweigen sie beide.)*

ASKLEPIOS. Was nehmen Euch die Toten nur so mit?  
Es ist nicht gut für Euch,

im Mitleid für die Männer zu vergehen.

Ihr müsst stark sein,  
Eure Mannen stolz betrauern,  
die ihr Leben für Euch ließen.

IASON. ... die ihr Leben für *mir* ließen?

Ich hoff, du meinst's nicht ernst.  
Ich weiß, ich habe sie enttäuscht,  
als ich den Teller von mir stieß,  
den stolz Peleus zu mir brachte.

Die Gefühle gingen mit mir durch.

ASKLEPIOS. Doch hindern wird's Euch nicht daran,

Euch morgen bei den Männern zu erklären.

Und jetzt sollte er schlafen.

IASON (*zu dem fortgeschlagenen Teller blickend*).

Er ist nun voller Sand.

Vielleicht sollt ich zur Strafe  
mit Stumpf und Stiel's hinunterschlingen.

Als Selbstkasteiung vor den Göttern  
und noch wichtiger:

Den Männern.

*(Er schweigt einen Moment.)*

Doch wenn ich's recht bedenke,  
ist jeder Appetit mir längst vergangen.

Das dominierende Gefühl  
ist das der Müdigkeit,  
nicht das des Hungers.

ASKLEPIOS (*ihm aufmunternd zulächelnd*).

Wenn er es wünscht,  
werd ich ihn gern begleiten  
und ihn durch die Plane führen.

IASON. Nicht notwendig,  
ich finde meinen Weg allein.

*(Er zieht mit gesenktem Haupt von dannen. Iason ab.)*

ASKLEPIOS (*dem Iason nachsehend*).

Ich will noch eine Weile wachen,  
Wellen und die Nacht belauschen,  
und mich noch dem Versprechen widmen,  
welches ich dem Idmon schwor  
in seiner letzten Stunde.

Welch schlimme Bürde trugst mir auf,  
wirfst mir das Leben durcheinander  
nach der Argonautenfahrt,



von der ich nicht mal weiß,  
ob ich je kehre von zurück.  
Ich hoff, es liegt in meiner Macht,  
sonst find ich keinen Frieden mehr  
- in dieser Welt  
oder jeder andren.

## ERSTER GESANG

## Wo Argonauten längst Legenden sind

Stadtmauer zu Kolophon. Purpurne Tücher mit  
wunderschönen Mustern wehen im Wind.

*Ein ALTER MANN mit Schlangenstein kommt die Straße nach  
Kolophon entlang. Zu seiner Linken blickt er über das Ägäische  
Meer, zu seiner Rechten auf die Mauern der Stadt Kolophon.*

ALTER MANN (*sich auf seinen Gehstab stützend und über das  
Ägäische Meer blickend*).

Oh, welch weiß brausend wilde Gischt!

Eine wahre Freude ist's,  
den Blick schweifen zu lassen  
und zu verfolgen,

wie sich's erstreckt als bis zum Horizont.

*(Er verweilt einen Moment und lässt den Blick über das Meer  
schweifen.)*

Und erst die gute Luft,  
die einem in die Nüstern steigt  
und einen dann sogleich erfrischt,  
dass man sich wieder jung fühlt,  
auch wenn das Alter bereits weit vorangeschritten.

*(Er atmet die Meeresluft tief ein, sein Brustkorb hebt und senkt  
sich.)*

So hat der Weg sich schon allein  
für diese gute Luft gelohnt,  
den ich her hab zurückgelegt  
auf meiner weiten Reise.

Hab doch die halbe Welt gesehn  
und fand's so schön wie hier  
noch nirgendwo.

*(Eine Weile noch genießt er den Blick über das Meer, dann setzt  
er sich wieder in Bewegung.)*

*(Die Stadtmauer erblickend:)*

Oh, welch prächtig prangend Mauerwerk  
hält hier wohl jede Feindschar ab?

Und dann erst diese Tücher,  
 die dort gleich Bannern von den Wänden hängen!  
 Und diese Muster!  
 Ich kann sie kaum erkennen,  
 doch nehmen sie selbst von hier  
 den Blick mir schon gefangen.  
 Gleich Schlachtstandarten peitschen sie im Wind  
 und sind dabei genauso prächtig.  
*(Er macht ein paar weitere Schritte auf die Stadtmauer zu.)*  
 Mit jedem Schritte,  
 den ich hier näherkomme,  
 entwickelt sich das prächtig Muster.  
 Und mit jedem Schritt entdecke ich,  
 scheint's mir,  
 dass immer weitre feine Linien  
 sich enthüllen meinem Blicke.  
 Fast möchte ich dran zweifeln,  
 dass ein Mensch allein dies schaffen konnte.  
 Vielmehr scheint's mir,  
 die Götter selbst sind vom Olymp herabgestiegen,  
 um ihr Talent hier zu beweisen.  
 Ein Zeichen für die Herrlichkeit der Götter,  
 die Menschen unerreichbar ist.  
*(Eine Weile noch lässt er den Blick über die Tücher streifen,  
 dann erblickt er eine schwarze Gestalt.)*

*Eine in schwarze Tücher gehüllte GESTALT, das Gesicht unter  
 einer Kapuze verborgen, die Arme vor der Brust verschränkt, steht  
 zwischen ihm und der Stadtmauer. Die schwarzen Tücher  
 peitschen wie Dämonenflügel im Wind.*

ALTER MANN *(anhaltend und sich auf den Gehstab stützend).*

So hast du mich wohl sehr erschrocken,  
 der du so schwarz hier prangst  
 und einsam auf dem Wege stehst.  
 So sag:  
 Was willst du mir entlocken,  
 mir armem Wanderer,  
 der ich so weit gereist  
 und schon so manchem Räuber wohl begegnet bin?  
*(Die schwarze Gestalt betrachtet ihn, ohne sich zu regen.)*

So hast du wohl dein Sprechen auch verlernt,  
dass du die Beute mir nicht nennen kannst,  
die du von mir erbittest.

*(Er wartet die Antwort der schwarzen Gestalt ab. Sie antwortet nicht.)*

Wenn du mir keine Antwort gibst,  
ich dir auch keinen Groschen geben kann.  
So sprichst du nicht  
und hältst mich hier nicht auf,  
werd ich ganz einfach meines Weges ziehn  
in diese schöne Stadt hinein.

*(Er macht einen ersten Schritt. Im selben Moment fängt die schwarze Gestalt an zu sprechen:)*

SCHWARZE GESTALT *(mit tiefer, hallender Stimme).*

Der alte Mann  
ist kaum der harmlos Wanderer,  
für den er sich hier auszugeben sucht.  
Ich kenne deinen wahren Namen,  
bin gekommen, dich nun heimzuholen.  
Den Göttern sind die Missetaten dessen hier  
ein Dorn im Aug  
- auf dass er bloß nicht denke,  
den Göttern würde es entgehen,  
wenn jemand derart großen Frevel  
hinter ihrem Rücken tätigt.

ALTER MANN. Wenn ich nur wüsst,  
von was er spricht ...

Wer bist du, der hier lauert  
und sich einfach in den Weg mir stellt  
in seinem schwarzen Tuche,  
dass es angst und bang mir wird  
und ich mich traue kaum vorbei  
an dem, der sich zunächst nicht rühren wollt  
und seine Stimme scheint's verloren hatte?

SCHWARZE GESTALT. Du kennst mich wohl viel mehr,  
als es dir lieb zu sein scheint.

Bin ich es doch,  
gegen den du hast dich aufgelehnt,  
hast mir die Toten frech entrissen  
durch dein besonderes Talent  
- er hat's weit besser ausgenutzt,  
als es die Götter vorgehabt.

ALTER MANN (*erbleichend*).

Bei allen Göttern!

Der Hades ist's, der vor mir steht,  
der mir den Weg abschnitt in diese schöne Stadt,  
in die ich mich begeben wollt,  
den Auftrag zu vollführen,  
den Idmon mir einst aufertrug  
mit seinem letzten Atem.

HADES. Sehr wohl, er hat mich gut erkannt.

Der Totengott höchstselbst es ist,  
der diesen in Empfang nun nimmt,  
bevor die Stadt er hier betreten wird.  
So leid's mir tut, er wird nun mit mir gehen,  
ohne dass die schöne Stadt er je  
von innen hat gesehn.

ALTER MANN. Was soll es denn gewesen sein,

das ich getan,  
dass die Götter mir nun derart zürnen  
und mir den weiteren Weg versperren wollen?  
Nichts anderes getan,  
als den Kranken ihre Leiden auszutreiben,  
hab ich.

HADES. Das ist wohl wahr,

zumindest,  
was die jungen Jahre dessen hier betrifft.  
So hat er sein Talent zur Meisterschaft gebracht  
und sprengte jeden Rahmen,  
den die Götter hierfür vorgesehen.

ALTER MANN. So wie es wohl der Wille aller Götter ist,

dass man das wohlfeile Talent  
zur höchsten Stufe bringen mag.

HADES. Wo er wohl recht hat.

Ein Talent kann eine Pflicht sein,  
es einzusetzen und den Ruhm der Götter zu verbreiten,  
die höchste Aufgabe mag sein,  
die ein Sterblicher erhalten kann.  
Doch als den Sterbenden ins Leben er zurückgeholt,  
hat er's mit seiner Gabe übertrieben.

ALTER MANN. So so, das also ist's,

was Euch hierher geführt  
und nun mir zum Verhängnis wird,  
wenn's auch mit allerbesten Absichten geschah.

HADES. Wie oft wohl sind's die guten Absichten,  
die einen ins Verderben führen?

Nichtsdestotrotz:

Dem Totenreich die Toten zu versagen,  
steht einem Sterblichen nicht zu.

Ich bin es, dem er die Seelen hier entreißt  
und weg sie aus dem Hades führt.

Das kann ich nicht erdulden!

ALTER MANN. Ich denke, auf den einen kommt's nicht an.

HADES. Er gesteht also,  
dies dunkle Werk vollführt zu haben?

ALTER MANN. Wenn er so will.

Doch weder werde ich's bejahen  
noch verneinen,

wenn's mich in mein Verderben führt.

HADES. Ins Verderben geht er sowieso,  
wenn er so will.

Ein jeder geht den Weg,  
der ihn am letzten Ende  
hinunter in den Hades führt.

Nur dieser hat das Glück,  
vom Totengott höchstselbst  
ins Totenreich geführt zu werden.

Keiner Münz im Mund bedarf es,  
den Flusse Styx zu überqueren,  
an dessen Ufer er, der alte Fährmann, wartet.

Und auch sein schlimmer Höllenhund,  
der dreigeköpfte Zerberus,  
bekommt ihn nicht zu sehen.

ALTER MANN (*mit köstlicher Ironie*).

Oh, da soll ich mich wohl freuen,  
dass diese Ehre hier mir wird zuteil.

HADES. Ein jeder Weg führt letzten Endes  
hinunter in das Totenreich.

Beim einen früher,  
beim andren später.

So lasse er uns gehen,  
mein Mund wird langsam fusselig.

(*Er reicht dem alten Mann die Hand.*)

ALTER MANN (*die Hand des Hades betrachtend*).

So leid's mir tut,  
so fürcht ich doch,

ich muss dem Händedruck entweichen:  
 Ein ganz besondrer Auftrag ist's,  
 der mich hat bis hierher geführt:  
 Es war der letzte Wunsch des Sterbenden,  
 dass ich die Stätte Kolophon  
 aufsuchen möge  
 und seinem Kinde,  
 der wackeren Arachne,  
 den Tod des Vaters überbringen soll.

HADES. Was kümmern mich die Wünsche irgendwelcher  
 Menschen?

ALTER MANN. Es war der Wunsch des Sterbenden.  
 Der Gott des Todes kann ihn nicht verwirken.  
 So genüge er sich mit dem Vater  
 unten tief in seiner Hölle  
 und lasse mich der Tochter  
 diese Botschaft nur noch überbringen.  
 Danach will ich ihm gern gehören.

HADES *(mit sich ringend)*.  
 Gewieft, gewieft,  
 ich fürchte fast, der Mensch hat recht.

ALTER MANN. Ich will ihm gern den Eid hier schwören,  
 dass ich danach nicht flüchten werd.  
 Ich will ihn wieder treffen  
 weit hier draußen vor dem Tore,  
 wenn die Botschaft ich ihr überbringen konnte.  
 Und auch mein Dank sei ihm gewiss,  
 gewährt er mir den Aufschub.

HADES. Nun gut.  
 Der letzte Wunsch soll überbracht noch sein.  
 So will ich gerne warten  
 und hier harren, bis er kehrt zurück.  
 Doch wehe, er treibt Schabernack,  
 dann werde ich ihn finden  
 und sofortens zu mir holen.

ALTER MANN. Der Handel scheint mir wohl gerecht,  
 darauf will ich die Hand ihm reichen.

*(Er hält dem Hades die ausgestreckte Hand hin.)*

HADES *(die Hand betrachtend)*.  
 So sei es denn, der Handel gilt!  
*(Er ergreift die Hand des Alten. Im selben Moment  
 verschwindet er. Hades ab.)*

ALTER MANN. Da hat er grad noch hier gestanden  
und verschwindet schon im nächsten Augenblick.

Fast ist es mir,  
als hätte ich den Händedruck  
niemals gespürt.

So will ich mich nun in die Stadt begeben  
und die Arachne suchen.

*(Sein Blick fällt erneut auf die Tücher im Wind.)*

Aber erst, wenn ich den Blick kann lösen  
von diesem göttergleich gewebten Tuche.

*(Eine Weile noch betrachtet er die Tücher, dann begibt er sich  
durch das offene Tor in die Stadt. Alter Mann ab.)*

### Agora zu Kolophon. Reges Treiben.

*Der ALTE MANN hinkt auf seinem Schlangenstab durch die  
Menschenmassen. Fast alle BEWOHNER sind in purpurnes Tuch  
gekleidet.*

ALTER MANN *(stehen bleibend)*.

Was ist's für ein Gedrängel und Geschiebe,  
durch das man sich hier kämpfen muss!

Da geht ein alter Mann schlicht unter,  
wenn er mit seinen Armen nicht zu kämpfen weiß.

*(Jemand stößt ihn in die Rippen.)*

Au! Der Stoß hat wohl gesessen.

Jetzt drückt's und zwick't's, wo er mich stieß.

Ich sollt wohl auf der Seit mich halten.

*(Er hinkt in Richtung eines Standes auf der Seite.)*

*(Die Leute betrachtend:)*

Was promenieren sie vorbei

und tragen stets das gleiche Tuch,

als wie es von der Mauer prangt?

Fast möchte man meinen,

alle Bürger trügen diesen Stoff.

Moment,

dort vorn zum Beispiel,

da geht einer,

der trägt kein Purpurtuch am Leibe.

*(Die Augen zusammenkneifend:)*

Nein doch, jetzt seh ich's:

Auch dieser trägt ein Tuch am Arme



als Blickfang, neckisch Accessoire.

Aber dort,

dies Mädchen mit dem Wasserkrüge auf dem Kopfe ...

Nein, doch nicht,

am Fuße trägt sie das Gebinde,

sowas von schön

und fein mit Mustern ziseliert.

*(Zwei Soldaten auf hohen Rossen schieben sich durch die Menge und an dem alten Mann vorbei. Sie sind in purpurne Mäntel gekleidet, vom Zaumzeug hängen Streifen des purpurnen Tuches herunter.)*

Und selbst die tapfren Streiter

schmücken sich mit Purpurtuch.

Und ganz genauso ihre Rosse,

man möchte es fast nicht glauben.

*(Er blickt den Wachen hinterher, bis sie an ihm vorbei sind und um eine Häusercke verschwinden.)*

Ich wünscht, ich könnt verschnaufen,

im Gedrängel kommt man kaum an Luft.

So will ich einmal schauen,

was die Händler hier so feilzubieten haben.

*(Er geht auf einen der Stände zu.)*

*Ein MANN MIT BAUHLADEN stößt ihn an.*

MANN MIT BAUHLADEN. Oliven, der Herr?

Es sind die besten, weit und breit.

ALTER MANN. *Die besten,*

sagt er,

*weit und breit?*

Wie oft schon hab ich das gehört

und stets hat sich's

als plumpe Lüge rausgestellt?

MANN MIT BAUHLADEN. Doch nicht bei diesem hier.

Es stimmt, es sind die besten.

Nur zu, so koste er.

ALTER MANN. Nein, nein,

mir ist nicht nach Oliven.

MANN MIT BAUHLADEN. Oh, es gibt auch Datteln,

falls danach mehr sein Sinn heut steht.

ALTER MANN *(abwinkend)*.

Ich verzichte,

schert Euch fort,  
ich will nur meine Ruhe.

MANN MIT BAUHLADEN. Seine Ruhe will er,  
sagt er?

Hört, hört,  
und das auf der Agora.  
Noch einen schönen Tag, der Herr.

*(Er entfernt sich. Mann mit Bauchladen ab.)*

ALTER MANN *(schwer atmend)*.

So ist er endlich fort,  
der nervige Patron.  
Hätte er mir Atemluft geboten,  
ich hätte tapfer zugeschlagen.  
Hier in dieser Menschenmasse  
und in der heißen Sonne  
fällt einem sehr das Atmen schwer.  
Und dann erst diese Enge!

*(Er sieht einen Bettler zwischen den Ständen hocken. Seine zerrissene Tunika besteht aus purpurnem Stoff.)*

So so,  
selbst die Bettler dieser Stadt  
wissen sich gut zu gewanden.  
Wie kann das sein?

*Ein HÄNDLER hinter einem Stand spricht ihn an.*

HÄNDLER. Ihr seid wohl fremd in dieser Stadt,  
betracht ich das Gewande,  
welches dieser dort am Leibe trägt.

Kommt ein wenig näher,  
dann kann ich Euch kredenzen  
von dem feinen Tuche,  
mit dem die ganze Stadt geschmückt.

ALTER MANN. Und wo sie selbst  
von den Stadtmauern hängen,  
so prächtig prangend schön herab.

HÄNDLER. Oh, das hat er recht gesehen.  
Es gibt wohl keinen Fleck in dieser Stadt,  
an dem man nicht auf das Gewebe stößt.

*(Er kramt etwas hinter seiner Ladentheke hervor. Kurz darauf breitet er weitere Tuchbahnen auf seiner Verkaufsfläche aus.)*

Seht her,  
dies ist's besagte Garn,  
mit dem sich alles schmückt  
und wonach alles giert.

*(Der Stoff zeigt das Muster mit den feinen Linien.)*

ALTER MANN *(den Stoff mit großen Augen betrachtend).*

Oh, wie herrlich's ist!

Sehe ich den Stoff nun grad von Nahem,  
sieht er noch viel prächtger aus  
als draußen bei den Mauern.

Ich kann den Blicke kaum beherrschen,  
muss gebannt den Stoff betrachten  
und kann mich kaum von lösen.

HÄNDLER *(lachend).*

Hat man das Tuch betrachtet,  
muss man's haben.

*(Auf den Bettler zeigend:)*

Seht selbst:

Zu essen hat der nichts,  
ist schwerlich abgemagert,  
und selbst der trägt das Tuch am Leib  
und gut geputzt hält er es auch.

Für manchen ist es wichtiger,  
dies Tuch zu tragen,  
als sich den Ranzen vollzuschlagen.

ALTER MANN *(noch immer das Tuche betrachtend).*

Ein Bann muss darauf liegen.

*(An den Händler gewandt:)*

Und dieser hat's gewusst:

Dass er mich hatte,  
als er die Bahnen hinter seinem Ladentisch  
nach oben holte,  
so fast ganz nebensächlich,  
und sie mir vor die Nase legte.

HÄNDLER *(mit finsterem Lächeln).*

*(Er schweigt.)*

ALTER MANN. Er dementiert zwar nicht,  
doch er gesteht auch nicht.

*(Noch immer liegt sein Blick auf dem Tuch.)*

Ich wüsst zwar nicht wofür,  
doch muss ich dieses Tuch besitzen.  
Ohne geh ich nicht aus dieser Stadt.

HÄNDLER (*lachend*).

Das ist mir wohl das rechte Wort!  
 Er soll die reine Freude damit haben,  
 mit dem, was er hier kaufte.  
 Und falls es ihn nach mehr gelüftet,  
 so weiß er ja, wo er mich findet.  
 Wie viel darf ich ihm einpacken?

ALTER MANN. Eine lange Bahn,  
 die Tunika zu schneiden,  
 die diesem reicht  
 für seinen Leib.

HÄNDLER (*eine Schere hervorholend*).

Auch ich weiß von dem Banne,  
 der hier auf diesem Tuche liegt.  
 Ich traue mich ein jedes Mal fast nicht,  
 den Stoffe zu zerschneiden,  
 geschweige denn, ihn  
 mit dem scharfen Eisen  
 auch nur zu berühren.  
 Jedes Mal treibt's mir die Gänsehaut  
 das Kreuz hinunter.  
 Fast freut man sich, die Faser zu berühren  
 und traut sich dann des Morgens kaum,  
 sie an den ungewaschenen Leib zu legen.  
 (*Er zögert noch einen Moment, dann beginnt er zu schneiden.*)

ALTER MANN (*zu sich selbst*).

Auch mir geht's schlecht,  
 betrachte ich,  
 wie's Tuch in Bahnen er zerlegt.  
 (*Er betrachtet mit großen Augen, wie die Schere durch die  
 Stoffbahn fährt.*)

HÄNDLER (*die letzten Schnitte vollführend*).

Ich habe es so grad geschnitten  
 als wie es irgendwie nur möglich.  
 So darf ich's überreichen,  
 auf dass er es  
 in seinen Taschen wohl verstaue?

ALTER MANN (*das ihm hingehaltene Tuch betrachtend*).

Da ist die Tasche voller Schmutz und unrein,  
 als dass man dieses edle Element  
 darin verstauen dürfte  
 ohne Not.

HÄNDLER. Ich kann es ihm in nicht ganz so edle Stoffe wickeln,  
dann fällt ihm das Verstauen nicht so schwer.

ALTER MANN. Eine jede Qualität ist zu gering,  
um diesen Stoff drin einzuwickeln.

HÄNDLER (*lachend*).

Da wollen wir nicht übertreiben.

Alle meine Stoffe sind die feinsten,  
wenn auch nicht so fein wie dieser.

*(Er holt eine weitere Stoffbahn hinter seiner Ladentheke hervor  
und wickelt die purpurne Tuchbahn darin ein.)*

Hier, nun nehmt,  
so könnt Ihr es verstauen  
für Eure weitre Reise,  
ohne Angst zu spüren,  
dass Ihr es beschmutzen könntet,  
das edle Tuche.

ALTER MANN (*nach kurzem Zögern das Stoffbündel  
einpackend*).

Habt vielen Dank.

Hier weiß man sich als Kundschaft  
gut und freundlich aufgehoben.

HÄNDLER (*sich verneigend*).

So war es mir die helle Freude,  
Euch dies edle Stück verkauft zu haben.

Nur eines noch:

*(Er hält ihm die geöffnete Hand hin.)*

Wenn ich drum bitten dürfte.

ALTER MANN (*in seinen Taschen nach Münzen suchend*).

So sag er mir den Preis,

ich zahle gern.

HÄNDLER. Es sind nicht mehr als 15 Taler,  
die ich ihm will für abverlangen.

ALTER MANN (*aufhorchend*).

15 Taler?

15 Taler sind nicht viel,  
was stimmt damit nicht?

HÄNDLER (*lachend*).

Es ist von allerbesten Qualität  
und gar nichts daran auszusetzen.

Es ist nur die Arachne,  
die nicht zu schätzen weiß,  
was sie für große Kunst vollbringt.

ALTER MANN. Arachne?

Arachne hat dies fabriziert?

HÄNDLER. Ja ja,

doch sagt es ihr nicht weiter,  
wo die Geschäfte so gut laufen.

ALTER MANN (*mit Unglauben die Tücher betrachtend*).

Ich bin sprachlos ob der Kunst,  
die ich hier ausgebreitet liegen sehe.

(*Er fährt mit der Hand über die Stoffbahnen.*)

(*Halblaut.*)

... nehmt es aus, das junge Ding,  
was seid Ihr für ein schlechter Mensch.

HÄNDLER (*sich verneigend*).

Schlichtweg ein einfach Händler,  
der sehn muss, wo er bleibt.

Warum sollte man mehr bezahlen,  
als der Macher es verlangt?

ALTER MANN. Bei dieser Herrlichkeit?

Ich bitte Euch!

HÄNDLER (*ihn betrachtend*).

(*Er schweigt.*)

ALTER MANN. Ich sehe schon,  
wir kommen hier nicht weiter.

Wo find ich sie,

Arachne,  
die Weberin des Ganzen?

HÄNDLER. Hat er vor, mich zu verraten,  
wo er grad den tollen Handel machte?

ALTER MANN. Verraten? Ich?

Nein, nur ein kleiner Auftrag,  
mehr nicht.

HÄNDLER. Nur ein kleiner Auftrag?

Hat er damit zu tun,  
einfache Händler zu verraten?

ALTER MANN. Einfache Händler,  
dass ich nicht lache.

Und nein:

Damit hat's nichts zu schaffen.

Es gilt nur,

ihr eine Botschaft schnell zu überbringen.

HÄNDLER. Ich hoffe, es ist gute Kunde,  
die Ihr bringt.

ALTER MANN. Ich fürchte,  
das geht Euch nichts an.

So sprecht: Wo finde ich Arachne?

HÄNDLER (*sich am Kinn kratzend*).

Ich weiß nicht, ich weiß nicht,  
ob ich's Euch verraten soll ...

ALTER MANN. Betrachte ich die Straßen,  
kann mir wohl ein jeder sagen,  
wo ich das junge Ding find.

HÄNDLER. Wo er wohl recht hat.

Ihr findet sie am Rand der Stadt,  
außerhalb der Mauern.

Am Flusse vor den Toren  
wäscht sie stets die Tücher aus.

Ihr könnt sie nicht verfehlen,  
folgt Ihr dem purpurnen Strome.

Und ist der Fluss ganz klar,  
seid Ihr zu weit noch oberhalb.

ALTER MANN. Ich danke Euch  
für Euren kompetenten Rat.

(*Er drückt dem Händler ein paar Münzen in die Hand und verneigt sich leicht.*)

HÄNDLER (*sich ebenfalls verneigend*).

Ich danke ebenfalls, der Herr.

Noch einen schönen Tag, der Herr.

(*Der alte Mann macht ein paar Schritte von dem Stand weg, seine Hand ruht auf dem Stoffbündel in seiner Tasche. Dann trifft ihn die Erkenntnis:*)

ALTER MANN (*erbleichend*).

So ein schönes Tuch,  
doch werd ich's niemals tragen,  
sitz ich erst im Totenreich.

Hades!

Ich hatt ihn fast vergessen.

So trifft mich die Erinn'ung umso schwerer.

Ich muss verweilen,

sitzen,

wo's mir grade wird zu viel.

(*Er sieht sich um, erblickt einen Brunnen.*)

Dorthin will ich mich wenden,

wieder neue Sinne fassen.

(*Er schiebt sich durch die Menschenmassen. Alter Mann ab.*)

## Brunnen nahe der Agora zu Kolophon.

ALTER MANN. *Ein paar ALTE WEIBER sitzen auf dem Rand  
des Brunnens.*

ALTER MANN *(die Weiber grüßend).*

So ist es mir gestattet,  
mich dazuzusetzen?

*(Die Weiber nicken.)*

*(Sich dazusetzend:)*

Habt Dank, ihr holden Maiden,  
die ihr reich an Jahren seid.

Empfangt hier einen in der Mitte,  
der euch an reich Erfahrung  
nicht im Geringsten nachsteht.

*(Er Holt das Stoffbündel hervor und fährt mit den Händen  
darüber.)*

So habe ich's gekauft  
und werd's wohl niemals tragen,  
weile ich erst nicht mal mehr  
unter allen Lebenden.

ALTES WEIB. Herr, was faselt er vom Sterben?

Hab ich ihn nicht recht verstanden?

*(Sie legt eine Hand hinter das Ohr.)*

ALTER MANN *(mit Trauer in der Stimme).*

Es geht nicht ganz mit rechten Dingen zu,  
wie ich die Welt verlassen werd.

ALTES WEIB. Mein Herr,

wie soll's denn gehen,  
dass er so völlig anders  
aus dem Leben scheidet

als der ganze Rest von uns?

ALTER MANN. Die Geschichte ist zu lang,

als dass ich sie erzählen könnt und wollt.

Ich fürchte fast, in diesem Fall  
behalte ich mein Anliegen für mich.

Sie wird es schon verstehen,  
wie ich hoffe.

ALTES WEIB. Wie Ihr meint.

Doch vielleicht kann ich ihm helfen  
bei seinem ach so schlimm Anliegen,  
welches ihn so heftig plagt.



ALTER MANN. Das Einzige,  
was mir helfen könnte,  
hab ich schon längst erfahren.

ALTES WEIB. So?  
Und das wäre?

ALTER MANN. Ich such ein junges Mädchen,  
dessen Name ist Arachne.  
Ich finde sie dort draußen,  
außerhalb der Mauern,  
am Flusse vor den Toren.  
Dort wäscht sie ihre legendären Tücher.

ALTES WEIB (*nickend*).

Da hat er recht.  
Arachne wohnt weit außerhalb,  
allein in ihrer Werkstatt.  
Oder besser formuliert:  
In der Werkstatt ihres Vaters.  
Das arme Ding ...  
Idmon ist schon lang vermisst  
und kehrt wohl nicht zurück.  
Als Iason damals rief,  
ist er nach langem Zögern erst gefolgt,  
hat seinen eignen Tod vorausgesehen  
auf dieser letzten Reise.  
Ich seh sie noch vor mir,  
die schlimmen Tränen der Arachne,  
als sie der Vater hat verlassen.  
Sie liebt den Vater gar so sehr,  
das Wissen, dass er endlich tot,  
wäre auch ihr eigener Tod.

ALTER MANN (*zuhörend*).

Ist's echt so schlimm?

ALTES WEIB. Wie ich's sagte.

Und zornig wird sie werden ...  
Ich hab es selbst erlebt,  
als sie den Stoff mir in Fetzen riss,  
den ich mal reklamieren wollt.  
Doch lag es nicht an Fehl und Tadel,  
dass ich das Tuche tauschen wollt,  
nein nein,  
es war wie stets perfekt gewebt,  
doch hatte ich mich umentschieden,

kurz nachdem ich's kaufte.

Hätte ich zuvor gewusst  
von dieser kleinen Furie,  
ich hätt das Maul im Zaum gehalten.

ALTER MANN. So muss ich mich in Acht wohl nehmen,  
bring ich schlechte Kunde.

ALTES WEIB. Dann ist es also schlechte Kunde,  
die dieser hier dem Kinde bringt?

Ist's gar vom Tod des Vaters?

ALTER MANN. Ich werde's ihr nicht sagen,  
worum sich's bei mir dreht.

ALTES WEIB. So setzt er sich zum Plausche neben mich  
und will doch nichts verraten.

Was sind's für schlecht Manieren,  
die dieser hier zum Besten gibt.

ALTER MANN. Was soll's die ganze Stadt erfahren,  
ist's für Arachne nur bestimmt?

ALTES WEIB. Ich glaub, da hat er recht.

Was geht's dies alte Tratschweib an,  
was er für Kunde überbringt?

Ist man erst so alt wie ich,  
bleibt einem kaum was andres,  
als sich das Maule zu zerreißen  
über Angelegenheiten fremder Leute.

*(Sie lacht.)*

ALTER MANN *(lachend)*.

So ist zumindest ehrlich sie.  
Und weiter schreite ich voran  
zu meiner ungenehm Mission.

*(Er erhebt sich.)*

Dank dafür,  
dass sie zum Lachen mich gebracht.

ALTES WEIB. Ich wünsch ihm alles Gute  
auf seinem weitren Wege.

ALTER MANN *(sich verneigend)*.

Ich empfehle mich.

*(Er verschwindet nach wenigen Schritten in der Menschenmasse.  
Alter Mann ab.)*

## Flusslauf außerhalb der Stadt Kolophon.

Ein JUNGES MÄDCHEN *schöpft Wasser mit einer Schale. Eine KLEINE ZIEGE steht etwas abseits.*

JUNGES MÄDCHEN *(die Schale zur Ziege tragend).*

Gut aufgepasst,  
auf dass ich nichts verschützte,  
mein Colydon sieht durstig aus.  
Es ist Poseidon ungefällig,  
sein allerliebstes Elemente  
derart ungehemmt und ohne Schätzung  
zu verplempern auf den heißen Grunde.  
*(Sie hält der Ziege die Schale hin. Das Tier beginnt sofort zu trinken.)*

Hier, trink, hast dir ein redlich Tröpfchen  
wohl verdient.  
*(Sie lässt die Ziege austrinken, setzt sich neben sie und legt ihr den Arm über die Schulter.)*

*(Den Blick in die Ferne gerichtet:)*  
Wo nur mein liebster Vater bleibt?  
Er müsste längst zurück schon sein,  
falls Götterwesen unser Flehen  
in der stillen Kammer  
nachts erhören.

Ich hab stets nur den einen Wunsch,  
den alten Vater in der Ferne  
heimkehren zu sehen.

Die Arbeit steigt mir über'n Kopf,  
so viel Getier,  
so viel Gesträuch,  
so viel zu ernten,  
dreschen,  
flegeln ...

Was ist's zu viel für  
junges Ding mich!

*(Sie stößt ein Seufzen aus. Eine Weile schweigt sie und blickt in die Ferne. Die Ziege beginnt, ihr am Ohr zu knabbern.)*  
*(Lachend:)*

He, hör auf damit, mein Colydon,  
du kitzelst mir die Läppchen weg.  
Wie mir der Vater stets erzählte:

*"Mein Kind, wenn du so weitermachst  
und dich von allem schlecken lässt,  
was hier im Stall und auf der Weid,  
die Ohren sie dir von dem schönen Kopfe fressen werden."*

Als ich noch kleiner war,  
hab ich ihm fast geglaubt,  
des Nachts vorm Schlafen in der Kammer  
mir stets die Ohren scharf befühlt,  
um mich zu vergewissern,  
dass sie noch da, wohin sie g'hörn.  
*(Etwas in der Ferne erregt ihre Aufmerksamkeit.)*  
Nanu, was kommt dort hinten,  
ist noch Schemen,  
weit entfernt?  
*(Sie erhebt sich.)*  
Was treibt denn Fremde hier zu uns,  
gradwegs her zu Baches murmelnd Rauschen?

*Ein ALTER MANN kommt auf das junge Mädchen zu und  
erreicht sie nach einigen Minuten. Er stützt sich auf einen  
Schlangenstab.*

ALTER MANN *(auf das Mädchen hinunterblickend).*

Gegrüßt, mein Kind, sollst du mir sein.  
Erlaube einem alten Mann,  
sich quick am Bach zu laben,  
eh meine schwere Kunde  
ich Euch überbringen muss.

JUNGES MÄDCHEN. Schwere Kunde?

Na, Ihr zeigt Nerven,  
falls für mich's bestimmt.  
So schlimm belastend kann's nicht sein,  
wenn er sich vorher niederlässt zum Trunke.

ALTER MANN *(sich vor den Bach legend und mit den Händen schöpfend).*

Was hat es Zweck, verdurst ich,  
eh die Nachricht ich kann bringen?  
*(Er trinkt ein paar hastige Schlucke.)*

JUNGES MÄDCHEN. So passe er nur auf,  
dass er den Magen sich vor Durst nicht krummverrenkt.  
Der Durstige trinkt oft zu schnell,  
ist er sich erst der Quelle sicher.

ALTER MANN. Vertrau sie mir,  
 ich weiß, wovon ich spreche,  
 steckt doch ein großer Arzt in mir  
 und heilt dem Hades selbst die Toten weg.  
 Das weite Reisen macht mich durstig,  
 überstieg's doch beinah meine Kraft.  
*(Er trinkt weiter.)*

JUNGES MÄDCHEN. Die Toten hat er auferweckt?  
 Will er den Göttern damit freveln,  
 dass er dem Hades frisch entreißt,  
 was runter in sein Reich gehört?  
 Ich spür den Drang zu flehen,  
 dass die Götter Euch verschonen.

ALTER MANN. So so, die Götter,  
 so ist sie ein naiveres Ding,  
 als ich's für möglich hab erachtet.  
 Was machst du hier so ganz allein?

JUNGES MÄDCHEN. Ich hüt den Hof des Vaters,  
 ging er doch auf lange Reise  
 vor unzählig vielen Tagen.  
 Und alle Tage harre ich  
 auf seine Rückkehr.

*(Sie mustert den Alten eine Weile.)*

Doch irgendwas verrät mir,  
 dass Ihr längst es wohl schon wisst.  
 Euer Blick ...

Was schiebt er vor sich her,  
 dass er es nicht verraten will?

ALTER MANN *(ein schmerzliches Lächeln legt sich auf seine Lippen).*

Oh, so ist's wohl wahr,  
 erkenn ich ganz und gar,  
 als wie der Idmon Euch beschrieb:  
 Ganz aufgeweckt und götterfromm  
 und wunderhübsch gar anzuschauen,  
 dass umso mehr's mich schmerzt,  
 was ich ihr zu berichten hab.

JUNGES MÄDCHEN *(erbleichend).*

Mein Vater?  
 Was ist es? Was berichtet er?  
 Was trug er Euch wohl auf,  
 versteh ich's richtig?

ALTER MANN (*sein Lächeln weicht unverhoblerer Trauer*).

Kann sie es sich nicht denken?  
Muss ich Gedanken wirklich sprechen,  
die sie in ihrem Kopfe längst schon hegt?

JUNGES MÄDCHEN (*Tränen sammeln sich in seinen Augen*).

Oh bitte, Fremder, sagt es nicht ...

ALTER MANN. Das Flehen umso mehr mich schmerzt,  
doch zwecklos ist es zu beschweigen,  
was Götterwerk längst hat verrichtet.

So muss ich wirklich sprechen?

JUNGES MÄDCHEN (*mit zitternden Lippen*).

Sprecht's, sonst will ich's niemals glauben.

ALTER MANN. Es war im fern Bithynien,  
ein Eber fiel ihn an.

Und noch ehe einer  
von uns Argonauten  
das Biest erschlagen konnte,  
da steckten seine Hauer schon  
im Leibe Eures Vaters.

Sein Schmerzgeheul und all das Blut,  
ich werd's nie mehr vergessen.

*(Er wendet den Blick zu Boden. Nach einer Weile richtet er ihn  
auf das Mädchen und erschrickt.)*

Was ist mit Euch?

JUNGES MÄDCHEN (*wut- und zornschnaubend*).

So war mein Vater keiner derer,  
die Ihr entrissen habt  
den raffgierigen Klau'n der Götter?

Ist es nicht so?

Sprecht!

ALTER MANN. Nein, ich war mir dort noch nicht bewusst,  
was dieses Mannes Hände schaffen können.

Ich war ein gut bewandter Heiler,  
doch niemals nicht ein Totenwecker.

Mich schaudert's jetzt noch, denk ich dran ...

Doch trauert nicht zu sehr:

Ein Denkmal wir errichteten,  
dort wo der Idmon fiel,  
und auch für Euch ist schon gesorgt.

So folgt mir nun, lasst hinter Euch,  
was immer Euch hier hielt.

Kommt,

es gibt hier nichts für Euch,  
das Euch noch halten könnte.

JUNGES MÄDCHEN (*mit tränenbedecktem Gesicht*).

Ein Denkmal, so so ...

Doch bringt es mir den Vater nicht zurück,  
schafft mir kein Deut Erleichterung.

So führte ich den Hof allein,  
was keines Kindes Schicksal sollte sein  
in meinem zarten Alter.

Was für ein Denkmal soll es sein,  
das mich über den Verluste tröstet?

ALTER MANN (*mit vor Stolz schwellender Brust*).

Ein Ölbaum wuchs aus seinem Grab,  
ein Wunder, Gruß der Götter.

Und um das Bäumchen drumherum,  
dort wächst nun eine Stadt,  
benannt nach dem Allstärksten,  
der jemals wandelte auf Erden:

Ihr Name lautet *Herakleia Pontike*.

JUNGES MÄDCHEN. So so, benannt nach einem Halbgott.

Wenn schon die Götter ihm nicht halfen,  
so ist ein Halbgott gut genug,  
den Tod mir zu vergelten.

Und lasst mich raten: In der Stadt,  
da sind sie ganz besonders fromm,  
errichten große Tempel,  
wo sie huldigen den Göttern,  
die mein Bitten nie erhört.

Es ist ein schwacher Trost, den Ihr mir hier entbietet.

ALTER MANN. Ein anderer wäre stolz,  
sich als den Erben eines Stadtgründers zu verstehen.

JUNGES MÄDCHEN. Ein anderer wohl mit Sicherheit,  
doch waren all die Jahre viel zu schlimm,  
so völlig ohne Ahnung.

Und all die viele Arbeit!

Sie machte mir das Kreuze krumm,  
ich geh wie eine alte Frau  
und bin noch nicht mal ganz erblüht.

ALTER MANN. Dann schuldet Ihr mir trotzdem Dank:

Das Knechten hat ein Ende, wenn Ihr aufbrecht,  
mit mir geht.

Es ist bereits gesorgt für Euch,

ein Handwerk zu erlernen.  
 Euer Vater sagte mir,  
 Ihr habt ein ganz immens Talent:  
 In Eurer Freizeit frönet Ihr der Weberei,  
 so sagt' er mir,  
 und dort soll Eure Zukunft sein.  
 Ich kenne eine Weberin  
 im schönen fern Hypaipa.  
 Dort in die Lehre soll sie gehen,  
 die hier so schrecklich trauert.

JUNGES MÄDCHEN (*sich die Tränen wegwischend*).

Was sollt *ich* dort schon lernen,  
 die ich webe, seit ich denken kann,  
 seit ich die Finger raffen kann  
 und Nacht um Nacht am Webstuhl haus  
 und jetzt schon alles sprachlos mach,  
 das einen Blick verliert auf meine Kunst?  
 Doch wüsst ich nicht, was mich noch hält  
 hier bei der großen Stadt.  
 Solln sich die Weiber selber schinden,  
 wolln sie tragen hübsches Garn,  
 die mich so lang so schlecht entlohnent.  
 Komm, Colydon, nun folge mir,  
 es gibt so viel zu packen.  
 (*Junges Mädchen und Ziege ab.*)

ALTER MANN (*zu sich selbst*).

Was ist dies Ding doch arrogant schon  
 für sein zartes Alter.  
 Schwätzt was von der Fertigkeit,  
 die sie in sich zu hegen glaubt,  
 und weiß doch so rein gar nichts von der Welt.  
 Es wird ein böses Ende nehmen,  
 verweilt der Hochmut so in ihr.  
 (*Er sieht dem Mädchen hinterher.*)

*Kurze Zeit später kehrt ARACHNE mit ihrer ZIEGE zurück.*

ALTER MANN (*das Mädchen musternd*).

So denkt Ihr wirklich, dieses kleine Bündel  
 reicht für Eure lange Reise?

ARACHNE. Es ist alles drin, was ich besitz,  
 den Rest trägt mir mein Colydon.



ALTER MANN (*lächelnd*).

Erst jetzt erblick ich das Geschirr,  
in dem das kleine Zicklein steckt,  
und all die kleinen Taschen,  
die ihm von seinen Flanken baumeln.  
Hoffen wir,  
dass es nicht dran zusammenbricht,  
eh wir die schöne Stadt erreichen.

ARACHNE (*mit großen Augen*).

Zusammenbricht? Mein Colydon?  
Seid froh, wenn *Ihr* die Stadt erreicht,  
mein alter Mann.

Ich hoff, dass Euch die Füße tragen,  
die unter krummen Knien gedeihn.

ALTER MANN (*lachend*).

Was ist sie keck und frech!  
Der Vater hatte recht.

Macht Euch um meiner keine Sorgen,  
es werden nicht die letzten Meilen sein,  
die ich auf dieser Welt noch wandle.

ARACHNE (*mit trauriger Miene*).

So hört mir auf von meinem Vater,  
der Verlust ist mir zu schlimm,  
als dass ich leichten Herzens von ihm reden hören mag.

ALTER MANN (*ihr eine Hand auf die Schulter legend*).

Ganz wie sie meint, verzeih sie mir.  
Ich schwöre *Ihr*, nicht mehr zu reden  
von dem schmerzlichen Verluste.  
Es sei denn, sie fragt mich danach.

ARACHNE. Abgemacht.

So frisch voran, wo lang?

ALTER MANN (*den Arm ausstreckend*).

Dort entlang.  
Hypaipa harrt  
und alle schlecht betuchten Weiber und auch Herren.

ARACHNE. Moment, ich dachte immer,

Hypaipa liegt irgendwo dort hinten ...

ALTER MANN (*sich umblickend*).

Liegt es auch, doch gilt es noch zuvor,  
einen kleinen Umweg einzuschlagen.

ARACHNE. Ein kleiner Umweg?

Dafür hat er noch Zeit?

ALTER MANN (*die Augen zu Schlitzzen verengend*).

Sagen wir mal so:

Es geht ums Leben und ums Sterben.

Und das ist mir stets Grund genug.

ARACHNE. Ganz wie Ihr meint,  
so gehen wir.

ALTER MANN. So folgt mir nur,

es gibt so viel zu sehen

und erzählen will ich Euch

von Eurer neuen Heimat.

Ihr werdet Kolophon nicht missen,

so viel lasst mich Euch versichern.

*(Er geht voran.)*

ARACHNE. Wir folgen Euch.

Komm, Colydon!

*(Die Ziege stößt ein Meckern aus.)*

*(Über die weißen Steine des Bachbettes machen sie ihre ersten Schritte. Alle ab.)*

## Schenke Demeters Tropfen im Hafen zu Myrina.

*Eine Bande ZECHER bei verdünntem Wein.*

ZECHER ZUR LINKEN. Hoch die Becher!

Hoch auf unser Wohl getrunken!

Auf dass der Wein nicht Wassers werde!

Hinab!

*(Er stürzt den Krug hinunter.)*

ZECHER ZUR RECHTEN. Hoch, hoch!

Und hinab!

*(Er tut es ihm gleich.)*

ZECHER ZUR MITTE (*seine Kameraden betrachtend*).

Was stürzen sie in sich hinein das Glück,

und das auf meine Kosten!

Wo mich das Glücke fand

über Nacht,

bin ich ein reicher Mann geworden.

Oh, Schicksal süß,

so süß wie Wein.

*(Er wirft einen schwärmerischen Blick in seinen Becher.)*

ZECHER ZUR LINKEN (*ihn anstoßend*).

He, was will er nicht hier mit uns saufen

und starrt in seinen Becher nur?

Davon wird er auch nicht trinken.

*(Er fällt mit dem Zecher zur Rechten in ein Gelächter ein.)*

ZECHER ZUR MITTE. Spottet nur,

ist euer Glück doch morgen schon verronnen,

doch meins, das ist von langer Frist.

Es wird nicht mehr vergehen,

all das Glück,

das daheim in meinen Kisten wartet.

*(Das Gemurmeln um ihn herum beginnt langsam zu verstummen. Die Blicke der übrigen Schenkenbesucher richten sich auf ihn.)*

Ja, ganz richtig habt ihr grad gehört:

Es wird das letzte Mal heut sein,

dass ich in eurer Mitte.

Ihr Gesocks, Spelunkentreiber,

habt mich zum letzten Mal gesehn.

*(Er setzt den Becher an und leert ihn in einem Zug. Mit voller Kraft schlägt er den leeren Becher auf den Tisch.)*

Jawoll! So wahr's hier knallt,

ich bin nun viel zu gut für euch,

als mich hier weiter abzugeben

mit den Niederen, die hier so drin verkehren.

*(Er erhebt sich.)*

Lebt wohl, ich geh!

*(Er schreitet durch die Tür. Mit lautem Knall schlägt er sie zu. Zecher zur Mitte ab. Der ganze Saal fällt in Schweigen.)*

ZECHER ZUR LINKEN *(ihm nachsehend)*.

Da schmeckt der Tropfen gleich viel bitterer,

wenn so einer dir die Augen öffnet.

*(Er sieht sich in der Schenke um, blickt in die Gesichter der Versammelten.)*

Was sind wir doch für abgewrackte Spießgesellen ...

Und dieser ist nun fort und fand sein Glück.

*(Er nimmt einen tiefen Zug.)*

ZECHER ZUR RECHTEN. Wenn er sich da mal nicht vertut:

Im Hafen sind die Messer locker,

vor allem in so finstrier Nacht wie heut.

*(Er wirft einen Blick aus dem Fenster.)*

So seht nur selbst,

wie finster's droben dunkel dräuet.

*(Er nimmt einen Schluck.)*

ZECHER ZUR LINKEN. So wünschen wir ihm Glück  
und hoffen, er kann's noch genießen.  
*(Beide lächeln verschwörerisch und leeren ihre Becher.)*

Hafengassen zu Myrina. Finsterste Nacht. Leise  
rauschen die Wellen.

*Ein EINSAMER ZECHER torkelt durch die Straßen.*

EINSAMER ZECHER *(sich mit einer Hand an einer Wand  
abstützend).*

Was war der Wein doch stark  
und sind die Gassen schmal.  
Gleich einem Nadelöhr so torkle ich  
von einer Seite auf die andere  
und niemand in der Nähe,  
der mir ein Händchen reichen könnt.  
Ich spür schon, wie's mir hochkommt ...  
*(Er beugt sich vor und beginnt, trocken zu würgen.)*  
Wenn's wenigstens was kommen wollt,  
ist's schlicht der Geiz, der's drinbehält?  
*(Er würgt erneut und sinkt zu Boden.)*  
Sapperlot! Was zehrt's an mir,  
hat's in der Schenke doch so gut geschmeckt.  
Ich brauche Luft.  
*(Er atmet ein paar tiefe Züge.)*  
Pah, was stinkt's nach modernd Wassern,  
die dort plätschern friedlich an das Kai ...  
Ich sollte weitergehen,  
will ich des Morgens nicht gefunden werden  
schlafend auf der Gassen.  
*(Er versucht sich zu erheben, sinkt erneut zu Boden.)*

*Ein SCHATTEN huscht an ihm vorbei.*

EINSAMER ZECHER. Nanu, da seh ich schon Gespenster,  
die sich eilen von der einen Seite auf die andere?  
Oder war es nur ein Streich,  
den Hypnos mir auf's Auge legte?  
Ich sollte gehen, hier ist's mir nicht geheuer,  
wenn's nur am Aufstehen nicht scheitern würd ...

*(Er versucht erneut, auf die Beine zu kommen. Wieder huscht der Schatten an ihm vorbei.)*

Sieh, da war es grad schon wieder!

Jetzt wird's mir klemm und klamm ums Herz.

Moment, wo ist's?

*(Er greift in sein Gewand.)*

Wo steckt's, das spitze Ding?

Ah, da ist es.

*(Er schafft es unter großen Mühen, sich auf die Beine zu stellen. Im nächsten Moment hat er einen Dolch in der Hand.)*

So, nun bin ich nicht mehr unterlegen,

komm aus dem Dunkel nur heraus.

Ich will dich spießen und dich lehren,

sich an mich heranzuschleichen in der Nacht,

wo alle Katzen grau.

*(Er sieht sich zu allen Seiten um, die Spitze des Dolches folgt seinem Blick.)*

*(Zu sich selbst flüsternd:)*

Wo ist es hin, ich seh es nicht,

das schwarze dunkle Wesen?

War's wirklich nur ein Hirngespinst?

ETWAS *stellt sich - wie aus dem Nichts - vor ihm.*

EINSAMER ZECHER. Ah, da bist du ja, so sprich:

Wie kann ich dich bedienen?

Soll's der Dolch sein, der dir Linderung verschafft?

So sprich!

*(Eine fremde Klinge blitzt über ihm auf.)*

Das ist's also, was er plant,

begehrt er mich hier abzustechen.

Nur zu,

die Klinge rast schon bald herab

und auf mein Herze zu.

*(Die Klinge saust herunter. Der Zecher wehrt sie irgendwie ab, verliert dabei jedoch fast das Gleichgewicht. Er taumelt kurz, kann sich im letzten Moment noch fangen.)*

So, jetzt guckst du, was?

Bist an den großen Messermann geraten,

der so manchen Klingenkampf in seinem Leben

hat bereits sehr siegreich absolviert.

Nur zu, stich zu, ich harr...

*(Sein Gegenüber sticht erneut zu. Die Klinge verschwindet in seinem Unterleib.)*

*(Aufstöhnend:)*

So hat er mich doch gleich erwischt  
mit seinem zweiten Streiche.

Ich spür, wie's Leben schon entrinnt.

Was für ein Frieden legt sich über mich,  
wo ich verlasse nun die Welt ...

Die Nacht verschwindet, löst sich auf  
zu herrlich leuchtenden Gefilden,  
wenn dort nur dieser schwarze Fleck nicht wär,  
der mir das Leben raubte.

*(Er verzieht das Gesicht voll Zorn, sticht zu.)*

So stirb! Ich reiße dich mit mir!

Sollst nicht mehr länger schweigend töten,  
was du in finstren Gassen findest!

*(Die Klinge des Zechers dringt in den Leib des Gegenübers ein.  
Das Gegenüber rührt sich nicht, steht da und gibt keinen Laut  
von sich.)*

Ja, jetzt spürst du schon,  
wie alle Kraft dir grad entrinnt, was?

Jetzt weißt du auch, wie's allen ging,  
die du an finstren Orten hast gemordet.

Warte nur,  
gleich sinkst du tot darnieder.

Wir wolln doch sehn,  
wer Erster ist in seinem Tode.

*(Sie stehen da, verbunden durch die Messer in ihren Leibern.)*

Vermaledeit, ich halt's nicht aus,  
ich spür die Beine schon nicht mehr.

Was bist', dass immer noch kannst halten dich  
auf dem, was längst müsst verlieren alle Kraft  
zum Tragen deines Leibes?

*(Das Gegenüber bleibt reglos stehen.)*

So ist die Waffe wirkungslos,  
wie kann dies nur geschehen?

Kein Mensch kannst sein, wo du in tödlicher Verwundung  
mir so tapfer gegenüber stehst.

Was bist', erzähl, ein Gott,  
ein Halbgott

oder gar ein schlimmer Geist?

*(Das Gegenüber rührt sich nicht.)*

Jetzt verblasst's, verschwimmt, entrinnt mir,  
die Konturen, sie verlaufen heim ins Nichts.  
Nun seh ich schon nicht mehr,  
was mich so eiskalt meuchelte  
und dessen Fleisch ich mit dem Dolche hab durchdrungen.

Ade, du Rätsel,  
mag meine Mordung sich bezahlen.

*(Er sinkt nieder - seine Hand löst sich vom Messergriff - und  
landet hart auf dem Pflaster. Das Gegenüber verweilt  
ungerührt.)*

## ZWEITER GESANG

## Die rasenden Rosse des Poseidon

Außerhalb Kolophons. Nördlicher Stadtausgang.  
Unzählige Hütten säumen das Land, dunkler Rauch  
steigt aus den Dächern in den Himmel auf.

ARACHNE, ALTER MANN *und die Ziege* COLYDON *folgen  
dem Weg aus der Stadt.*

ARACHNE (*die Ziege an einer Leine führend*).

Wie weit ist es nach Hypaipa,  
wenn die Frage schon gestattet ist,  
wo wir die Stadt erst kaum verließen?

ALTER MANN (*sich auf den Schlangentab stützend*).

Oh, fragt nur, junges Ding,  
zum Fragen ist viel Zeit  
und zum Erklären ebenso.

Auch wenn der Marsch sonst Tage dauert,  
werden wir so manchen Umweg gehen.

(*Er zeigt über die Landschaft aus Hütten.*)

Seht nur, wie die Hütten säumen all das Land  
und ihre rauchend Säulen uns den Himmel schwer verdunkeln.

Und: Riecht Ihr das?

ARACHNE (*sich die Nase zuhaltend*).

Ja, das stinkt.

Puh, schon hier ist's kaum noch zu ertragen,  
wie muss es erst darinnen stinken  
unter all den Dächern?

Warum führt er mich hierher,  
wo alle Stadt landeinwärts liegt?

ALTER MANN. Nun,

vielleicht tut's einem jungen Ding wie Euch  
auch mal ganz gut zu sehen,  
was den armen Geistern widerfährt,  
die nicht das Glück des groß Talents verspüren.  
Kommt, gehen wir nur weiter,  
der Geruch wird Euch noch mehr bedrängen.



*(Er geht weiter.)*

ARACHNE *(sich das Gewand über die Nase ziehend).*

Ich verzichte.

Laufen wir 'nen großen Bogen,  
auf dass die Lunge 's uns nicht hier vergiftet.

ALTER MANN *(von weiter vorne).*

Kommt nur,  
oder will sie ewig harren  
und den halben Spaß genießen nur?

ARACHNE *(dem Colydon den Hals tätschelnd).*

Sieh ihn dir nur an, den Narr:  
Glaubt hier, die nun zu belehren,  
die alles weiß schon,  
was im Leben wichtig.

Was will er mir dies zeigen,  
wo mein Handwerk ich gefunden  
und beherrsche wie kein Zweiter?

ALTER MANN *(aus der Ferne rufend).*

Na los, komme sie!

Worauf will sie noch warten?

ARACHNE *(seufzend und an die Ziege gewandt).*

Na, wenn's ihn glücklich macht ...

So gehen wir, mein Colydon.

*(Sie führt die Ziege an der Leine in Richtung des Alten. Wenig  
später erreichen sie die ersten Hütten.)*

ALTER MANN. So lasse sie mich kurz verweilen,

eh wir uns in die Zünfte stürzen.

Ein alter Mann wie ich, der braucht viel Luft,  
will er sich fortbewegen.

Doch wie's hier duftet und auch stinkt ...

Alles in mir wehrt sich,  
doch trotzdem braucht der Leibe Luft.

*(Er wagt einen etwas kräftigeren Zug.)*

Uah, bloß nicht, da vergrätzt es einem doch das Atmen.

ARACHNE *(der Ziege die Nase zuhaltend).*

Hält er es wirklich noch für eine gut Idee,  
uns beide in die giftigen Dämpfe einzuführen?

Lasse er uns gehen,  
froh zu keiner Pflicht  
in diesem dunklen Brodem.

ALTER MANN. Vielleicht hat sie recht,  
das Atmen will so recht mir nicht gelingen.

Mehr noch wird's mir schwarz vor Augen,  
 je länger ich die Brüh in meine Lungen ziehe.  
*(Er wirft einen letzten Blick über die Hütten.)*  
 So gehen wir,  
 des Eindrucks ist genug gewonnen.  
*(Sie wenden sich zum Gehen.)*

*Ein JUNGE kommt aus einer der Hütten gerannt. Unbeholfen rennt er gegen eine der Hütten, rappelt sich wieder auf und stolpert über einen Bottich. Mehr stolpernd als rennend hält er auf Arachne, Asklepios und die Ziege zu.*

ARACHNE. Was ist dies für ein Kamerad,  
 der stolpernd torkelt, fast als sei er trunken?  
 ALTER MANN. Das sieht mir schon recht seltsam aus,  
 wie der sich durch die Hütten quält  
 und keinen Eimer stehen lässt.  
 Und wie er sich die Augen reibt ...  
 Da ist etwas nicht richtig,  
 kommt, wir müssen diesem helfen!  
*(Er macht sich auf, dem Jungen entgegenzulaufen.)*

ARACHNE *(ihn am Gewande zurückhaltend)*.  
 Er will in diese Brühe gehen?  
 So soll den Weg nach Hypaipa  
 ich schwaches Ding alleine gehn?  
 Ist es das, was Ihr wirklich wollt?  
 Und seht, er kommt eh auf uns zu ...  
*(Sie zeigt in Richtung des Jungen. Er rennt in ein paar Fässer, stößt einen Fluch aus, rappelt sich wieder auf die Beine.)*  
 ... wenn auch nicht sehr direkt.

ALTER MANN. So hoffen wir,  
 dass er uns noch erreicht,  
 eh er sich totgestoßen  
 an allem, was das Lager zieret.  
*(Dem Jungen zurufend:)*  
 Auf! So komm er her,  
 eh Häscher ihn erlangen!  
*(Der Kopf des Jungen dreht sich in seine Richtung.)*  
 Mir scheint, er hat das Rufen schon vernommen.

ARACHNE. Von welchen Häschern spricht Ihr?

ALTER MANN. Wenn einer so rennt,  
 da ist ihm einer schwer im Nacken.

*(Ein fetter alter Mann mit hochrotem Kopf kommt aus der selben Hütte wie der Junge gefallen, in der Hand einen großen Krug. Der Inhalt ergießt sich beim Fallen über Hals und Brust. Er brüllt etwas Unverständliches, während er aufzustehen versucht.)*

ARACHNE. Woher habt Ihr ...

ALTER MANN. Ich bin zu lange schon auf Erden,  
als nicht schon selbst erlebt zu haben,  
wie's ist, gejagt, bedrängt zu sein.  
Ich war nicht immer schon so alt,  
wie sie mich hier vor sich erblickt.

ARACHNE. Fürwahr,  
so wie er hinkt und sich abstützt  
auf seines kunstvoll Schnitzstock langen Holzes,  
fällt es mir schwer,  
die Jugend in dem Anblick auszumachen.

ALTER MANN *(seufzend)*.

Lang, so lang, so lang ist's her ...

*Der JUNGE erreicht sie und geht vor ihnen zu Boden.*

ALTER MANN *(auf den Jungen herabblickend)*.

Da liegt er also vor uns  
und windet sich am Grunde.

JUNGE *(sich tastend aufzurichten versuchend)*.

So helf mir, schnell,  
ich spür die Wut des Meisters schon im Nacken  
und bin so blind, dass ich kaum seh.  
*(Er ergreift einen Zipfel des Gewandes des Asklepios.)*  
Er muss mir helfen, ist er kein Unmensch.

ALTER MANN. Zu seiner Information:

Dieser hier, der spricht, ist nicht allein.

JUNGE. Verzeiht, das Augenlicht ist mir genommen  
durch des trüben Rauches Beißen.  
Nie wieder werd ich einen Fuße setzen  
in die verdammten Hütten.

Und wenn er mich tots schlägt ...

ARACHNE *(den Jungen betrachtend)*.

Was ist mit ihm, dass er nicht sieht,  
wer vor ihm steht?

JUNGE *(die ausgestreckten Hände in Richtung der Arachne haltend)*.

Oh, seid gegrüßt,

Ihr junge Maid.

So seid ihr denn zu zweit, jawohl?

ARACHNE (*die Ziege an der Leine ziehend*).

Zu dritt.

Mein Colydon,

so stell dich vor.

(*Die Ziege stößt ein Meckern aus.*)

JUNGE. Ein Ziegenbock?

ALTER MANN (*lachend*).

Ein Ziegenbock.

In diesen schweren Zeiten

man selten nur bestimmen kann,

wer einem folgt.

JUNGE. Fürwahr, mir folgt auch einer schwer zu viel.

Seht Ihr meinen Meister, ist er bereits nahe?

(*Der fette Mann wälzt sich am Boden wie ein Käfer und kommt nicht auf die Beine. Einen Fluch ausstoßend wirft er den Krug in hohem Bogen fort. Eine Weile zappelt er noch, schließlich rührt er sich nicht mehr.*)

ARACHNE (*den Fetten betrachtend*).

Ist er tot?

JUNGE. Schön wär's.

ALTER MANN. Na, na,

vielmehr er sich in Hypnos' Arme hat begeben,

wie mir scheint.

Was schläft der Zecher doch so gut,

bezahlt die Sünde erst, wenn er erwacht.

(*An den Jungen gewandt:*)

Hast du ihn öfter so erlebt

in dieser trunknen Kondition?

JUNGE. Nur, Herr.

Ich kenne ihn nicht anders.

Und je mehr er in sich kippte,

desto unausstehlicher ward er.

Darum will ich verschwinden,

ich verlasse diese Stadt,

das Land.

Geh hin, wo niemanden ich kenn

und niemand mich erkennt.

ALTER MANN. Wie will er dies vollbringen,

so völlig ohne Augenlicht?

Die Straße will erfunden sein,  
die selbst der Blinde findet.

JUNGE. Ich werd's schon irgendwie erreichen,  
vielleicht find ich 'nen Heiler in der Stadt.

ALTER MANN. Den Heiler hat er schon gefunden.

Wenn er erlaubt, ich helf ihm gern.

*(Er nimmt seine Tasche von der Schulter.)*

Setzt Euch dort drüben an den Baum.

*(Er reicht dem Jungen eine Hand.)*

Wartet, ich führe Euch.

JUNGE. Weiß er denn wirklich,  
was er tut?

Ich mein:

Woher soll ich wissen,

ob ich ihm auch trauen kann?

Verzeiht das große Missvertraun,

doch sehe ich nicht mal,

wer mich dort zu der Stelle führt.

ALTER MANN *(lachend)*.

Da ist er in der schlimmsten Situation

und ist noch wählerisch.

Wenn ich an Eurer Stelle wär,

ich hielte mich zurück mit meinem Anspruch.

Hier ist es, setzt Euch.

*(Der Junge lässt sich an einer Kiefer nieder.)*

So, nun lässt mich einmal sehen.

*(Er beginnt, das Gesicht des Jungen abzutasten.)*

*(An die Arachne gewandt:)*

Wenn Ihr so freundlich wäret

und mir grad mein Täschlein reicht.

ARACHNE *(ihm die Tasche bringend)*.

*(Sie schweigt.)*

JUNGE. Denkt er, er kann mich erlösen  
von der schlimmen Dunkelheit?

Und erst dieses Brennen ...

ALTER MANN. So halte er nur still

und ich will sehen, was ich tun kann.

*(Er mustert die Augen des Jungen eine Weile, schließlich greift er in seine Tasche und holt ein Bündel Kräuter hervor.)*

Ich denke, dies hier sollt genügen.

*(Er legt dem Jungen zwei Blätter auf die Augen und legt die Hände des Jungen darauf.)*

Schön fest drücken ...

JUNGE. Oh, das fühlt sich herrlich an,  
so kalt und lindernd.

Was ist dies für ein heilig Kraut,  
dass es mir so gut helfen kann?

ALTER MANN. Euphrasia, nichts weiter.

Es wächst an jedem Wegesrand.

JUNGE. Mir scheint, es wirkt Wunder!

Verschwunden ist das Brennen und ich fühle ...

Ich muss sie runternehmen,  
ich denke, ich kann sehen.

ALTER MANN (*seine Hände auf die Hände des Jungen legend*).

Die bleiben noch 'ne Weile drauf,  
sonst ist die Wirkung nur von kurzer Dauer.

JUNGE. Es ist ein ganz besondrer Mann,  
der so etwas vollführen kann ...

ALTER MANN. Mitnichten, nur ein ganz normaler Heiler.

ARACHNE. ... der Tote heilen kann.

JUNGE (*aufschreckend*).

Der was?

ALTER MANN (*den Jungen am Boden haltend*).

Halt, stillhalten ...

JUNGE. Jetzt wird's mir gar zu toll.

Was bin ich für ein Narr,  
der sich aus klammer Hütte schleicht,  
um dann 'nem finsternen Dämonen  
direkt in seine Fäng' zu laufen?

ALTER MANN. Finstere Dämonen?

Jetzt beleidigt dieser mich.

Ich versuche nur zu helfen.

JUNGE. Das hat so mancher schon  
und's doch dann nur verschlechtert.

ALTER MANN. So warte er noch einen Augenblick,

und 's Kraut hat seine Kraft verwirkt  
und an sein Augenlicht gegeben.

Danach könnt Ihr dann immer noch  
vor mir, dem finsternen Dämonen, türmen.

JUNGE. Auf sein Wort,  
ich werde ihm gehorchen.

(*Eine Weile sagt keiner etwas.*)

ARACHNE (*die beiden betrachtend*).

Er sieht mich imponiert.

Noch nie hatt ich die Ehre,  
einem Heiler beizuwohnen.  
Wie steht's mit dem,  
der nicht mehr sehen konnte,  
als er zu uns gelangte?

JUNGE. Meine Augen!

Es fühlt sich unbeschreiblich an.  
Alle Pein ist schon verfliegen,  
die so schrecklich schmerzend darauf lag!

ALTER MANN. Darum heißt's auch Augentrost,  
was ich auf seine Augen legte.

*(Er nimmt die Blätter von den Lidern des Jungen.)*

Ich denke, das sollte genügen.

Schlagt Eure Augen auf,  
damit Ihr seht, was für ein schöner Tag heut ist,  
die Sonne steht schon fast am Horizont.

Und von der einen Dunkelheit  
gerät er bald schon in die nächste.

JUNGE *(die Augen aufschlagend und sich verwundert umsehend).*

Nie war mir ein Anblick lieber  
als die sinkend Sonne dort am Firmamente.

So will ich bald die Nacht genießen,  
als wäre's meine erste.

*(Er betrachtet den alten Mann.)*

Wenn ich Euch recht beblicke,  
kein Dämon Ihr zu seien scheint.

Verzeiht die Missgunst, die mich überkam,  
als ich was von den Toten hörte.

Was hat es damit auf sich?

ALTER MANN *(mit gespieltem Lächeln).*

Ach nichts,  
nur das Gerede eines kleinen Mädchens.

*(Er fährt der Arachne mit der Hand durch das Haar.)*

Nicht wahr, meine Liebste?

ARACHNE *(zu sich selbst).*

Etwas liegt in seinem Blick,  
ich kann es nicht erklären,  
das mich grad'zu zwingt,  
das Mimenspiele mitzuspielen.

*(An den Jungen gerichtet:)*

Na, so wie dieser heilen kann,  
da geht's mir fast mit krummen Dingen zu.

Oder hätte dieser es geglaubt,  
dass er die Heilung finden würd  
so unweit seiner Hütte?

JUNGE (*überlegend*).

Da ist was dran.

Ich sehe wirklich so,  
als wäre's niemals anders nicht gewesen.

(*An den Alten gewandt:*)

Ach, übrigens: Verzeiht,  
ich stellte mich noch gar nicht vor:

Meine Name ist Padmilos.

Und wie ist Euer werter Name?

ARACHNE (*den alten Mann betrachtend*).

Ja, genau:

Wie ist Euer Name überhaupt,  
der Ihr den meinen wisst,  
doch Euren niemals nanntet?

ALTER MANN. Sie nennen mich Asklepios,

und keinen gibt es weit und breit,  
der diesen Namen nie gehört.

PADMILOS (*hochfahrend*).

Asklepios?

Der Asklepios etwa?

ARACHNE (*sich wundernd*).

Asklepios?

Wer soll das sein?

PADMILOS (*sie erschreckt betrachtend*).

Sie hat den Namen nie gehört?

Bei Athene!

Wie abgelegen hat sie nur gehaust?

Woher stammt Ihr?

ARACHNE. Ich bin von hier, aus Kolophon.

Arachne ist mein Name und ein jeder kennt mich  
für die Webkunst, die ich führe.

PADMILOS. Ein jeder?

Ich hab den Namen nie gehört,  
wobei, wenn ich mich schwer erinn're,  
hab ich ihn vielleicht doch vernommen.

Ihr seid doch diese Künstlerin,  
von der die Frauen all der Laffen schwelgen  
und ihren wunderbaren Tüchern.

Ich hätte Euch für sehr viel älter gehalten.



ARACHNE. So so, was soll ich davon halten?

Soll's heißen, dass es nur die Alten sind,  
die Meisterschaft erlangen können?

PADMILOS. Betrachtet den Asklepios,  
der wurd wohl kaum mit heilend Händen schon geboren.

Es ist doch so, nicht wahr?

ASKLEPIOS. Nun, was soll ich sagen?

Ich fürchte doch, um ehrlich zu sein.

Als Kind, da waren's Tiere, die ich heilte,  
und als ich erst bei Cheiron in die Lehre ging,  
war ich schon bald bei allen Kranken schwer begehrt.

PADMILOS. Ein Naturtalent, sehr wohl.

ASKLEPIOS. So scheint's,  
auch wenn ich ihn damit enttäuschen muss.

PADMILOS. Das Augenlicht ist wiederhergestellt,  
nur das sollt für mich zählen.

Ich kann Euch gar nicht genug danken.

ASKLEPIOS. Ich hab nur meine Pflicht getan,  
die Pflicht vor unsren Göttern.

*(Er verbeugt sich leicht.)*

ARACHNE. Was ist er doch bescheiden,  
ich halt es fast nicht aus.

ASKLEPIOS *(noch immer leicht verneigt)*.

Ist es Neid, den ich dort höre?

Wann wird sie erkennen, dass Talent  
auch eine Pflicht sein kann?

Und sie täte gut daran,

es sehr zu schätzen,

was die Götter ihr in ihre Wiege legten.

Nicht jeder ist so glücklich.

*(Er richtet sich wieder auf und lässt den Blick über die  
rauchenden Hütten schweifen. Sein Blick findet den fetten Alten  
am Boden.)*

Vor allem nicht dieser da ...

Und dieser zählt sich noch zu den Glücklicheren.

Ein etwas anderer Zufall und *sie* würde sich in Hütten schinden,  
wo der Rauch ihr ihre Sicht vernebelt  
und die Lungen ihr vergrätzt.

Vielleicht lernt sie, was Schicksal ist,  
auf unsrer langen Reise.

ARACHNE. Ich bin der Maßregelungen überdrüssig.

*(Sie zieht die Ziege an der Leine hinter sich her.)*

Komm, Colydon,  
wir gehen schon mal vor.

*(Ziege und Arachne ab.)*

PADMILOS *(den beiden hinterhersehend)*.

Ist diese immer so?

ASKLEPIOS *(den beiden ebenfalls hinterhersehend)*.

Schon von Geburt, so hörte ich.

Die Moiren haben Großes vor mit ihr

und ich fürcht, nicht immer Gutes.

PADMILOS. Ihr wisst von deren Schicksal?

ASKLEPIOS. Nicht genug, als dass ich wissen sollt,

um diese vor sich selbst zu schützen.

*(Sie schweigen eine Weile und sehen Arachne und ihrer Ziege hinterher.)*

PADMILOS. Ich möchte mit euch gehen.

ASKLEPIOS *(aus seinen Gedanken gerissen)*.

Was möchtet Ihr?

PADMILOS. Ich möchte mit euch gehen.

Ich weiß, der Wunsch mag überraschend sein,

doch was hält mich noch hier in dieser Triste?

ASKLEPIOS. Er will mit uns gehen, so so,

und denkt, dies ist so einfach möglich, was?

*(Er schüttelt mit dem Kopf.)*

Diese Jugend ...

Apollon möge mich erlösen!

PADMILOS. Ich werde gehn, egal wohin,

egal mit wem.

Wenn's sein muss, türme ich allein.

Ich schlag mich durch und will mein Glück mir nehmen.

Das Glück ist stets mit denen, die es sich erkämpfen.

ASKLEPIOS. Doch macht geraubtes Glück nicht glücklich,

wie Geklautes niemals sättigt eines Mannes Seele.

PADMILOS. Spare er sich seine Weisheiten.

Nimmt er mich mit oder nicht?

ASKLEPIOS. Ich wüsste nicht,

wie ich Euch daran hindern könnt.

Vielleicht ist eine weitere Begleitung gar nicht so verkehrt.

Arachne scheint mir etwas schwierig,

die Reise könnte Kräfte kosten

in so mancher Diskussion

und mit den wenig Jahren,

die Ihr zu zählen scheint,

könnt Ihr Euch sicher nützlich machen.

So kommt, wollt Ihr uns folgen,  
der Weg ist weit nach Hypaipa!

PADMILOS. Hypaipa?

Nie gehört.

Was weiß ich wenig von der Welt ...

ASKLEPIOS. Dann wird es höchste Zeit,  
dass dieser sie nun kennenlernt,

eh er so alt und krummgebeugt wie ich.

*(Er legt dem Padmilos einen Arm um die Schulter und führt ihn hinter Arachne und der Ziege her. Beide ab.)*

Anhöhe außerhalb der Stadt Kolophon.

Abenddämmerung. Die ersten Lichter der Stadt  
sind zu sehen.

ARACHNE, die Ziege COLYDON an der Leine führend, und  
der von PADMILOS gestützte ASKLEPIOS kämpfen sich die  
Steigung hinauf.

ASKLEPIOS *(sich abmühend)*.

Da bin ich kaum schon aus der Stadt  
und darf mich schon hinauf quälen.

Die Reise beginnt mir grade recht.

Es hat kein' Zweck, ich muss verweilen.

ARACHNE. Wir sind kaum tausend Meter weit gelaufen.

Wie wollen wir Hypaipa je erreichen,  
wenn das Alter ihm die Füße lähmt?

*(Die Ziege Colydon meckert wie zur Bestätigung.)*

ASKLEPIOS. Fast klingt's wie schadenfrohes Lachen,  
was das Böcklein keck dahergemeckert.

Sollt uns mal der Hunger plagen

und nichts zu essen in der Näh,

uns soll's am Fleisch nicht lange mangeln,

so viel sei versichert.

ARACHNE *(den Colydon hinter sich ziehend)*.

Untersteht Euch!

Legt Ihr die Hand an Colydon,

wir sind geschiedne Leute.

ASKLEPIOS *(sie eine Weile fixierend)*.

Nur ein kleiner Ulk,

nichts für Ungut.

Ich glaub, es geht schon wieder.  
 Hinangestiegen, eh die Nacht uns völlig übermannt!  
*(An den Padminilos gewandt:)*  
 Wenn Ihr bitte so freundlich ...  
*(Innehaltend:)*  
 Was habt Ihr?

PADMINILOS *(mit starrem Blick auf die Stadt).*

Seht doch nur, wie schön es ist.  
 Selbst die verfluchten Rauchessäulen,  
 die ich mein Leben lang verflucht.  
 Und jetzt sieht's fast so aus,  
 als entströmten diesen Hütten all die Wolken,  
 die dort hohe kauern sanft am Firmamente.  
 Fast fällt's mir schwer, den Blick zu lösen,  
 weiß ich doch, es ist für lange Zeit das letzte Mal.

ASKLEPIOS. In der Tat, für mich *ist's* das letzte Mal,  
 dass ich die Stätte Kolophon erblicke.

Egal wohin ich geh,  
 ist mir der Weg zum Hades nicht so lang  
 als wie der Weg hierher zurück.  
 Lebwohl, du schönes Örtchen,  
 Asklepios zum letzten Mal hier weilte.  
*(Er wendet sich zum Gehen.)*

ARACHNE *(den Blick über das Meer gerichtet).*

*(Sie schweigt.)*

ASKLEPIOS *(sich zur Arachne umdrehend).*

Was ist? Will sie nicht folgen?

ARACHNE *(sich noch immer nicht rührend).*

*(Sie schweigt.)*

ASKLEPIOS *(ihr eine Hand auf die Schulter legend).*

Was ist? Ist sie erstarrt?

So komme es, das junge Ding.

ARACHNE *(den Blick noch immer nicht lösend).*

Was ist das, dort am Horizonte?

ASKLEPIOS *(die Augen zusammenkneifend).*

Was meint sie? Meine Augen sind zu alt,  
 all ihr Sehen fast verbraucht.

Ich erkenne nichts ...

PADMINILOS *(in die Ferne blickend und erstarrend).*

Fast könnt man's für Wolken halten,  
 was sich dort schiebt am Horizont  
 gleich endlos Schlachtstandarten übers Meer.

ARACHNE. Es kann nicht sein, was ich vermute,  
ihre Zahl ist schlicht zu groß.

PADMILOS. Und doch seh ich es auch  
und will's genauso wenig glauben ...

ASKLEPIOS. Vermaledeit!

Von was wird hier gefaselt,  
von Unbegreiflichkeit erfüllt so schwadroniert?

*(Er schiebt sich an den beiden vorbei und versucht, etwas am  
Horizont zu erkennen.)*

So sind's doch nichts als hohe Wellen,  
die dort fern sich plagen ...

Was wollt ihr erkennen,  
dessen Sicht sich mir verschließt?

PADMILOS *(langsam, leise und eindringlich)*.

Das sind keine Wellen ...

ASKLEPIOS *(ungläubig)*.

Keine Wellen?

Was ist's dann?

ARACHNE *(hauchend)*.

... das sind Schiffe ...

ASKLEPIOS. Schiffe?

*(Die Ziege Colydon stößt ein Meckern aus.)*

*(Erbleichend:)*

Das ...

ist ...

nicht ...

möglich ...

*(Er taumelt ein paar Schritte zurück, muss sich setzen. Die  
schwarzen Schemen von Segeln heben sich wie ein Scherenschnitt  
vom Horizont ab. Aus der Stadt dröhnt hektisches  
Glockengeläut zu ihnen herüber.)*

Ihr Götter ...

Anhöhe außerhalb der Stadt Kolophon. Nacht. Das  
kolophonische Heer strömt aus der Stadt.

ARACHNE, ihre Ziege COLYDON, ASKLEPIOS und  
PADMILOS blicken hinunter zur Küste.

PADMILOS. Was wabert er herum, der Heereswurm,  
und scheint die rechte Position  
noch immer dort nicht ausgemacht?

ASKLEPIOS (*auf seinen Stab gestützt*).

Das ist die Nervösität des Heeres vor der Schlacht.

Es geht darum, den besten Platz zu finden,  
um den Gegner schlecht zu stellen.

Wirst sehen:

Sobald der Feind an Lande geht,  
das Heer, es steht wie eine Feste.

PADMILOS. Wozu sich überhaupt postieren,  
frag ich mich.

Die Perser legen an, so weit die Küste reicht,  
sie können unmöglich ein Hindernis für alle Perser sein.

ASKLEPIOS. Nun, ich schätze fast,  
das haben sie auch gar nicht vor.

Heerführer Cassandros

wird gut beraten sein,

sich möglichst schnell zurückzuziehen,  
nachdem den größten Schaden er gemacht.

Seht Ihr, wie sich dort die Bogenschützen schon postieren?

*(Er zeigt in Richtung einer langen Reihe von Hoplitzen.*

*Glimmende Punkte leuchten zu Füßen der Soldaten auf.)*

Und dort hinter dem Felsen,

dort rafft sich schon die Reiterei.

Cassandros wird einen kurzen Vorstoß wagen,

die Perser vorher unter Feuer nehmen

und sich dann in die Stadt zurückziehen.

Alles andere wär glatter Wahn.

PADMILOS. Woher kennt Ihr den Schlachtenlenker,  
der die Armee hier kommandiert?

ASKLEPIOS. Den Bärbeißigen? Cassandros?

Ein jeder kennt ihn,

vom kleinsten Balg zum ältesten Weib.

Was er auf der Peloponnes vollführte,

macht ihm so schnell wohl niemand nach.

PADMILOS. Ja, auch ich hab schon davon gehört,  
so sagt es die Legende.

Wenngleich es mich noch gar nicht gab,

als dies Ereignis jäh geschah.

ASKLEPIOS. Sein Name ist bekannt

bis hinauf ins ferne Macedonia.

ARACHNE (*hinunter zur Küste zeigend*).

Dann hoffen wir, dass euer wohlbekannter Held

heut Nacht noch ein klein wenig mehr

an der Legende stricken kann,  
die ihn so lange schon umgibt.  
Es hat die Küste fast erreicht,  
das mannigfaltig Heer.

*(Unten an der Küste werden Befehle gebrüllt. Leuchtende Punkte kommen in Bewegung, breiten sich scheinbar die gesamte Küste entlang aus. Ein weiteres Kommando später steigen die leuchtenden Punkte in den Himmel auf und gehen über den persischen Schiffen nieder. Die ersten Segel fangen Feuer. Jammern und Wehklagen dringt vom Meer herüber.)*

Wie grauslich 's klingt, wenn Menschen sterben.

Fast könnt man trauern, schwer, um diese Laffen.

ASKLEPIOS. Halte sie sich mit dem Mitleid nur zurück,  
von Persern würdet Ihr es niemals sehr erfahren.  
Sie führen den Vernichtungskrieg,  
die dort vom Wasser nahen.

ARACHNE. So hoffen wir, dass dieses kleine Häuflein kann  
die Invasion beherrschen, vernichten, in die Schranken weisen.

PADMILOS. Wie soll dies Häuflein es vollbringen?

Mir scheint, auf jedem Schiff sind mehr  
als in den schmalen Reihen vor der Stadt.

ASKLEPIOS. Der Kolophonsche Schildwall, der ist legendär,  
doch der Cassandros ist kein Narr,  
dass er die aussichtslose Schlacht würd wagen.  
Wartet nur ab,  
er wird bald schon zurück sich ziehen  
mit seinen stolzen Mannen.

PADMILOS. Es sind so viele Schiffe ...

ARACHNE. Und sie hört am Horizont noch nicht mal auf,  
die endlose lange Reihe ...

*(Die Ziege Colydon stößt ein Meckern aus.)*

Fürwahr, mein Colydon, verzwickt ist deren Lage.

PADMILOS. Sie werden die Stätte überrennen  
und alle, die darinnen hausen.

So viele Perser abzuwehren, fehlen ihr die Mittel.

ASKLEPIOS. Ich kann mir nicht vorstellen,  
dass sie es auf eine Belagerung ankommen lassen werden.  
Sie würden bald verhungern, diese endlos riesig Massen  
von Mensch und Arm und Tier und Schwert.

PADMILOS. Umso mehr werden sie sich beeilen,  
möchte ich vermuten,  
mit der Einnahme der Feste.

ASKLEPIOS. Worin mein junger Freund durchaus Recht haben könnte ...

*(Die Schiffe auf dem Wasser geraten in eine große Unruhe. Wellen heben und senken die Schiffe.)*

Nanu, was seh ich in der Ferne,  
trügen meine Augen mich?

PADMILOS. Hat er die Schiffe kaum erkannt  
und sieht doch auch, wie sie sich in dem Seegang heben.

ASKLEPIOS. Wie sollen sie sich heben,  
die Nacht ist Windes still?

Da, die Wellen werden heftiger,  
noch höher steigen Schiffe auf,  
die vorhin noch im Wasser lagen  
und sich kein Stück weit rührten.

ARACHNE. Irgendwas stimmt da nicht.

*(Die See wird immer unruhiger, die Schiffe heben sich höher und höher.)*

ASKLEPIOS. Da geht es nicht mit rechten Dingen zu,  
wo ich wohl meine, schon zu hören,  
wie dort fern die Balken krachen  
und die ersten Barken Schaden nehmen  
von den hohen Wellen.

Was ist da los?

PADMILOS. Ich hör die ersten Schreie schon ...

ARACHNE. Die ersten Schiffe sind zerschmettert,  
welche Macht ist hier am Werk?

*(In der Mitte der See bilden sich Ringe. Die Schiffe werden von den nach außen dringenden Ringen angehoben. Nach und nach werden die Ringe größer und intensiver. Unvermittelt beginnt es, im Zentrum der Ringe zu sprudeln.)*

PADMILOS. Ein Strudel bildet sich,  
dort wo's vorhin ach so ruhig noch war.

ASKLEPIOS. Ein gewaltiger Strudel,  
wo selbst ich ihn erblicken kann  
mit meinen alten blinden Augen.

ARACHNE. Was hat das zu bedeuten?

ASKLEPIOS. Ich weiß es nicht, mein Kind,  
doch etwas dräut und brodeln dort  
in unbegreiflich Tiefen  
unter all den fremden Schiffen.

*(Schiffe kentern, das Sprudeln breitet sich immer weiter aus.)*



ETWAS GEWALTIGES *schießt aus der Mitte des Strudels empor. Der Oberkörper eines GOTTES ragt aus dem Wasser, in der Hand einen Dreizack. Nach kurzer Drohgebärde beginnt er, auf die Schiffe um sich herum einzuschlagen.*

ASKLEPIOS *(erbleichend).*

Ich fass es nicht, ich muss mich setzen.

Es ist Poseidon selbst, der dort die Schlacht ergreift  
und all die Schiffe um sich rum zertrümmert.

*(Das Heer an der Küste schreit auf und läuft auseinander.  
Unzählige Hopliten suchen ihr Heil in ungeordneter Flucht.)*

PADMILOS. Seht, was an der Küste trotzend sich postierte,  
nun auseinanderläuft in blinder Furcht.

Wer will es ihnen verübeln  
bei diesem unerträglich Schauspiel,  
das dort geboten auf der See?

ARACHNE *(mit großen Augen aufs Meer blickend).*

*(Sie schweigt.)*

ASKLEPIOS. So ist's wohl wahr,  
dass Götter greifen ein  
in die Geschick der Menschen.

Nie wieder will ich zweifeln.

*(Er streckt Padmilos einen Arm entgegen.)*

Helft mir, ich verspür den Drang  
mich hinzuknien.

*(Padmilos hilft dem Asklepios auf die Knie.)*

Ihr Götter!

*(Er wirft sich zu Boden und bleibt mit dem Gesicht am Boden liegen.)*

PADMILOS. Seht nur,

wie der gewalt'ge Gott

Persiens Armee zerschmettert!

Nichts scheint ihm gewachsen!

*(Es kracht und splittert während Poseidon auf die Schiffe einschlägt.)*

ARACHNE. Und doch ist er von Schiffen noch  
zu allen Seiten schwer umzingelt.

Es sind so viele!

Mir scheint's, sie werden gar nicht weniger.

*(Auf einem der vordersten Schiffe beginnt es zu leuchten. Ein paar leuchtende Punkte erheben sich und rasen auf den Gott zu.  
Das Feuer der Brandpfeile spiegelt sich auf seinem nassen*

*Körper. Erste Pfeile bleiben als kurzes Aufleuchten in seinem Leib stecken.)*

PADMILOS. Seht, Persien wehrt sich!

Noch längst nicht aufgegeben ist die Schlacht.

ASKLEPIOS (*sich aufrichtend*).

Natürlich nicht,  
diese Perser sind zäh.

*(Auch von den anderen Schiffen steigen die ersten Brandpfeile auf.)*

ARACHNE. Es werden immer mehr.

PADMILOS. Bald erleuchtet ist der ganze Gott.

*(Poseidon greift nach den leuchtenden Punkten, die seinen Körper sprenkeln.)*

Wie will er sich erwehren,  
wenn's von allen Seiten brennt und lodert?

ASKLEPIOS (*mit ungläubigem Blick*).

Es ist ein Gott!

Er kann nicht verlieren!

Ich bitte Euch ...

*(Immer mehr Pfeile bleiben in dem Gott stecken. Poseidon leuchtet lichterloh.)*

PADMILOS. Seht ihn Euch nur an,

er schreit und schlägt

und's werden doch nicht weniger der Feuer,

die auf dem starken Körper funkeln.

Was ...

*(Poseidon stößt ein ohrenbetäubendes Brüllen aus. Die Hoplitens an der Küste werden zu Boden geworfen, die Stadtmauern erzittern. Die endlose Flut der Geschosse verebbt. Einige der persischen Schiffe werden von dem Gebrüll auseinandergerissen.*

*Poseidon wirft sich in die Fluten und verschwindet. Poseidon ab.)*

ARACHNE. Euer Gott ...

Wo ist er hin?

Sollt dies tatsächlich es gewesen sein,  
was er hier konnt verrichten?

ASKLEPIOS (*mit weit aufgerissenen Augen*).

Er wird zurückkehren ...

Er muss einfach ...

ARACHNE. Seine Worte entbehren des Vertrauens.

Zweifelt er daran, dass dieser Gott die Stadt wird retten?

ASKLEPIOS. Wie kann sie nur so reden?

Ihrem Reden fehlt es an Respekt.

ARACHNE. Respekt vor was?

Vor einem Gott,

der vor den Persern flüchten muss?

Was ist geworden aus den großen Zerschmetterern  
längst vergangener Geschichten?

Oder waren sie es etwa nie?

Was hält er von diesem Gedankenspiel?

ASKLEPIOS. Da greift ein Gott höchstselbstens ein

und sie weiß sich nichts Besseres,

als irrig Zeug zu diskutieren.

Er ist noch nicht vorbei,

der Ansturm des Poseidon,

so hoffe ich.

PADMILOS. Wir werden's früh genug noch sehen,

die See, sie liegt fast schweigend da.

Und auch von brennend beißend Pfeilen

ist nichts mehr zu erkennen.

*(Die persischen Schiffe liegen auf dem Meer und rühren sich nicht.)*

Zumindest hat's die Angriffsfahrt der Perser knapp  
hinauszögert.

ASKLEPIOS. Mich deucht's,

für allzu lange nicht.

Wenn Persien schlau ist,

wird's sich schnell zur Küste wagen,

eh Poseidon kehrt zurück.

ARACHNE. Wenn er überhaupt zurücke kehrt ...

ASKLEPIOS. Was ist sie nur so negativ?

Glaubt sie denn wirklich,

dass ein Gott sich gibt geschlagen derart leicht?

ARACHNE *(auf das Meer zeigend)*.

Er darf mich gerne eines Besseren belehren,

Euer Gott.

*(Eine Weile noch ist alles ruhig auf dem Meer, dann beginnt die See wieder zu wabern, unruhiger noch als zuvor.)*

PADMILOS *(auf das Meer deutend)*.

Seht, was ist das?

Was schäumen dort die Fluten

unterm schwachen Mondenlicht?

ASKLEPIOS *(sich mehr schlecht als recht aufrappelnd)*.

Das ist er!

ARACHNE. Wer?

ASKLEPIOS. Poseidon kehrt zurück,  
wie ich es Euch sagte!

PADMILOS. Ja, ich seh den Riesenschatten schon entstehen  
dort im großen Meer.

Mir scheint es fast,  
als sei er größer als zuvor.

ASKLEPIOS (*stirnrunzelnd*).

Ja, in der Tat:

Er *ist* viel größer als zuvor.

Fast möchte man sich Sorgen machen ...

PADMILOS (*mit grimmigem Lachen*).

Ja, um die Perser,

die der Riesenmacht bei diesem Mal  
gewiss nicht mehr gewachsen sind.

(*Mit drohender Faust:*)

Diesmal werden auch die brennend Pfeile  
euch den Sieg nicht schenken können!

(*Etwas durchbricht die Wasseroberfläche. Viele kleine Strudel  
entstehen, werden größer, immer zahlreicher. Bei näherer  
Betrachtung entpuppen sich die Strudel als Fangarme.*)

ASKLEPIOS. Halte er sich bloß zurück mit seiner Siegeshymne,  
ich fürcht, der Schrecken ist noch nicht vorbei.

(*Weitere Fangarme durchbrechen die Oberfläche. Die ersten  
rasen hernieder und zertrümmern ein paar umliegende Schiffe.*)

(*Flüsternd zu sich selbst:*)

Wenn das Poseidon ist,

so will ich gleich vergehn.

ARACHNE. Was für ein Schrecken hebt sich da  
so nach und nache aus dem Meer?

Ich hab von derart krumm Gestalt  
noch nie im Leben was gehört.

PADMILOS. Und wir wissen noch nicht einmal,  
was sich darunter groß verbirgt,  
sehen wir noch nichts als Arme.

Doch wenn die Arme erst so riesig ...

ASKLEPIOS. Spreche er nicht weiter!

Der Schrecken wird noch früh genug  
sich selbst vor uns entpuppen.

WEITERE ARME *schießen aus dem Meer. Eine Weile ragen sie in die Luft, dann beginnt es im Zentrum der Arme zu brodeln. Die Schwärze im Wasser wird dunkler und dunkler. Ein Berg erhebt sich aus dem Wasser, helle Zähne blitzen im Mondlicht auf. Die Zahnreihen gehen auseinander und ein ohrenbetäubendes Gebrüll hebt an. Mit einem Satz wirft sich das DING auf die Schiffe, schwimmt los und zerstört alles, was sich in seiner Bahn aufhält.*

PADMILOS *(bleich wie das Mondlicht und niedersinkend).*

Ihr Götter! Was ist dies für ein Ding,  
so ganz und gar unfassbar und so riesig?  
Seht nur seine Wellen, die es zieht,  
wie sie die Küste hinauf schwappen  
und schon fast die Stadt erreichen.

ARACHNE. Was heißt da *fast*?

Sie erreichen schon die Gassen,  
alles rettet sich ins Haus,  
das sich noch retten kann.

*(Das Ding im Wasser brüllt und kracht durch die persischen Schiffe. Segel um Segel verschwindet im reißenden Strom der Zerstörung.)*

ASKLEPIOS. Dafür räumt's mächtig auf unter den Persern.

Nicht lange mehr und 's ganze Meer ist von gereinigt.

ARACHNE. Ich seh fast nichts mehr, das noch lebt.

Und doch, der Leviathan, er tobt noch immer.

Und immer riesiger werden seine Wellen.

PADMILOS. Bei allen Göttern!

Poseidon soll es zu sich rufen,  
eh es die ganze Stadt noch in Ruinen niederlegt.

*(Das Ding tobt und brüllt. Es taucht unter und hält als schwarzer Schatten auf die Küste zu.)*

Was hat's jetzt vor, das irre Ding?

ASKLEPIOS *(mit weit aufgerissenen Augen).*

Mich deucht, wir werden's gleich erfahren.

Hinunter!

*(Sie werfen sich zu Boden. Ein Beben hebt an, bis hinüber zu ihrer Anhöhe spürbar.)*

*(Das Ding schießt aus dem Wasser und rutscht über die Küste auf die Stadt zu. Es begräbt die ersten Gebäude unter sich und beginnt, sich durch die Stadt zu rollen, nichts als Zerstörung zurücklassend.)*

*(Sich aufrappelnd:)*

Beim Zeus!

Was hat der Meeresherr getan,  
als er dies Übel hat entfesselt?

ARACHNE. Sieht so etwa die Rettung aus?

Die Stadt, sie mag gerettet sein  
vor ungezählten Persern,  
doch dieses Ding?

Wer soll's jemals zurückerlösen?

Wer soll es bändigen,  
eh es die ganze Stadt geplättet?

ASKLEPIOS. Es kommt nur einer infrage ...

ARACHNE. ... doch von ihm ist nichts zu sehn.

PADMILOS (*aufs Meer hinauszeigend*).

Seht! Wie's brodeln!

ARACHNE. Ich hoff, es ist Poseidon.

ASKLEPIOS. Wie sie mir aus dem Herzen spricht.

POSEIDON *erhebt sich aus der See. Er holt mit dem Dreizack aus und schleudert ihn in Richtung des Ungeheuers. Die Waffe verwandelt sich auf halber Strecke in ein gewaltiges Rossegewinn aus Wasser und rast auf das Monster zu. Als die Pferde auf dem Ding einschlagen, geht eine Schockwelle durch die Stadt. Unzählige Gebäude stürzen ein, Geschrei erhebt sich an allen Ecken. Das Monster wird ein Stück weit zurückgeworfen, begräbt dabei weitere Häuser unter sich, dann rappelt es sich auf und stürzt sich zurück ins Meer und auf den Poseidon. Beide gehen im Zweikampf unter. Poseidon, Monster ab.*

PADMILOS. Welch Wahnsinn!

Welch Wahnsinn treibt dies Ding nur an,  
dass es sich stürzt auf den, der es herbeigeht?

ASKLEPIOS. Ich kann's mir selber nicht erklären,

vielleicht waren's zu viel der Pfeile,  
die ihn trafen,

dass er mit dem gewaltigsten Wesen schlug zurück.

*(Ein Bündel aus Fangarmen, einem Maul und einem Gott taucht aus dem Meer auf und geht wieder unter. Gewaltige Wellen entstehen und rasen auf die Stadt zu.)*

PADMILOS. Noch immer ringen sie.

Der Gott, er hat Probleme, das Entfesselte  
zurück in die Gewalt zu zwingen.

*(Die Ziege stößt ein panisches Gemecker aus.)*

ARACHNE (*den Colydon haltend*).

Der Wellen werden immer mehr.

Wenn sie so weiter toben,

ist auch dieser Berg hier bald verschwemmt.

Wir sollten hier verschwinden,

immer höher,

wolln wir überleben.

*(Poseidon durchbricht die Wasseroberfläche und entfesselt weitere Rösser auf das Ungeheuer. Immer größere Wellen halten auf die Küste zu.)*

PADMILOS (*mit weit aufgerissenen Augen*).

Da kommt er schon, der Riesenbrecher!

ASKLEPIOS (*mit Panik im Blick*).

Rennt!

*(Padmilos reicht ihm einen Arm. So gut es ihnen gelingt, stürzen sie die Anhöhe hinauf. Alle ab. Vorm Horizont auf dem Meer tobt der Gigantenkampf.)*

## DRITTER GESANG

### Das Leuchten der Okeaniden

Lager auf der Rückseite der Anhöhe. Nacht.  
Feuerschein.

ASKLEPIOS *legt ein paar Scheite Holz ins Feuer nach.*  
PADMILOS, ARACHNE, *ihre Ziege COLYDON.* *Sie alle sitzen*  
*um das Feuer herum.*

PADMILOS *(vergessen ins Feuer starrend).*

So haben wir es doch geschafft,  
der Flutfaust heil noch zu entkommen.

ARACHNE. Sie hätt uns sowieso wohl kaum erwischt,  
wir waren viel zu hoch am Hang.

PADMILOS. Warum ist sie von allen  
dann am schnellsten fortgelaufen?

ARACHNE *(ihm einen bösen Blick zuwerfend).*

*(Sie schweigt.)*

*(Eine Weile sagt keiner etwas.)*

ASKLEPIOS. Es sind noch ein paar kurze Stunden.

Ruht euch etwas aus, so gut es geht.

Ich will die erste - und auch einzige - Wache halten.

Ein alter Mann braucht nicht viel Schlaf.

ARACHNE. Wache? *Pah!*

Für was denn?

Es gibt niemanden mehr,  
der uns hier was zuleid tun könnt.

ASKLEPIOS. Was weiß sie denn schon?

Was glaubt sie wohl,  
was in den Nadelwäldern haust,  
die uns ringsum umgeben?

So mancher Räuber wird dort hausen  
und nur darauf warten,  
uns die Hälse und Geldbörsen abzuschneiden.

ARACHNE. Und warum macht er dann ein Feuer,  
wenn so viele in den Bäumen hausen,  
die uns hier nicht entdecken sollen?



ASKLEPIOS (*einen Moment auf der Unterlippe herumkauend*).

Darum stell ich die erste Wache. Punkt.

Nun schläft, es ist schon spät,  
die Nacht ist nicht mehr jung.

PADMILOS. Ich kann mir nicht vorstellen,  
auch nur ein Auge zuzumachen  
nach dem, was wir heut Nacht erlebt.

*(Er gähnt.)*

ASKLÉPIOS (*lachend*).

Da spricht einer vom Wachsein  
und reißt sein Maul dann so weit auf,  
als dass er seine Faust könnt drin verschwinden lassen.

*(Er wirft der Arachne einen besorgten Blick zu.)*

Ihr werdet beide besser schlafen,  
als ihr denkt.

Und jetzt macht's euch gemütlich,  
morgen früh geht's zeitig weiter.

*(Arachne breitet ihre Decke aus. Padmilos beobachtet sie dabei.)*

ARACHNE. Was ist? Was glotzt er mich so an,  
als hätte er noch nie 'nen Mensch gesehen?

PADMILOS. Verzeiht mir, es ist nur:

Ich habe keine Decke.

So könnte ich vielleicht bei Euch ...

*(Er errötet.)*

ARACHNE (*den Colydon zu sich unter die Decke nehmend*).

Nein, das könntet Ihr ganz sicher nicht!

Und jetzt: Gut Nacht!

*(Sie dreht sich von ihm weg.)*

PADMILOS (*sie eine Weile betrachtend*).

*(Er schweigt.)*

ASKLEPIOS (*dem Padmilos eine Decke zuwerfend*).

Hier, nehmt die, ich hab genug davon.

*(Die Decke prallt von Padmilos' Schulter ab.)*

PADMILOS. Habt Dank. Jetzt spür ich's doch,  
wie mich die große Müdigkeit umringt.

ASKLEPIOS. Mög Hypnos Euch mit Schlummer segnen,  
auf dass Ihr morgen ausgeruht erwacht.

*(Er rappelt sich auf.)*

Ich werde mich dort vorne niederlassen  
und noch ein wenig diese Aussicht hier genießen.

ARACHNE (*mit geschlossenen Augen*).

Welche Aussicht?

Dort unten gibt es nichts mehr,  
das einen Ausblick lohnt.

ASKLEPIOS (*sich bereits entfernend*).

Es bietet sich ein Anblick an,  
den man nicht alle Tage hat.

Wie viele Menschen, glaubt Ihr, haben existiert,  
die die Versenkung einer ganzen Stätte miterlebten?

ARACHNE (*mit gespielter Ironie*).

Wenn das mal kein Grund zum Feiern ist.

Gut Nacht!

ASKLEPIOS (*die Arachne betrachtend*).

(*Er schweigt.*)

Dasselbe Lager. Einige Stunden später. Noch immer  
Nacht. Das Feuer ist erloschen.

ARACHNE, *erwachend*. Der schlafende PADMILOS. Das  
Böcklein COLYDON *unter ihrer Decke*.

ARACHNE (*zu sich selbst*).

Nanu, wo ist der Alte hin,  
der uns hier stolz bewachen wollt?

Und auch dort vorne  
kann ich ihn nirgendwo erblicken.

(*Sie kriecht unter der Decke hervor, bestrebt, die Ziege nicht zu wecken.*)

Etwas hat mir früh verraten,  
dass ich dem alten Mann nicht trauen kann  
und's war nicht erst die Ablehnung der Götter.

Wohlan, wo steckt er?

(*Sie macht ein paar erste vorsichtige Schritte.*)

So schleiche ich heran,  
damit ich nicht entdeckt werde.

(*Sie erreicht die Stelle, zu der der Alte gezeigt hatte.*)

Hier ist er nicht zu sehen,  
weder hier noch dortens.

(*Sie sucht den Boden nach Fußspuren ab.*)

Die Spuren führen her und gleich darauf weiter.

Es scheint, er hat sich niemals hergesetzt.

Still!

Ich muss leise sein,  
will ich nicht aufgestöbert werden.

*(Sie bückt sich und macht ein paar vorsichtige Schritte.)*

So leise wie die Maus,  
die hinterrücks am Kater sich von dannen schleicht.  
Die Spuren, sie führen ganz eindeutig dort hinüber,  
hier in den feuchten Nadeln ist die Sohle gut zu sehen.

*(Sie hält auf einen Felsen zu.)*

Dorthinter will ich mich postieren  
und den nächsten Blicke wagen.

*(Sie erreicht den Felsen, kauert dahinter und wirft einen Blick über das Terrain.)*

Auch hier ist niemand zu erkennen,  
doch seh ich Spuren in dem Grunde ...  
sie halten grad auf dieses Wäldchen zu.  
Vorsichtig will ich mich dorthin nähern  
und den Alten bei dem dunklen Tatwerk überraschen.

*(Sie hält einen Moment inne.)*

Halt!

Was ist, wenn er uns schlicht verlässt?  
Uns einsam hier zurücke lässt und unsrem Schicksal  
ausgeliefert?

Wer will's dem alten Kauz verübeln,  
wo ich ihm derart schlecht vertraute?  
Wobei: Wenn er uns hier verlassen will,  
so soll er doch verschwinden.

Ich brauch ihn nicht, den alten Mann.

*(Sie denkt eine Weile nach.)*

Und doch will ganz genau ich's wissen.  
Voran in das Gehölz!

## Kleines Kiefernwäldchen. Die Nacht ist hier noch finsterer.

*Die an einen Baum heranschleichende ARACHNE.*

ARACHNE. So, nur frisch auf schnell sich umgesehen.

Ich muss den Alten sehen, ehe dieser mich erblicket.

*(Sie blickt sich zu allen Seiten um.)*

Doch nichts zu sehen von dem alten Grantler.

Weiter, voran!

*(Sie schleicht ein paar Bäume weiter.)*

Noch immer sind die Spuren zu erkennen  
bei dem bisschen Licht, das durch die Wipfel reicht.

Dortens ist er schnell entlang,  
 wohlan geschwind ihm nachgefolgt!  
*(Ein paar Bäume weiter ist leises Gemurmel zu vernehmen.)*  
 Halt!

Was hör ich?

*(Sie lauscht eine Weile angestrengt.)*

Mir ist's, als lauscht' ich fremden Zungen,  
 was für 'ne Sprache soll das sein?

*(Sie sieht sich um.)*

Noch immer nichts zu sehen,  
 fast ist's, als käm' die Stimme aus dem Grunde.

*(Sie schleicht ein paar Bäume weiter.)*

Da, jetzt klingt's so nah, als dass ich was erkennen müsst.

*(Sie kneift die Augen zusammen und erschrickt.)*

Da! So hockt er fast vor mir  
 und ich, der Tor, erblick ihn nicht.

*(Sie verbarrt eine Weile.)*

Ein Wunder, dass er mich nicht längst entdeckt.

Oder hat er es vielleicht und lässt es sich  
 nur nicht anmerken?

Nein, so wie ich ihn beobacht,  
 ist der Alte ahnungslos.

Was treibt er hier für dunkle Riten?

*(Asklepios kniet auf der Lichtung und hantiert mit einem vor ihm auf dem Boden liegenden Gegenstand herum. Er scheint irgendwelche Kräuter darüber auszupressen und die Tropfen darauf zu verteilen. Dabei wiederholt er ständig seinen monotonen und in keiner bekannten Sprache vorgetragenen Singsang. Wenig später nimmt er den Gegenstand auf seine Handflächen und hält ihn ins Mondlicht. Etwas blitzt im Licht des Mondes auf.)*

Eine Klinge!

Wenn mich nicht alles täuscht,  
 ein Messer ward hinaufgehalten  
 in das Licht des Mondes,  
 so als sollt das Licht darinnen fließen  
 und eindringen in das scharf Metall.

Welch finstre Rituale!

*(Sie beobachtet den Asklepios noch eine Weile. Er murmelt Formeln und verteilt weitere Säfte auf der Klinge.)*

Soll ich ihn ansprechen?

Gar womöglich attackieren?

Was, wenn dieser alte Knauser  
die Klinge gegen mich erhebt?  
Ich weiß es nicht, ich hadere,  
ich kann mich nicht entscheiden.  
Was fällt die Wahl doch schwer,  
befindet man sich in verzwickter Situation.

PADMILOS *(von hinter ihr).*

Was tut sie da?

ARACHNE *(sich vor Schreck auf den Boden werfend).*

Ah! Was will er mich erschrecken,  
dass das Herz mir sackt hinab  
in meinen Magen?

*(Asklepios fährt herum. Die Klinge lässt er in seinem Gewand verschwinden.)*

PADMILOS *betritt die Lichtung.*

PADMILOS *(ihr eine Hand reichend).*

So stehe sie nur auf geschwind,  
eh sie im Dreck noch lang verweilt  
und sich das Wams beschmutzt.

ARACHNE *(aufstehend und sich den Dreck vom Gewand klopfend).*

Tut sowas niemals wieder,  
fast wär ich eingegangen hier vor Schreck.  
Was macht Ihr hier?  
Und wo ist nur mein Colydon,  
das süße kleine Böcklein?

*Die Ziege COLYDON streckt ihren gehörnten Kopf aus dem Gewand des PADMILOS hervor. Meckernd schleckt sie der ARACHNE das Gesicht ab.*

ARACHNE *(lachend).*

Da bist du ja, du kleiner Bock,  
so einfach im Gewand des Fremden.  
*(Sie sieht die Enttäuschung im Blick des Padmilos.)*  
Verzeih er mir,

so fremd sind wir uns ja nicht mehr.

PADMILOS *(mit aufhellendem Gesicht).*

Na, wenn das so ist ...

ASKLEPIOS *eilt hinkend und auf seinen Stock gestützt herbei.*

ASKLEPIOS (*außer Atem die Jungen erreichend*).

Was tut ihr hier in allerschwärzester Nacht?

Ich hab euch schlafend dort vermutet,  
wo ich euch hab zurückgelassen.

ARACHNE. Ja, und dabei wolltet Ihr die Wache halten,  
auf dass ein niemand uns ergreift.

ASKLEPIOS. Die Nacht war ruhig und völlig finster,  
das Feuer längst verloschen.

Wer hätte euch noch finden sollen,  
jetzt, wo Kolophon gefallen?

ARACHNE (*ihn eine Weile mit finsterem Blick musternd*).

(*Sie schweigt.*)

PADMILOS. Was habt Ihr hier getrieben,  
so weit weg von uns in diesem finstren Teil des Waldes?  
Fast möchte ich meinen, Ihr hättet etwas zu verbergen.

ASKLEPIOS (*zu sich selbst*).

Was bringt's da noch zu faseln und zu flunkern,  
wo sie mich haben hier erwischt  
bei eindeutiger Handlung?

ARACHNE. So spreche er:

Was war's, das Euch die Sprache hat verschlagen,  
als wir Euch hier erwischten in flagranti?

ASKLEPIOS. So gebe ich es zu:

Sie haben mich erwischt.  
Gewiss, bei dunklen Taten,  
doch nicht so, wie sie es denken.

ARACHNE. So so, wir hören ...

ASKLEPIOS. Es existiert so manches Kraut  
und manche heilend labend süß Tinktur,  
die sich nur in der finstren Nacht  
zusammenbrauen lässt.

Es kommt dabei, ganz wichtig,  
auf die genau Minute an,  
sonst ist der Sud dahin.

ARACHNE (*eine Weile mit sich ringend, sich dann doch überwindend*).

Ich sah eine Klinge blitzen grad,  
Ihr richtetet sie hoch zum Monde,  
beträufelt mit den dunkelsten Tropfen,  
die meine Augen je erblickt.

Was ist es für ein Mordwerkzeug,  
das er hier heimlich präpariert?

ASKLEPIOS (*in sein Gewand greifend*).

Ein Mordwerkzeug?

*(Er zieht einen spitzen Gegenstand hervor.)*

Doch ganz im Gegenteil, mein junges Ding,  
es ist ein Op'rationsbesteck,  
das ich hier präparierte.

Es gibt ein ganz spezielles Wässerchen,  
das macht einem die Klinge rein,  
mit der man schneidet, trennt das Fleisch,  
und wo hernache nichts verkrustet,  
ist die Wunde erst drei Tage zu.

Seht her!

*(Er greift erneut in sein Gewand. Zwischen seinen Fingern hält er eine kleine Ampulle mit einer tiefschwarzen Flüssigkeit.)*

Dies ist das Wässerchen, das ich gefissentlich hier mixte,  
in Alchemistenkreisen gern als Finsterklar umschrieben.

*(Ein beißender Geruch liegt in der Luft, trotz des verschlossenen Fläschchens.)*

PADMILOS. Fast vermute ich,  
es durch den Stopfen hier zu riechen.

ARACHNE (*die Nase rümpfend*).

Mir geht es ebenso

und auch mein Colydon verträgt's Odeur nicht allzu lässig.

*(Die Ziege scharrt und meckert, versucht, die Nase in der Erde zu vergraben.)*

ASKLEPIOS (*lachend*).

Was meinen sie, wie's stinkt,  
wenn ich den Stopfen erst entferne,  
des Gebräus Gestank entfessele,  
hier, vor ihren Nasen?

*(Er legt zwei Finger um den Stopfen.)*

ARACHNE (*auffahrend*).

Unterstehe er sich!

Sein Lächeln ist mir schlimmer  
als die allerschlimmste Drohung.

ASKLEPIOS (*mit dem Drehen des Stopfens innehaltend*).

Sie traut mir nicht?

So sind die Rollen klar verteilt  
in ihrem Kopfe, nehm ich an?

ARACHNE (*seinem Blick mehr schlecht als recht standhaltend*).

*(Sie schweigt.)*

ASKLEPIOS *(die Ampulle langsam sinken lassend).*

Nun gut, ganz wie sie meint.

*(Ohne ein weiteres Wort lässt er die Ampulle in seinem Gewand verschwinden. Schweigen liegt auf dem Wäldchen.)*

PADMILOS. Wie macht er das nur?

ASKLEPIOS. Wie macht er was?

PADMILOS. Wie macht er das,  
dass er Ampullen einfach so  
in seinem G'wand verschwinden lässt,  
als steckte er sie schlicht zurück  
an ihre angeordnet Position?

ASKLEPIOS. Nun, vielleicht liegt die Lösung dafür näher,  
als er denkt.

*(Er legt eine Hand an den Saum seines Gewandes und legt seinen Mantel zur Seite. Dutzende kleiner Ampullen hängen - sauber aufgereiht - an der Innenseite.)*

PADMILOS. Er sieht mich fasziniert.

Wie schafft er's, dass er  
nicht bei jedem Schritte klimpert,  
den er vor den andern setzt?

ASKLEPIOS *(sein Gewand wieder schließend).*

Nun, es ist ein ganz besonderes Glas,  
aus dem sie sind gefertigt.  
Was fragt er mich so viel,  
entdeckt er grad die Liebe für die Alchemie?

PADMILOS. Oh nein, für derart hohe Wissenschaft  
ist ein einfach Junge  
aus den Hütten Klophonens  
kaum gemacht.

ASKLEPIOS. Oh, sage er dies nicht:  
So mancher große Alchemist  
entstammt den selben Verhältnissen wie Ihr.

PADMILOS. Glaubt Ihr wirklich?

ASKLEPIOS. Glauben? Ich kenne ihre Namen gar.  
Und hatten sie auch nicht die beste Kinderstube,  
so haben sie sich doch am meisten angestrengt  
und sind zu hohen Ehren aufgestiegen.  
Ein jeder, der was alchemistisch auf sich hält,  
blickt auf zu den Idolen:  
Ikariod und Essokles,  
Damistokles und Thraphes,



um nur einige zu nennen.

Sie alle kamen von der Straße,  
rauften, klauten, schlugen sich durchs Leben,

bis den rechten Weg sie fanden ...

... oder der rechte Weg sie fand.

Womöglich waren's die Gerüche in den ganzen Gassen,  
die der Einstieg für sie waren.

Ein Alchemist braucht eine gute Nase,  
will er frischend Elixiere destillieren.

Ihr habt doch eine gute Nase,  
hoffe ich?

PADMILOS (*auf seine Nasenspitze schielend*).

Ich fürchte nicht.

All die Dämpfe, Gase, Rauche  
haben mir das Riechen ruiniert.

Selbst das Schmecken fällt mir schwer.

ASKLEPIOS. Ich fürchte fast,

dann ist dieser nicht dazu erkoren,  
die Welt als großer Alchemiste zu beglücken.

(*Er sieht die Enttäuschung im Blick des Padmilos.*)

Doch keine Angst,

wir werden seine B'rufung noch ermitteln,  
ehe wir Hypaipa erst erreicht.

ARACHNE. So denkt er wirklich,

dass wir ihm noch trauen, jetzt,

wo er uns so schwer hintergangen?

PADMILOS. Jetzt stelle sie sich nicht so an,

der Vorfall ist doch aufgeklärt

- auch wenn kein großer Alchemist ich werd.

Und welche Wahl auch

bliebe uns, ganz ohne ihn?

Zurück nach Kolophon hin geht es nicht,  
wie sie wohl selber weiß.

ARACHNE (*die beiden anderen eine Weile betrachtend*).

So steht es zwei hier gegen eine.

Das Beste wär's wohl, Euch zu folgen,

doch wisse, alter Mann,

dass ich Euch nicht mehr trauen kann,

bis dass Hypaipa wir erreicht.

ASKLEPIOS. Das genügt mir.

Sie wird sehen,

das Vertrauen ist nicht unbegründet.

*(Er wendet sich zum Gehen.)*

Kommt schon, gehen wir.

Jetzt, wo wir schon alle wach,  
da ist der Weg schnell fortgesetzt.

*(Padmilos schließt sich ihm an, ebenso die Ziege Colydon.)*

ARACHNE *(mit sich ringend)*.

Ich glaub dem Alten noch kein Wort,

egal wie gut seine Erklärung.

Er führt etwas im Schilde

und ich fürchte fast,

dass wir es noch erfahren,

eh die fremde Stadt erreicht.

*(Eine Weile sieht sie den beiden nach. Das Böcklein Colydon bleibt stehen, dreht sich zu ihr um und stößt ein Meckern aus.)*

Was hat's für Sinn hier groß zu schmollen?

Dort entlang führt mich der Weg.

*(Alle ab.)*

## Dächer der Stadt Myrina in der Nähe des Hafens. Nacht. Vollmond.

*Ein SCHATTEN balanciert über die Dächer der Stadt. Auf dem Rücken trägt er einen vollen Sack.*

AUTOLYKOS *(den Sack unter Stöhnen ablegend)*.

So, das ist also unsres heutgen Abends

reiche Beute.

*(Er setzt sich und reibt sich die Hände. Er knotet den Sack auf und holt ein Teil nach dem anderen hervor.)*

Ein Goldpokal, so golden und so schwer.

Der Wein mir wird noch süßer schmecken,

glänzt sein Geschmack erst wie dies Gold.

*(Er bewegt die Hand über den Pokal, im nächsten Augenblick hat er nur noch eine rostige Blechschale in der Hand.)*

Auf dass ein niemand bei mir finde

die begehrte Hehlerware.

*(Er stößt ein Kichern aus und holt das nächste Stück hervor.)*

Oh, was haben wir denn da?

Das Kettchen will mir gar nicht enden,

zieh ich's hier Glied für Glied,

eine Perle nach der andren

aus dem Sack hervor.

Oh, ein formidabler Preis wird es wohl sein,  
wer immer es ersteht.

*(Er bewegt die Hand über die Halskette. Einen Augenblick  
später legt er ein Stück Seil in den Sack zurück.)*

Und was ist dies hier erst?

So kostbar glänzend und so filigran an zart Gestalt?

*(Er holt ein mit feinsten Verzierungen versehenes Döschen aus  
dem Sack hervor. Er öffnet es.)*

Oh, und erst darinnen ... welch Traum von einer Perle!

*(Er nimmt die Perle zwischen zwei Fingern heraus und gibt ihr  
einen Kuss.)*

Was schmeckt sie süß

und ist so makellos und schön ...

*(Bevor er sie verwandeln kann, kommt in den Gassen unter ihm  
Tumult auf.)*

Nanu, was plagt sich denn da unten,  
dass Geschrei einsetzt in finstrier Nacht?

Ich muss mich vorsehen, will ich nicht entdeckt werden.

Wer weiß: Womöglich wird der Raub sogleich bemerkt,  
den ich vor wenigen Minuten erst getätigt.

Und wenn man mich dann noch so hoch weit oben  
auf Dächern, Zinnen, Erkern promenieren sieht  
in aller Heimlichkeit,

so hängt mein Kopf schon in der Schlinge,

eh ich mich erfreuen konnte

an dem schönen Tand und Krempel,

den ich in dieser Nacht ...

*... gefunden.*

Dort unten nahen schon die Nächsten.

Mir scheint, sie versammeln sich um den,  
der dort am Boden liegt.

Der muss wohl arg betrunken sein,

dass der von dem Gerüttel und Geschüttel,

für das man seinen Saum ergreift,

noch immer nicht erwacht.

Ts ts ts, manch einer kennt die Grenze nicht,  
ab der er sollt den Krüge schonen.

Sei's drum, der Zecher zahlt den Preis,

hat er es einmal übertrieben.

Sehen und lauschen wir!

*(Er hält eine Hand hinter das Ohr und versucht zu verstehen,  
was dort unter ihm geredet wird. Er lauscht eine Weile.)*

So so, wie schrecklich!  
 Mord?  
 Mordio?  
 Der Tote hat sein Glück gefunden ...  
 ... kurz zuvor ...  
 ... eh er's in einer Schenke rausposaunte ...  
 ... einer Schenke ...  
 ... nah beim Hafen.  
 So so, das hört sich spannend an.  
 Scheint's, dass all sein Gold  
 ihm nicht zu helfen war imstande.  
 Eine Münze in den Mund Charons,  
 des Fährmanns,  
 und dessen Überfahrt dort unten  
 wär gesichert.

*Eine FREMDE HAND greift in seine Tasche und zieht eine  
 Münze hervor.*

AUTOLYKOS (*auffahrend*).

He! Wer schleicht sich da in meine Taschen  
 und beraubt den König aller Räuber?

*Ein ZIERLICHER MANN mit breitbandigem Hut, Flügeln  
 daran und geflügelten Sandalen tritt ins Halbdunkel. Mit dem  
 Daumen schnippt er die Münze in die Luft.*

HERMES. Jetzt tue er nicht so,  
 als wüsst er nicht,  
 was diesem da geschah.  
 Hat er ihn doch grad ausgeraubt,  
 nur wenige Minuten  
 eh er sich hier herauf bequemte.

AUTOLYKOS. Was sind das nur für Zeiten,  
 in denen sich der Vater gegen seinen eignen Sohne stellt!  
 Gibt's denn keine Empathie mehr auf der Welt,  
 selbst nicht bei uns Blutsverwandten?

HERMES. Spare er sich sein Mitleid,  
 bei seinen Opfern kann't er's auch nicht.  
*(Er schnippt die Münze in die Luft. Mondlicht blitzt auf dem  
 sich drehenden Metall.)*

AUTOLYKOS. Nun gut, das war bevor ich wusste,  
dass der sein Leben ausgehaucht.  
Jetzt, wo ich weiß, dass ich 'nen Toten ausgeraubt ...  
da wird's mir schon ganz anders.

HERMES. Hast ihm wohl selbst das letzte Münzlein weggeklaut,  
so wie ich sehe.

*(Die Münze steigt ein weiteres Mal auf.)*

AUTOLYKOS. Ich hoffe nicht,  
sonst schreibt der alte Fährmann  
noch den Namen Eures Sohnes auf die Rechnung.

HERMES. Soll er doch,  
verdient hätte er's.

AUTOLYKOS. Was ist so schlimm,  
das deinen Zorn erregt?  
Ich kehre von dem Raubzug grad zurück,  
so wie ich's allzu oft in Nächten treibe,  
doch heut Nacht kommt der Vater  
und ist ganz schrecklich grob zu mir.  
Was ist es, das ihn treibt,  
die Gefühle mir so zu verletzen?

HERMES. Wenn er nur wüsste, was er da geraubt,  
als er dem Zecher seine Taschen leerte.

*(Die Münze dreht sich vor seinem Gesicht.)*

AUTOLYKOS. Was ich geraubt?  
Was soll ich schon geraubt haben?  
Nichts als glänzend Münze fand den Weg in meine Taschen.  
Was soll daran so besonders sein?

HERMES *(die Münze ein letztes Mal in die Luft schnippend und  
dann auffangend).*

Dies hier ist es, was gesucht wird.

*(Er hält dem Autolykos die geöffnete Handfläche hin. In der  
Mitte liegt die Münze.)*

AUTOLYKOS *(die Münze musternd).*

Dies simple Ding?

Ich verstehe nicht ...

HERMES. Der Träger ist verschieden,  
weil er diese Münze trug in seinen Taschen.

Versteht er es jetzt?

AUTOLYKOS. Schon.

... und nein.

Zwischen einer Münze in der Tasche  
und 'ner Klinge im Gedärm

ist's doch ein kleiner Unterschied.

Was ist die Verbindung zwischen diesen beiden Dingen,  
die dem Gefallenen das Leben kostet?

HERMES. Sie zieht etwas wie magisch an,  
ein Fluch liegt darauf, wie ich es  
im Gesichte hab vernommen.

AUTOLYKOS. Ein Fluch?

Was für ein Fluch?

HERMES *(die Münze dem Autolykos zuschnippend).*

Ein Fluch, der nun auf *Euch* liegt.

Gebt Acht auf Euch und meidet alle Schatten,  
vor allem die lebendigen.

AUTOLYKOS *(die Münze in seiner Hand betrachtend).*

Wovon spricht er?

*(Als er aufsieht, ist der Hermes bereits verschwunden. Hermes ab.)*

Da ist er schon entschwunden  
und lässt mir nichts zurück als Rätsel.

Ts ts ts, was soll man davon halten?

*(Er betrachtet die Münze eine Weile.)*

Seltsam, fast hab ich das Gefühl,  
sie sieht bei jedem Male anders aus,  
sobald ich auf sie blicke.

Ich hätte schwören können,  
dass dies Gesicht darauf  
grad eben noch ganz anders schaute.

*(Er mustert die Münze noch eine Weile, dann umschließt er sie mit der Hand und steckt sie in seine Tasche zurück.)*

Sei's drum. Der Fluch ...

ich werd das gute Stück verkaufen,  
mal sehen, wer mich dann verfolgt.

Wobei ... ich könnte sie einfach von mir werfen,  
direkt hinunter in die Gassen  
und wer sie dann findet ...

*(Er holt die Münze hervor.)*

Nein, lieber nicht,  
dafür ist sie mir doch zu wertvoll ...  
auch wenn's schon wieder anders schaut,  
das seltsame Gesicht.

*(Für einen Moment kann er den Blick nicht von der Münze lösen. Er steckt sie zurück und stößt ein leises Seufzen aus.)*

*(Den Sack schulternd:)*

Machen wir, dass wir hier wegkommen,  
die Nacht war lang und sehr erfolgreich.  
Nur einen letzten Blick will ich noch werfen  
auf den armen Hund, der dort am Boden liegt  
und von so vielen anderen umgeben ist.

*(Er beugt sich über den Sims.)*

Da schaffen sie ihn grad schon weg,  
die arme Seele.

So bleibt mir selbst nichts anderes,  
als mit Sack und Packe heimzukehren.

*(Er wendet sich zum Gehen, erblickt etwas in den Gassen unter sich.)*

Nanu,

was ist da grad gehuscht so finster  
durch die ach so dunkle Gasse?

's war so finster, dass ich selbst hätt's  
um ein Haar fast übersehen.

*(Er blickt eine Weile in die Tiefe hinab.)*

Hm, nichts mehr zu erkennen,  
nicht einmal für mich,

und mir sagt man schon nach,  
ich könnt im Dunkeln sehen.

Voran!

*(Seine Hände umschließen den Sack über seiner Schulter noch etwas fester, er dreht sich um und marschiert los über die Dächer. Autolykos ab.)*

*Kaum ist der Autolykos verschwunden, klettert ein SCHATTEN  
über den Dachsims.*

SCHATTEN *(dem Autolykos hinterherblickend).*

*(Er schweigt.)*

Lager auf der Rückseite der Anhöhe.  
Morgengrauen.

ARACHNE, ASKLEPIOS und PADMILOS *sammeln ihre Sachen ein. Die Ziege COLYDON steht ein Stück abseits und beobachtet das Treiben.*

PADMILOS. So haben wir es bald geschafft  
und können unsres Weges gehn,  
sobald den Tand wir abgebaut und gut verstaut  
in unsren Taschen.

ARACHNE. Er sollte weniger reden  
und mehr packen.  
Der Tag ist ungeboren,  
er dämmt durch die Nacht.

PADMILOS. Ganz wie sie sagt:  
Es ist die Zeit zu gehen.  
Doch zuvor möcht ich ein letztes Mal  
den Anblick wagen und das tote Meer  
in all seiner Präsenz des Todes  
mir betrachten.

ASKLEPIOS *(ihm eine Hand auf die Schulter legend).*  
Ich würde das nicht tun.  
Was glaubt er zu verpassen,  
wenn er die Toten ruhen lässt und treiben  
dort unten auf dem toten Wasser?

PADMILOS. Ich muss es einfach sehen,  
lasst mich.  
Sonst malt die Phantasie es nur noch schlimmer aus,  
als es schon wirklich ist.

ASKLEPIOS. Hm, wo er recht hat.  
Es wird ein langes Grübeln,  
hat man den Beginn erst angesehen  
von schrecklichen Ereignissen  
und darf das Ende sich nur denken.  
*(Er nimmt die Hand von der Schulter des Padmilos.)*

PADMILOS. Ich danke Euch.  
*(Er wendet sich zum Gehen.)*

ARACHNE. Ich werde mit ihm gehen.  
Auch ich muss meinen Frieden finden  
durch den Anblick alles Toten.  
*(Sie folgt dem Padmilos. Beide ab.)*



ASKLEPIOS (*den beiden nachsehend*).

Was soll man da schon sagen?

Ich hab zu viel an Schlechtem schon gesehen,  
als dass ich mir nicht denken könnte,  
wie's alles treibt, den Rücken stramm nach oben,  
auf dem Wasser und sich nichts mehr rührt.

Wär selbst schon mal ertrunken fast  
auf einer meiner vielen Fahrten.

Man kommt weit rum,  
hat sich der Ruf erst rumgesprochen  
eines Mannes, der die Toten heilen kann.

*(Ein Meckern ertönt.)*

*(Den Colydon betrachtend und lachend:)*

Den hätt ich fast vergessen.

Komm nur her, mein hübscher Freund.

Was meckert er hier rum

so trotzig bockig,

und spreizt dabei die Hörner?

*(Die Ziege meckert ein weiteres Mal.)*

Was, wir sollen gehen?

Deinem Frauchen folgen?

Ist es das, was du möchtest, ja?

*(Er lacht und tätschelt der Ziege den Kopf.)*

Sollst deinen Willen haben,

hast wohl nur auf mich gewartet.

Gehen wir.

*(Er stützt sich auf seinen Gehstab und hinkt den anderen hinterher.)*

Andere Seite der Anhöhe. Weiter unten die Küste,  
davor das Meer voller Trümmer und Leichen.

Wrackteile und unidentifizierbare Gegenstände  
liegen bereits am Strand verteilt. Am Horizont  
zeichnet sich das erste Licht des nahenden Morgens  
ab.

PADMILOS, *den Blick aufs Meer gerichtet*. ARACHNE tritt  
*neben ihn.*

PADMILOS. Wenn ich's mir so betrachte,  
wie kann etwas so voller Tod sein,

wo vor kurzem feiste Schiffe munter segelten  
 von Aufbruchsstimmung groß erfüllt?  
 Und dann binnen Minuten, Stunden,  
 treibt alles tot, ertrunken und zerschmettert  
 von eines Gottes mächt'ger Hand  
 und dem, was er hier schuf und schlimm entfesselte.  
 Doch halt! Was seh ich dort im Wasser?

*(Im Wasser beginnt es zu leuchten. Einzelne Lichtpunkte  
 bewegen sich von unten in Richtung Wasseroberfläche, schnell  
 und mühelos. Sie halten auf die ertrunkenen Leiber zu. Weiße  
 Arme legen sich aus dem Wasser um die Ertrunkenen, fast  
 zärtlich, und ziehen sie nach kurzer Umarmung mit sich in die  
 Tiefe.)*

Was hat es damit auf sich?  
 Sind es Nymphen, die erscheinen  
 und die Toten mit sich nehmen?

ASKLEPIOS *und die ZIEGE kommen dazu.*

ASKLEPIOS *(den Blick aufs Meer gerichtet).*

Das dort sind die Okeaniden,  
 die Töchter Okeanos'.  
 Sie legen Arm und Schenkel  
 um alle, die dort treiben.  
 So streben sie ein letztes Mal  
 dorthin zurück, woher sie stammen:  
 In die Schenkel kosend Weiber.

PADMILOS *(den Schrecken im Blick).*

Doch sehn sie mir nicht glücklich aus,  
 gehn sie doch in den Untergang.

ASKLEPIOS. Was weiß er schon von diesen Dingen,

ist er doch grad kaum sechzehn Jahr?  
 So ist's auch deren Untergang,  
 verspürn sie doch ein letztes Glück.  
 Diese armen Geister geben sich ein letztes Mal  
 der feucht kosenden Liebe hin.

ARACHNE *(mit weit aufgerissenen Augen).*

Doch trotzdem werd ich keinen Frieden finden,  
 seh ich ihre Fratzen noch im Schläfe nach mir haschen.  
 Und erst ihre aufgeweichten Hände,  
 wie sie krallend nach mir grapschen.  
 Nein, ich finde keinen Schlaf mehr.

*(Die Ziege Colydon tritt neben sie und reibt ihren Kopf an ihrem Bein. Arachne legt ihr eine Hand auf die Stirn.)*

Mein guter, lieber Colydon,  
was willst du mich hier trösten?  
Ist was derart schrecklich anzuschauen,  
ich finde keinen Frieden mehr.

*(Die Ziege reibt ihren Kopf weiter an ihrem Bein.)  
(Lachend:)*

Nun hör schon auf,  
machst mich ja ganz verlegen.  
*(Sie kichert und schiebt den Kopf der Ziege zurück. Sofort dringt die Ziege wieder auf sie ein.)*

He, jetzt wird's mir fast zu arg!

ASKLEPIOS *(die beiden betrachtend)*.

Nun sieh sich einer die zwei an  
und wie das Ziegenböcklein  
sein Frauchen leicht zum Lachen bringt  
in dieser finstren Lage.

*(Weiteres Leuchten hebt an und bringt das ganze Meer zum Leuchten, immer mehr Arme recken sich aus dem Wasser und ziehen immer mehr der Toten zu sich hinunter in die Tiefe. Auch an der Stelle, an der vorher die Stadt Kolophon stand, leuchtet es an unzähligen Stellen.)*

PADMILOS. Es werden schlicht nicht weniger,

ganz im Gegenteil:

Noch immer mehr und mehr der Okeanostöchter  
tauchen dort herbei.

Wie viele sind es,  
die der Alte zeugte?

ASKLEPIOS. Es dürften mehr denn drei mal tausend sein,  
sofern mein Wissen mich nicht trügt.

Doch reichte selbst die dreifach Zahl nicht aus,  
um alle Perser zu versorgen.

Es dürft noch eine ganze Weile dauern,  
eh das Meer ist voll geräumt.

Allein die Stadt zu evakuieren,  
dürften's viele Stunden sein.

PADMILOS *(mit Schrecken im Blick)*.

Wird's denn gar nichts sein,  
das Poseidons Toben überlebte?

ASKLEPIOS. Vergesst mir nicht die Bestie,  
die er in seinem Zorn entfesselt.

PADMILOS. Wenn er's denn wirklich war.

Es fällt mir schwer zu glauben,  
dass Poseidon etwas derart schlimm entfesselt,  
das dann derart unbeherrschbar wütet.

Denkt Ihr wirklich, dass es der Poseidon war?

ASKLEPIOS. Ich wüsste nicht, was sonst

hat diese Bestie auf den Plan gerufen.

So müssen wir wohl davon ausgehn,

dass der Meeresherr es war,

der hier an allem seine ganze Schuld mitträgt.

PADMILOS (*kopfschüttelnd*).

Noch immer fällt's mir schwer,

ich kann es fast nicht glauben.

ASKLEPIOS. Da geht es ihm wie mir,

auch mir fällt der Gedanke schwer,

drum halt ich mich an dem,

was offensichtlich.

Lasst uns einfach weitergehen,

das Erlebte auf dem weiten Weg verdauen.

PADMILOS (*ihm einen traurigen Blick zuwerfend*).

(*Er schweigt und zieht an dem Alten vorbei. PADMILOS ab.*)

ARACHNE (*kniend und den Kopf der Ziege streichelnd*).

Mein guter, lieber Colydon,

dein Trost rührt mich zu Tränen,

doch ist es wirklich an der Zeit,

den Weg nun fortzusetzen.

(*Sie führt die Ziege an der Leine.*)

Gehen wir,

es liegt viel Wegs noch vor uns.

(*Arachne ab.*)

ASKLEPIOS (*Padmilos, Arachne und der Ziege nachblickend*).

Was ist's nicht für 'ne bunte Runde,

die hier nun ihres Weges zieht

und's allerletzte Erbe

von Kolophon nun in sich trägt.

Ihr Götter!

Diese Bürde will ich tragen,

sie erfüllen,

mich danach ins Totenreich begeben.

So soll das Schicksal der Arachne

das letzte Werk Asklepios' sein!

HADES tritt wie aus dem Nichts an ihn heran.

HADES. Der Schwur ist angenommen und notiert.

ASKLEPIOS (*herumfabrend*).

Ihr? Was treibt Ihr hier  
und schleicht Euch an,  
als wärt Ihr nur ein Haderlump?

HADES. Was erwartet er,

Geleitzug und Fanfaren?  
Wie läuft die Flucht mit Ziege und Arachne?  
Wie ich die Wässer überblicke,  
hab ich hier bald sehr viel zu tun,  
kommt Okeanos' Brut im Hades an.

ASKLEPIOS. Was ist hier geschehen?

War es wirklich der Poseidon,  
der das Monster hat entfesselt?

HADES. Welches Monster?

Etwa das Monster,  
welches dieses Chaos angerichtet hat?  
Das fällt mir schwer zu glauben,  
ich werd mich nach erkundigen,  
wenn ich den Pferdefreund Poseidon treff.

ASKLEPIOS. Könnt Ihr es scheinbar nicht erwarten,

mich im Hades zu begrüßen,  
oder was treibt Euch schon wieder her?

HADES. Nun, ich will nur nicht,

dass dieser hier vergisst,  
in wessen Diensten er nun steht.  
Euer Leben ist verwirkt,  
Eure Seele mein.

ASKLEPIOS. Ja, das wissen wir,  
allein, wo bleibt die Neuigkeit?

HADES. Er soll nur wissen,

dass es keinen Sinn mehr macht,  
dem Totengott entfliehn zu wolln.  
Nur dies wollt ich ihm mitteilen.  
Und schon bin ich verschwunden.

*(Er verschwindet von einem Moment auf den anderen. Hades ab.)*

ASKLEPIOS. Was soll man von dem Narren halten?

Kommt her wie nix,  
spricht Drohung aus,

entschwindet gleich ...

wirklich lästig, dieser Fuchs.

*(Er befühlt etwas in seinem Gewande. Schweigend betrachtet er die Stelle, an der der Hades verschwunden ist. Ohne etwas zu sagen, setzt er seinen Weg fort. Asklepios ab.)*

## VIERTER GESANG

## Hadesbrand

Zwei Wochen später. Äolische Straße nach Myrina.  
Ein Ochsenkarren liegt mit gebrochener Achse  
mitten auf dem Weg.

ASKLEPIOS, PADMILOS, ARACHNE, *die Ziege* COLYDON  
*an der Leine führend, kommen des Weges. Am Ochsenkarren*  
*beschimpft ein HÄNDLER seinen DIENER, der an der Achse*  
*rumbantiert.*

ASKLEPIOS. Was war's für ein beschwerlich Weg,  
den wir zwei Wochen lang begangen  
und die Stadt schon fast ...  
*(Geschrei hallt zu ihnen herüber. Sie bleiben stehen.)*

HÄNDLER *(mit in die Seiten gestemmten Fäusten).*

Vermaledeit, verflixt  
und dreimal zugenäht!  
Was hab ich ihm geraten,  
's mit dem Tempo nicht zu übertreiben!  
Seine Eile war den Göttern schlimmer Frevel,  
ganz wie ich es prophezeit!

Und nun steh ich hier  
und seh dem Narren zu,  
wie er das Spannwerk  
gänzlich ruiniert!  
*(Er läuft ein paar Schritte im Kreis.)*

Selbst schuld!  
Selbst schuld bin ich,  
als ich so auf ihn hörte:  
*(Den Diener nachäffend:)*  
*"Herr, ich kenne einen schnellren Weg,*  
*der uns fort nach Myrina führt.*  
*Lasst mich die Ochsen nur anpeitschen*  
*und Ihr werdet schneller in der Stadt eintreffen,*  
*als je für möglich Ihr's gehalten."*  
Sprach's und trieb die Ochsen an

zur Eile, die sie kaum ertrugen.  
 Dass mir die Ochsen nicht verreckt sind,  
 ist wohl das Einzige, was mich freuen darf!  
*(Eines der Tiere fängt an zu stöhnen, Schaum läuft ihm aus  
 Nase und Mund. Seine Flanken glänzen vom Schweiß.)*

Verflixt!

Was sieht der Ochs mir leidig aus!

Ich glaub, er fällt gleich um!

Pondros!

Pondros!

Ich warne ihn:

Sollt's Tier krepieren,

dann er gleich mit!

Dafür will ich sorgen!

PONDROS *(an der Achse hantierend im Schweiß seines  
 Angesichts).*

Nun mache er den Ochsen nicht verrückter,

als er ohnehin schon ist.

Das Tier ist übermüdet,

das ist alles,

Ihr werdet's schon noch sehen.

*(Er widmet sich wieder seiner Arbeit.)*

HÄNDLER. Übermüdet, übermüdet!

So hoff ich, dass er recht behält.

Weh Euch, wenn's ...

*(Der Ochs bricht auf die Vorderbeine zusammen. Sein Atem  
 geht immer schwerer.)*

Verflixt!

Jetzt ist's vorbei mit diesem Vieh!

An den Ohren sollt ich Euch ...

*(Er bückt sich hinunter zum Pondros, packt sein Ohr und zieht  
 ihn auf die Beine.)*

Seht's Euch an!

Seht Euch an, wie's seinen letzten Atem hechelt,

eh es hier gleich zusammenbricht!

Seht's Euch an!

PONDROS *(mit vor Schmerz verzogenem Gesicht).*

Nein, mein Herr,

wenn Ihr mich bitte ...

Au!

Was zieht er jetzt noch fester,

wo ich fast schon stehe in der Luft?



Au!

Au, Herr!

HÄNDLER *(mit gebleckten Zähnen).*

Da ist noch nicht genug gezogen,  
wo den Karren er mir ruiniert  
und meine Ochsen gleich dazu!

PONDROS. Es geht ihm gut!

Es geht ihm gut,  
dem Ochsen!

Es ruht sich aus, das Tier,  
nicht mehr.

Au!

*(Die Hinterbeine des Ochsen brechen weg. Er stößt ein letztes Stöhnen aus und fällt wie ein tonnenschwerer Sack auf die Seite. Seine Augen erstarren, er rührt sich nicht mehr.)*

HÄNDLER. Nun ist's tot!

Seht Ihr's?

*(Er reißt das Ohr noch weiter hoch.)*

PONDROS *(aufheulend).*

So lasse er mein Ohr,  
wenn's Tier schon nicht mehr ist!  
Was hat er schon davon,  
mich in Stücke zu zerreißen,  
wo er doch nur noch mich auf Erden hat  
und seinen letzten Ochsen?

Sprecht!

Au!

HÄNDLER *(das Ohr loslassend).*

Behaltet Euer Hörorgan,  
ich sollte Euch gleich rädern, ja!  
Schnell draufgespannt aufs Rad  
und jeden Knochen ihm gebrochen,  
dass er's lernt, was er verbochen.

*(Er geht zu dem toten Ochsen hinüber. Trauer liegt in seinem Blick.)*

So ein gewaltig Tier  
und auch so prächtig.

Hast den Wagen stets gezogen mir  
verlässlich und bei jedem Wetter.

Und nun kommt so ein Lump daher  
und hetzt dich mir zu Tode.

*(Er beugt sich vor und streichelt über die Flanke des Tieres.)*

Noch ganz warm,  
 als lebt' es noch,  
 doch ist's schon bald erkaltet.  
 Wie soll ich's jemals heimbekommen?  
 Will er mir das verraten?

PONDROS (*sich das Ohrläppchen haltend*).

So schaffe er es auf den Karren,  
 ist die Achse erst mal wieder fest.

HÄNDLER. Ach, und wer soll sie mir reparieren,  
 wo er so scheinbar überfordert?

PONDROS. Ich werd sie schon noch hinbekommen,  
 mache er sich keine Sorge.

HÄNDLER. So sahen wir doch grad,  
 was dessen Worte wert.  
 Verflucht sei'n alle Götter,  
 als sie Euch zu mir hinführten!

ARACHNE (*die beiden Männer am Karren betrachtend*).

Was für ein Schauspiel führn sie auf,  
 die dort am Karren stehn und sich bezanken?  
 Man möchte fast zusammenzucken  
 beim laut Geschrei des Älteren.

PADMILOS. Fast zittern mir die Schritte,  
 komm ich diesen beiden näher.

ASKLEPIOS (*auf seinen Gehstab gestützt*).

Ich fürchte fast,  
 mir geht's nicht anders.  
 Doch lasst uns trotzdem sehn,  
 ob wir was helfen können.  
 (*Er geht auf die beiden Männer zu.*)

He, ihr zwei, begrüßt seid ihr,  
 was habt ihr hier zu schäkern,  
 dass es durch den ganzen Walde hallt  
 und alle Vögel fast vertreibt?  
 Was kann ich euch helfen?

HÄNDLER (*dem Asklepios einen kurzen Blick zuwerfend*).

Helfen?  
 Könnt Ihr 'ne Achse heilen  
 oder einen Ochsen auferwecken  
 von den Toten,  
 zu denen er grad erst gegangen ist?  
 Ansonsten kann ich seine Dienste nicht gebrauchen.  
 (*Er konzentriert sich wieder auf seinen Diener am Boden.*)

PADMILOS (*den anderen zuflüsternd*).

Was scheint's mir für ein hart Gesell,  
der hier den Jungen schindet.  
Und fragt man, ihm zu helfen,  
fährt er einem übers Maul.  
Fast schon spür ich Schadenfreud,  
seh ich den Ochs am Boden  
und den Karren auf der Seite.

ASKLEPIOS. Pst! Seid ruhig,  
wir wollen seinen Zorn nicht wecken,  
sonst geht er uns ans Leder.  
Gehn wir einfach weiter.

ARACHNE (*an den Asklepios gewandt*).

So könnt Ihr tote Menschen auferwecken,  
nicht jedoch 'nen Ochsen?  
Fast muss ich lachen bei der Macht,  
die ihm so ungerecht ward zuerteilt.

ASKLEPIOS. Pst!

Auch sie sei leise!  
Sprecht nicht von der Freveltat,  
die mich in Schwierigkeiten brachte mehr,  
als ich es je für möglich ...  
(*Er bemerkt, dass der Händler ihn beobachtet.*)

HÄNDLER. So heißt dies etwa,

das Ihr den Ochsen retten könnt,  
hab ich das Mädchen recht verstanden?  
Sie faselt was von Toten,  
die Ihr auferweckt,  
so vielleicht auch meinen Ochsen?  
(*Sein Diener blickt mit angsterfülltem Blick zu ihm hoch.*)

PONDROS (*erbleichend*).

Herr, das wollt Ihr nicht riskieren,  
Euch den Zorn der Götter einzuhandeln  
nach der widerlichen Tat.  
Es liegt nichts Gutes drin,  
den Göttern die Versprochenen  
auf ihrem Weg ins Totenreich  
vom finstren Wege abzulenken.  
(*Er wird blasser und blasser.*)

HÄNDLER. Was stellt er sich so an,  
als wär er nur ein Weib,  
das sich vorm eignen Schatten fürchtet?

PONDROS (*noch bleicher*).

Es liegt nichts Gutes drin!  
 Mein letztes Wort,  
 sonst muss ich vor ihm türmen.  
 Ich will nicht stecken in 'ner Sach',  
 die wider aller Götter Ordnung.

HÄNDLER (*lachend*).

Dann ziehe er von dannen,  
 ich will ihn nicht halten,  
 jetzt, wo er mir hat zerstört  
 ein jedes, an dem ich hing  
 und von dem ich immer lebte.

PONDROS (*vor seinem Herrn zurückweichend*).

Jetzt geb ich aber Fersengeld,  
 eh ich gerate in Verschwörung,  
 in die ich nicht geraten will.  
 Gehabt euch wohl, ihr alle,  
 auf dass ihr nicht den falschen Pfade wandelt.  
*(Er taumelt auf allen vieren rückwärts, kämpft sich auf die  
 Beine und rennt davon. Pondros ab.)*

HÄNDLER (*ihm nachblickend*).

Welch ein Narr.  
 Um den ist's wohl kaum schade.  
*(Er wendet sich Asklepios zu.)*  
 Doch verzeiht mir die Manieren:  
*(Er streckt die Hand aus.)*  
 Mein Name lautet Ixmos,  
 Händler aus dem schönen Lydien.

ASKLEPIOS (*die ausgestreckte Hand betrachtend*).

Aus dem schönen Lydien,  
 so so ...  
 Doch kann ich Eure Bitte nicht erfüllen,  
 fürchte ich:  
 Das, was das Mädchen sprach,  
 entsprang nur ihrer Fantasie.  
*(Arachne geht der Mund auf.)*  
 Wie sie so sind, die jungen Dinger,  
 Ihr versteht.

ARACHNE (*zum Sprechen ansetzend*).

Aber ...

ASKLEPIOS (*herumfahrend*).

Schweigt!

*(Er wendet sich wieder dem Ixmos zu:)*

So kann ich seine Hand hier nicht erwidern,  
will nur weiter meines Weges ziehn.

IXMOS *(in einer Tasche seines Gewandes herumkramend).*

So nenn mir Euren Preis,  
ich will ihn doppelt zahlen.

*(Es klimpert in dem Stoff wie in einer Schatzkiste.)*

ASKLEPIOS. Er wird sein Geld wohl anderweitig brauchen,  
betrachte ich den Ochsen und's zerstört Gespann.

Und auch so ohne Euren Diener ...

IXMOS. Der?

Vergesst ihn.

Das Gespann ...

*(An den Padmilos gewandt:)*

Knabe, spricht:

Wie ist Euer Name?

PADMILOS *(verdutzt).*

Sprecht Ihr mit mir?

IXMOS *(die Augen verdrehend).*

Eure Ziege werd ich kaum wohl meinen  
und auch wohl das Mädchen nicht.

Nun sagt schon.

PADMILOS. Herr, Padmilos ward ich einst genannt,  
als mich die Mutter hielt zum ersten Mal in ihren Armen.

IXMOS. Sehr anrührend.

Also gut, mein guter, tapferer Padmilos:

Kannst du mir vielleicht helfen,  
die gebrochne Achse herzurichten?

ARACHNE *(dazwischengehend).*

Woher will er wissen,  
ob dieser vor ihm tapfer ist?

Ich sah ihn noch nicht tapfer,  
seit wir uns auf den Weg gemacht.

Mir scheint, dass dieser hier nur schmeicheln will,  
bis er erhält, was er begehrt.

IXMOS *(sich mit dem Gesicht zur Arachne hinunterbeugend).*

Was bist fürwahr ein schlaues Ding,  
so keck und mutig und so kühn.

Doch mische sie sich hier nicht ein,  
wo große Männer feilschen.

ARACHNE. Große Männer?

Jetzt macht Ihr mich wirklich lachen.

Was soll's denn sein,  
 was diese großen Herrn  
 so wichtig hier besprechen?  
 Der Padmilos soll die Achs' Euch richten?  
 Dass ich nicht lach!

Ist er nur mehr ein Handelslanger  
 beim Gewinn von Kolophonium.

IXMOS. Kolophonium?

Er hat einst Kolophonium gefördert?  
 Wie ist's, im steten schwarzen Rauch  
 das dunkle Harze zu gewinnen?

PADMILOS. Was höre ich Begeisterung,  
 wo's schlicht nur rußig und beschwerlich war,  
 dem Baumesharz sein ganz besondres Stöffchen zu entlocken?

Er hat keine Idee, wie's ist,  
 den ganzen Tag im schwarzen Schmauche zu verbringen,  
 dass man abends hustet so,  
 als wär's der letzte Tag.

Man findet kaum den Schlaf,  
 den man so dringend doch benötigt,  
 und wacht am nächsten Tage  
 noch mehr gerädert auf  
 als wie am Tag zuvor.

Nichts Schönes kann ich finden  
 an der düstren Produktion.

IXMOS (*mit funkelndem Blick*).

Doch ist's viel wert,  
 das Zeugs,  
 wird's doch ausschließlich nur in Kolophon gewonnen.

ARACHNE. Jetzt nicht mehr.

IXMOS. Wie meint sie?

ARACHNE. Jetzt nicht mehr.

Es gibt die Stätte Kolophon nicht mehr,  
 der Meeresgott hat sie verwüstet,  
 als die Bestie er entfesselt  
 und das ganze Land  
 unter seine Wellen nahm.

IXMOS (*sie verdutzt anschauend*).

(*Er schweigt.*)

ASKLEPIOS (*die Stirn runzelnd*).

So hat die Kunde sich noch nicht hierher verbreitet?  
 Ich kann's mir fast nicht vorstellen.

IXMOS. Wer soll sie verbreitet haben,  
wenn die Stadt vernichtet ohne Feind?

Fast will ich's nicht glauben ...

ARACHNE. So nehme er sein Ochsgespann  
und sehe einfach selber nach.

ASKLEPIOS. Arachne!

Jetzt wird's mir gar zu toll!

IXMOS (*das Kind betrachtend*).

Lasst sie nur,

vielleicht sollt ich das wirklich tun,

wenn Euer Freund hier das Gespann mir hat gerichtet.

Was sieht er mich so an?

Mache er sich an die Arbeit!

Los, los!

PADMILOS (*irritiert*).

Aber, Herr, ich hab doch gar nicht zugesagt,  
dass ich dazu befähigt bin.

IXMOS. Jetzt stellt Euch nicht so an,  
ein jeder kann dies.

ARACHNE. Wenn dies so einfach ist,  
wieso macht er's nicht selber?

IXMOS. Ich? Nein,  
ausgeschlossen!

Ich könnte mich beschmutzen.

Seht Ihr nicht die kostbaren Gewänder,  
in denen ich hier vor Euch prange?

Zu schad wär's um die schönen Stoffe.

(*Er streckt den Arm aus und streicht den Stoff mit der anderen Hand glatt.*)

ARACHNE. Dies nennt er ein Prachtgewand?

Der Stoff ist mir zu billig,

als ihn für derart Gewande zu verschwenden.

Was er am Leibe trägt,

ist nichts Besonderes auf der Welt.

Ich sah schon Hafenhuren,

die war'n in Kostbareres gehüllt

als unser frecher Feilscher hier.

IXMOS (*die Hand gegen die Arachne erhebend*).

Jetzt wird's mir fast zu bunt hier!

Komm her und lass dich maßregeln!

ASKLEPIOS (*ihm den Gebstab auf die ausholende Hand legend*).

Halt er sich zurück,

eh er das arme Ding verschreckt.  
 Und glaub er mir:  
 Wenn es eines gibt auf dieser Welt,  
 mit dem dies Kind sich auskennt,  
 so sind es Stoffe und Gewänder.  
 Ganz Kolophon war in das Tuch gehüllt,  
 welches die Arachne webte.

IXMOS (*die Hand sinken lassend*).

Arachne,  
 so so ...  
 Ich erinn're mich an Kolophon,  
 war selbst erst vor'n paar Wochen dort  
 und kann mich gut noch an das Tuch erinnern,  
 das so edel von den Mauern flattert.  
 (*Er überlegt einen Moment.*)  
 Ihr seid es also gewesen,  
 die all dies webte,  
 was den Stolz von Kolophon bedeutete ...  
 Was trieb Euch fort aus Eurer Heimat,  
 wo sich das Rasen des Poseidon  
 wohl kaum im Vorfeld angekündigt hat?  
 Oder hat sie ein Gesicht erhalten,  
 als sie's Orakel mal befragte?

ARACHNE. Weder noch.

Es war die Wut auf meine Stadt,  
 die mich davon und in die Ferne trieb,  
 und die Erfahrung,  
 dass mein Vater tot ist,  
 viel zu früh gestorben  
 im fernen Bithynien,  
 von einem Eber ...  
 (*Sie unterbricht sich.*)

IXMOS (*dem Asklepios einen fragenden Blick zuwerfend*).

(*Er schweigt.*)

ASKLEPIOS (*der Arachne eine Hand auf die Schulter legend*).

Verzeiht ihr,  
 das Kind hat sehr viel mitgemacht  
 in den letzten Wochen.  
 (*Arachne reißt sich von ihm los und rennt davon. Die Ziege folgt  
 ihr. Arachne, Colydon ab.*)

PADMILOS (*ihnen hinterhereilend*).

Wir müssen ...



ASKLEPIOS. Nein, lasst sie.

Das Kind braucht etwas Ruhe nur.

Sie wird schon nicht davonlaufen.

IXMOS. Wie kann er da so sicher sein?

Auf mich wirkt's allzu impulsiv,

das junge Ding.

ASKLEPIOS (*in die Richtung blickend, in die die Arachne verschwunden ist*).

Wir sind schon viel zu weit gereist,

als dass sie jetzt noch türmen würd.

Ein verlassenes Wäldchen etwas abseits der Straße.

ARACHNE, *mit Tränen in den Augen, kommt herbeigeeilt. Die Ziege COLYDON direkt hinter ihr.*

ARACHNE. Kannst du mich nicht einfach lassen,

die ich schlicht nur meine Ruhe haben will vor euch?

*(Sie sinkt auf die Knie und fängt bitterlich an zu weinen.)*

Was hab ich mich geschunden

all die Wochen, Monate

und Jahre!

Und ständig hab gehofft,

der Vater kehrt zurück.

Ich hätt es besser wissen müssen,

Colydon,

als nicht mal Nachricht von ihm nahte

vom verdammten Argonautenzuge.

*(Ihr Schluchzen macht ihr das Weiterreden unmöglich. Die Ziege tritt an sie heran und leckt ihr mit der Zunge über das Gesicht.)*

*(Kichernd:)*

Hör auf damit, mein Colydon,

ist mein Gesicht grad nass von Tränen,

leckst du's mir ab und schon ist's auf die gleiche Art benetzt.

I, wie das stinkt!

Hör auf damit!

*(Sie lacht, lässt sich auf den Rücken fallen, um dem Lecken zu entgehen. Die Ziege lässt nicht nach.)*

Stop!

Hör auf!

Ist das widerlich!

Ich weiß nicht, ob ich platz vor Lachen oder Ekel!

Halt ein!

*(Sie schiebt den Kopf der Ziege zurück, so gut es geht. Der Colydon weicht einen Schritt zurück.)*

Ach du,

was bist doch lieber Freund geworden mir  
in all den schweren Wochen.

*(Sie legt ihm einen Arm um den Hals.)*

Doch sollten wir jetzt gehen.

Sehe ich zum Firmamente,  
sind die ersten Sterne schon zu sehen.

Die Nacht droht.

*(Mit einem Ruck zuckt die Ziege zurück und fängt an wild zu meckern.)*

Nanu, was ist?

Was hat es denn,

das Böcklein,

dass es von einer auf die andere Sekund  
derat in Panik mir verfällt?

*(Die Ziege meckert aufgeregt in ihre Richtung.)*

Mein Colydon, mein Colydon,

was ...

*(Sie dreht sich um.)*

*Ein SCHATTEN steht über ihr und blickt zu ihr herunter.*

ARACHNE. Bei den ...

*(Sie beginnt hysterisch zu kreischen.)*

Äolische Straße nach Myrina. Ein Ochsenkarren  
liegt mit gebrochener Achse mitten auf dem Weg.

Ein Schrei hallt aus der Ferne.

ASKLEPIOS, PADMILOS, IXMOS.

IXMOS *(den Kopf in die Richtung des Schreis drehend).*

Das kam von dort!

ASKLEPIOS. Voran!

Das war Arachne, dieses Ding!

*(Alle drei rennen los.)*

Ein verlassenes Wäldchen etwas abseits der Straße.

ARACHNE, *laut kreischend*, COLYDON, *sie am Gewande zupfend*, PADMILOS, *als Erster eintreffend. Sonst ist niemand zu sehen.*

PADMILOS (*auf die Arachne zustürmend*).

Arachne!

Arachne!

He, was ist?

*(Er legt ihr eine Hand auf die Schulter. Die Arachne kreischt noch etwas lauter, öffnet schließlich die Augen und sieht zu ihm hoch, dabei schreit sie noch immer.)*

*(Ihr eine Hand auf den Mund legend:)*

So beruhige sie sich.

*(Das Kreischen der Arachne verstummt. Über die Hand auf ihrem Mund blickt sie zu ihm hinauf.)*

Ich werd die Hand nun runternehmen.

Verspricht sie mir, nun still zu sein?

*(Die Arachne nickt.)*

*(Die Hand herunternehmend:)*

So berichte sie: Was ist geschehn?

IXMOS *trifft ein, völlig außer Atem.*

IXMOS (*nach Luft japsend*).

Beim Hermes, ist der schnell.

*(Er stützt die Hände auf den Oberschenkeln ab und atmet ein paar tiefe Züge.)*

Wie ich sehe, ist der Ursprung aufgeklärt,  
von dem's Gekreische rührte.

*(Er schnappt weiter nach Luft.)*

Was trieb diese an,

den Bäumen ihre Blätter

von den Ästen abzukreischen?

PADMILOS. Ja, was trieb sie an?

Wir dachten schon,

es sei etwas geschehen.

ARACHNE (*ihn anblickend*).

*(Sie schweigt.)*

IXMOS. Hast du was gesehen?

Sprich, Mädchen!

ASKLEPIOS *kommt auf seinem Gebstab angehumpelt.*

ASKLEPIOS. Was hetzen sie den Alten hier  
durch diese grüne Hölle?

Fast fürchtete ich schon,  
ich hätte sie verloren.

*(Er erblickt die auf dem Boden kauernde Arachne.)*

Oh, das Kind.

Arachne,

was ist dir geschehn?

*(Er hinkt zu ihr hinüber.)*

IXMOS. Aus der bringt Ihr kein Wort heraus,  
blickt nur in ihre Augen.

ASKLEPIOS *(etwas aus seinem Gewande fischend).*

Hier, mein Kind,  
nimm etwas davon.

*(Er zieht den Korken von einer winzigen Ampulle und hält sie unter Arachnes Nase.)*

ARACHNE *(das Gesicht verziehend).*

I, das stinkt!

Was, beim Zeus, ist das?

ASKLEPIOS *(das Fläschen wieder verschließend).*

Kuhdung.

Aber dafür habt Ihr Euer Sprechen wiedergefunden.

*(Er lässt die Ampulle in seinem Gewand verschwinden.)*

ARACHNE. Wie grausam ist der Arzt  
zum kleinen Ding,

das ihm so hilflos ausgeliefert.

ASKLEPIOS. Wenn's der Gesundheit dient,

hat jeder Heiler wohl die Pflicht,

so grob zu werden wie es nötig.

Nun spricht, was ist passiert,

dass Ihr so schreien musstet?

ARACHNE. Ein Schatten ragte über mir empor,

ohne dass ich ihn gesehen oder ihn gehört.

Plötzlich fing der Colydone an zu meckern,

zunächst wusst ich nicht, warum.

Und wie ich mich so umdreh,

thront über mir dies schwarze Ding.

Ich dachte, ich werd wahnsinnig vor Angst.

IXMOS. Wo ist es jetzt,

das schwarze Ding?

ASKLEPIOS. Verschwunden, wie mir scheint,  
ganz ohne ihr was anzutun.

PADMILOS (*auf die Knie gehend und den Boden abtastend*).

Und ohne Spuren uns zu hinterlassen.

Nichts zu spüren oder sehn,  
wo grad die Nacht so finster wird.

IXMOS. Vielleicht versteckt sich's irgendwo  
zwischen all den Bäumen.

Oder darauf ...

PADMILOS (*aufspringend*).

Wie meint er?

ASKLEPIOS. Ich glaube nicht,  
die Nacht ist ruhig.

Er kann sich wohl beruhigen.

(*Er mustert den Wald, versucht, etwas zwischen den Bäumen zu erkennen.*)

Ich sehe nichts.

IXMOS. Wie auch,

ist Euer Augenlicht schon bald verwirkt?

ASKLEPIOS. Noch bin ich nicht ganz erblindet.

Seht *Ihr* etwas, wo Ihr so keck  
an meiner Sehkraft kritisiert?

IXMOS. Wie soll man einen Schatten sehn  
in völlig schwarzer Finsternis?

Nein, ich sehe nichts,

doch trotzdem möchte ich hier verschwinden,  
eh's doch noch kehrt zurück  
und mir den Garaus macht.

ASKLEPIOS (*noch eine Weile zwischen den Bäumen suchend*).

So dann, lasst uns gehen.

(*An den Padmilos gewandt:*)

Helft Arachne auf die Beine.

PADMILOS. Wie Ihr wünscht.

(*Er versucht, der Arachne unter den Arm zu greifen.*)

ARACHNE. Verschwindet, ich kann selber laufen  
und mich auch erheben.

(*Sie stößt ihn zurück.*)

PADMILOS (*errötend*).

Verzeiht, ich wollte nicht ...

IXMOS (*lachend*).

Was ist es doch für eine kratzig Bürste,  
dies junge Ding.

Fast ist's mir zu schad  
um diesen Knaben.

ASKLEPIOS (*an ihm vorbeigehend*).

Ja, er könnte einem fast leidtun.

Kommt!

(*Asklepios ab.*)

IXMOS. Wie Ihr meint.

(*Ixmos ab. Die anderen folgen ihnen. Arachne, Colydon,  
Padmilos ab.*)

Äolische Straße nach Myrina. Einbruch der Nacht.  
Ein Ochsenkarren liegt mit gebrochener Achse  
mitten auf dem Weg. Ein toter Ochse, an  
Überanstrengung verendet, mittlerweile auch der  
andere in seinem Blute.

ASKLEPIOS, PADMILOS, IXMOS, ARACHNE *und*  
COLYDON *kehren zurück.*

IXMOS. Wir sollten bald das Lager für die Nacht errichten,  
ich fühl mich schon ganz matt und schlapp.

(*Er streckt sich.*)

PADMILOS (*erbleichend*).

Ein Lager? Hier?

Wo Schatten lauern im Geäst?

ASKLEPIOS. Wie weit ist es noch in die Stadt?

Wir wolln so schnell als möglich  
nach Myrina reingelangen.

IXMOS. Es ist wohl noch ein gutes Stück,  
vielleicht noch eine Stunde.

Wobei: So wie dieser hinkt,  
werden's der Stunden eher zwei.

ASKLEPIOS. Egal, es intressiert mich nicht,  
wir müssen in die Stadt.

(*An die Arachne, Colydon und den Padmilos gewandt:*)

Kommt, wir müssen uns beeilen.

Das erste Ziel der langen Reise  
ist schon bald erreicht.

(*Er geht los.*)

ARACHNE (*gähmend und sich streckend*).

Ich bin schon viel zu müde,

als dass ich weitergehen könnt.

Ich werd mich zu ihm legen,

hat er's Lager erst errichtet.

IXMOS. Und was, wenn ich Euch nicht erlaube,

hier am Lager teilzunehmen?

Sie ist ein schrecklich arrogantes Ding

und denkt,

ich würd sie bei mir dulden?

ARACHNE (*mit schon halb geschlossenen Augen*).

Ja ja, nur zu,

so lange Ihr das Lager bald errichtet.

*(Sie setzt sich gegen den Ochsenkarren gelehnt, die Ziege Colydon weigert sich, ihr zu folgen.)*

*(An die Ziege gewandt:)*

Mein Colydon, was ist?

Komm her zu mir und leg dich an mich.

Ich misse schon das warme Fell des Zickleins.

*(Die Ziege bleibt ungerührt stehen.)*

IXMOS (*mit abschätzigem Blick*).

Tja, da scheint's mir fast,

das Böcklein hat genug von Euch.

ARACHNE. Seid still,

er wird schon noch gehorchen.

*(Sie rupft ein paar spärliche Halme Gras aus den Furchen der Straße, hält sie der Ziege hin.)*

Hier, mein Colydon, nun komm,

kannst dich noch vor dem Schlaf verköstigen.

*(Die Ziege gehorcht nicht.)*

Wie seltsam, das hat sie noch nie gemacht ...

*(Die Ziege betrachtend:)*

Ich versteh das nicht ...

Und:

Was wird mir grad's Gesäß so nass?

*(Sie springt auf und erblickt den Ochsen in seinem Blute. Ihr Rücken ist voller Blut. Sie beginnt zu kreischen.)*

ASKLEPIOS. Arachne!

PADMILOS (*aufspringend*).

Arachne!

IXMOS (*aufspringend*).

Mein Ochse!

Was ist ihm geschehen?

*(Er rennt zu dem Tier hinüber.)*

Bei den Göttern!

Auch er ist tot!

Wie konnte das passieren?

*(Mit ungläubigem Blick sieht er auf das tote Tier hinunter.  
Eine riesige Blutlache hat sich unter seinem Hals gebildet.)*

PADMILOS *(an den Ochsen herantretend und erlebend).*

Wenn das mal nicht der Schatten war.

ASKLEPIOS *(zu sich selbst flüsternd).*

Ich hoffe nicht.

PADMILOS *(mit Schrecken im Blick).*

Was solln wir denn jetzt machen?

Ich halt's hier kaum noch aus  
und wage kaum 'nen Schritt zu tun.

ASKLEPIOS *(zwischen den Bäumen suchend).*

Wir gehen weiter.

Die Stadt ist bald erreicht.

IXMOS. Vortrefflich,

ich will nur schnell mein Bündel packen  
und euch dann sofort folgen.

ASKLEPIOS. Nein.

Unser Weg,

er trennt sich hier.

Dieser geh wohin er will,

doch nicht mit uns.

Es sind nicht seine Angelegenheiten,

die uns hin nach Myrina führen,

und seine Nähe ist mir jetzo schon zuwider,

jetzt, nach dieser kurzen Zeit.

*(Er wendet sich vom Ixmos ab.)*

*(An die anderen gewandt:)*

Kommt,

lasst uns gehen.

IXMOS *(den Asklepios ungläubig betrachtend).*

Aber ...

ASKLEPIOS *(im Geben und ohne ihn anzusehen).*

Kein Aber.

Gehabt Euch wohl.

IXMOS *(dastehend wie gelähmt und den anderen nachsehend).*

*(Er schweigt.)*

PADMILOS *(dem Asklepios folgend und zum Ixmos zurückblickend).*

*(Er schweigt.)*



ARACHNE (*das Gewand an ihrem Gesäß beführend und das Blut an ihren Fingern betrachtend*).

Komm, mein Colydon,

hier ist nichts mehr zu schaffen.

(*Die Ziege stößt ein Meckern aus und folgt ihr. Alle - außer Ixmos - ab.*)

### Stadtmauer zu Myrina. Nacht.

WACHEN *auf den Mauern*. ASKLEPIOS, PADMILOS,  
ARACHNE, *die Ziege COLYDON führend, folgen der letzten  
Biegung des Weges.*

PADMILOS. ... und seh ich's zucken hinter jedem Baume.

(*Er unterbricht sich.*)

(*Die Stadtmauer erblickend:*)

Da ist sie ja,

die schöne Stadt.

Fast dachte ich, sie nie zu sehn,

nachdem der Wald so groß und undurchdringlich.

(*Er rennt los.*)

ASKLEPIOS (*ihm nachrufend*).

Halt, halt!

Was raubt der jugendlich Elan

einem alten Mann die Stütze?

(*An die Arachne gewandt:*)

Kann sie mir denn das Händchen reichen?

Es ist so mühselig

auf meinen alten Beinen,

jeder Schritt schon ein Martyrium.

ARACHNE. Aber sicher, mein so lieber Alter.

(*Sie gibt der Ziege einen Schubser.*)

Hier, mein guter Colydon,

reiche einem alten Mann die Hörner.

(*Die Ziege blickt zu dem Alten hoch und stößt ein Meckern aus.*)

ASKLEPIOS (*zur Ziege hinunterblickend*).

Was schickt's gemeine Ding dich vor

und schaust mich so aus deinen Böckleinsäuglein an,  
dass mir das Herz aufgeht?

Doch bevor ich dich belaste,

will ich mich schlicht mehr auf den Gehstab stützen.

Du sollst nicht leiden  
unter meiner Last.

*(An die Arachne gewandt:)*

Das habt Ihr nicht umsonst getan,  
den Alten hier so häng' zu lassen.

*(Er geht an der Ziege vorbei.)*

ARACHNE *(an den Colydon herantretend).*

Na geht doch, wenn der Alte will.

Dafür, dass er 'ne Stütze wollte,  
rennt es sich doch ganz rüstig.

WACHE *(zum Padmilos hinunterrufend).*

Wer harrt dort unten in der Finsternis  
und verlangt vermutlich Einlass,  
wie ich denk?

PADMILOS *(an den herannahenden Asklepios gewandt).*

Was sagt man jetzt?

Was ist die Parole,

begehrt ich Einlass hinter fremde Tore?

ASKLEPIOS. So lasse er nur mich das regeln.

WACHE *(den Asklepios in der Dunkelheit erblickend).*

Und dort erscheint auch schon der Nächste.

Wie viele seid ihr insgesamt,  
so spricht!

ASKLEPIOS *(zur Wache hinaufrufend).*

Drei sind's insgesamt,  
wie er gleich sehen wird.

*(Arachne und die Ziege Colydon kommen dazu. Die Ziege stößt ein Meckern aus.)*

WACHE *(sich wundernd).*

Ist das ein Ziegenbock?

ASKLEPIOS. Ah, ich korrigiere:

Vier!

Drei Menschen und 'ne Ziege!

WACHE. Ihr reist mit einem Ziegenbock?

Ist's eure feste Nahrung,  
falls der Proviant nicht reicht?

*(Lachen ertönt hinter der Mauer.)*

ASKLEPIOS. Es ...

ARACHNE *(dazwischentretend).*

Untersteht Euch, auch nur dran zu denken!

Sonst komm ich rauf und werd euch Wächter Mores lehren!

*(Die Ziege beginnt aufgeregt zu meckern.)*

WACHE (*lachend*).

Was schwingt's bedrohlich mit der Faust,  
das junge Ding?

Mir wird's grad fast schon bange.

*(Das Gelächter hinter der Mauer wird noch lauter.)*

Und meinen Kameraden auch!

*(Sie verschwindet unter heftigem Lachen hinter der Mauer.)*

ARACHNE (*einen Stein aufhebend und ausholend*).

Na wartet!

ASKLEPIOS (*ihre Hand festhaltend*).

Haltet ein,

das hat doch keinen Sinn.

Wie wäre es,

wenn Ihr Euch ein wenig zurückhaltet

und mich das regeln lasst?

ARACHNE (*ihm einen bösen Blick zuwerfend, sich dann aber zurückziehend*).

*(Sie schweigt.)*

PADMILOS (*dem Asklepios zuflüsternd*).

Denkt Ihr wirklich,

's hat noch Sinn?

Jetzt wo Arachne uns blamiert

und jede Bande sprengte?

ASKLEPIOS. Mache er sich keine Sorgen,

ich werde es versuchen.

*(An die Wachen auf der Mauer gerichtet:)*

He!

He, ihr!

*(Nichts rührt sich hinter den Zinnen.)*

He!

Nun kommt schon!

Das junge Ding hat's nicht so gemeint!

*(Noch immer rührt sich nichts.)*

*(Zu sich selbst flüsternd:)*

Zwecklos ...

*(Er greift in sein Gewand und holt eine dunkle Flasche hervor.)*

*(An die Wachen gerichtet:)*

Ganz schön einsam, diese Nacht,

nicht wahr?

Ich könnt mir vorstellen,

dass die harte Wacharbeit

den Durste eines Mannes weckt.

Vielleicht hab ich was für euch,  
 das euch die Zeit erträglich macht ...  
 (*Hinter der Mauer hebt Genuschel an.*)

So wenn ihr drauf verzichtet ...

umso besser:

Mach *ich* mir halt 'nen schönen Abend  
 hier vor eurer Mauer  
 und gelange spätestens am nächsten Morgen  
 doch hinein  
 und keinem ist geholfen.

Aber wenn ihr nicht wollt ...

(*Er dreht sich mit gespielter Langsamkeit um. Der Kopf der Wache erscheint über der Mauer.*)

WACHE. He!

So spricht:

Was habt Ihr da,  
 das uns die Nacht zur Wonne macht?  
 Man geht fast ein hier oben  
 vor lauter Müdigkeit und Langweil.

ASKLEPIOS. Och ... nur ein kleines Feuerwässerchen.

Es brennt ganz furchtbar, wenn man's trinkt,  
 doch führt es schnell zum Rausche.

Doch manchem bekommt's gar nicht gut,  
 so sieht er manche Nymphe gar.

WACHE. Lasse er es mich betrachten,  
 ich will das Wässerchen erblicken.

ASKLEPIOS. Ich fürcht, da gibt's nichts zu erkennen,  
 nur die braune Flasche hier.

WACHE. Macht nichts, haltet sie hoch.

ASKLEPIOS (*sich streckend und die Flasche hochhaltend*).

Hier, seht Ihr, nichts zu erkennen.

WACHE. Werft sie hoch!

ASKLEPIOS. Öffnet das Tor,  
 dann bekommt Ihr sie.

WACHE. Werft sie hoch!

Ihr seid nicht in der Position,  
 hier Forderung zu stellen.

Na los!

ASKLEPIOS (*die Augen verdrehend und dem Padmilos zunicke*nd).

Wenn Ihr bitte ...

(*Er hält dem Jungen die Flasche hin.*)

PADMILOS (*die Flasche nehmend und an die Mauer tretend*).

Wie Ihr meint.

(*Er holt aus.*)

ASKLEPIOS (*an den Padmilos*).

Und dass mir's ja nicht an die Mauer kracht und scheppert.

Gelangt's in Eure Augen, könntet Ihr erblinden.

WACHE. Ja, das scheint mir grad das rechte Zeug,

wo's so gefährlich doch 'nen rechten Rausch verspricht.

Werft's hoch!

PADMILOS (*nach oben rufend*).

Bereit?

STIMME HINTER DER MAUER. Nun macht schon!

PADMILOS (*die Flasche hochwerfend*).

Und hoch damit!

WACHE (*sich über die Mauer beugend und auffangend*).

Hepp!

(*Sie mustert die Flasche im Mondlicht.*)

Ei, das sieht gefährlich aus,

was darinnen eingesperrt.

Ist's doch noch finstrier als die Nacht,

wenn man's gegen's Mondlicht hält.

Ich trau mich kaum,

den ersten Schluck zu nehmen.

(*Eine Hand entreisst ihm die Flasche.*)

STIMME HINTER DER MAUER. Nun gib schon her,

ich opfre mich.

(*Weiteres Gelächter hebt an.*)

Ah, das brennt und lodert!

Rausch und Hitze steigen schon zu Kopfe.

ANDERE STIMME. Her damit,

bevor's geleert!

(*Das Gelächter wird zum Tumult.*)

WACHE (*zu seinen Kameraden hinunterblickend*).

So lasst mir noch was über.

(*An den Asklepios gewandt:*)

So kommt herein,

eh sie's versoffen.

(*Die Wache verschwindet hinter der Mauer, wenig später geht ein Knarren durch das Stadttor. Zwei Wachen schieben das Tor auf.*)

(*Hinter dem Tor hervortretend:*)

So lasset mich ein einziges Mal von Nahem die Gesichter blicken.

*(Sie geht an jedem Einzelnen vorbei und mustert jeden mit finsterem Blick. Als sie die Arachne erreicht, bleibt sie stehen.)*

So so,

du bist also 's junge Ding,  
das mir so heftig drohte.

Siehst noch genau so klein von Nahem aus  
wie oben von der Mauer.

ARACHNE *(der Wache einen finsternen Blick zuwerfend).*

*(Sie schweigt.)*

WACHE. Seid vorsichtig  
und macht mir keinen Ärger.  
Sonst knüpfen wir euch auf.  
Euch alle.

*(Sie tritt auf die Seite und streckt die Hand in einladender Geste aus.)*

Seid willkommen in Myrina.

*(Sie und die beiden Wachen am Tor schenken ihnen ein schmutziges Grinsen.)*

ASKLEPIOS *(an der Wache vorbeigehend).*

Habt Dank,

von uns müsst Ihr nichts fürchten,  
das versichere ich Euch.

WACHE *(sich verneigend).*

*(Sie schweigt.)*

*(An den Wachen vorbei betreten sie die Stadt Myrina.  
Asklepios, Padmilos, Arachne, Colydon ab.)*

Finstere Gasse innerhalb der Stadt Myrina. Nacht.  
Vollmond.

ASKLEPIOS, PADMILOS, ARACHNE und die Ziege  
COLYDON.

PADMILOS *(außer Atem und an den Asklepios gewandt).*

Was hetzt er uns hier rum,  
als wär der Tod hinter ihm her?

Was kann er plötzlich rennen,  
bin doch selbst ganz außer Atem?

ASKLEPIOS *(sich umschauend und in Gedanken).*

Wo steckt er nur?

PADMILOS *(sich wundernd).*

Wen meint er?

ASKLEPIOS (*sich hektisch umsehend*).

(*Er schweigt.*)

ARACHNE (*ihn eine Weile beobachtend, dann aufgebracht*).

So wusst ich's doch,  
dass diesem wir nicht trauen können!

Er hat uns hier und her gelockt  
und nun sind wir geliefert.

Wo steckt Euer Komplize nur,  
an den Ihr uns verkaufen wollt, was?

(*Sie dreht sich um und fängt an zu rufen:*)

Zu Hilfe!

So hilft uns ...

ASKLEPIOS (*sie von hinten packend*).

Wird sie wohl still sein!

Nichts werd ich euch tun,  
nur kurz noch was erledigen,  
doch sollten sich die Fenster öffnen  
und jemand hier Verdachte schöpfen  
oder gar die Wachen rufen,  
überleg ich's mir vielleicht noch anders.

Hoffen wir, dass niemand Euer Rufen hat bemerkt  
in dieser abgehalftert Gegend.

PADMILOS (*den Asklepios anstarrend, unfähig sich zu rühren*).

(*Er schweigt.*)

ASKLEPIOS. Was starrt er mich so an?

Ich bin es nicht, der hier die Stadt erweckt.

(*An die Arachne gewandt:*)

Habt keine Angst, ich tu euch nichts.

Kann ich die Hand entfernen

oder schreit Ihr dann gleich wieder?

(*Schlurfende Schritte ertönen irgendwo in der Gasse.*)

Vermaledeit!

Nun schweigt!

(*Er legt seine Hand noch fester um den Mund der Arachne und zieht sie in eine dunkle Ecke.*)

(*An den PADMILOS gewandt:*)

Steht nicht so da,

kommt her

und haltet Euch bedeckt.

(*Padmilos tut, wie ihm befohlen.*)

Und nehmt die Ziege mit.

Still!

*(Der Junge legt der Ziege eine Hand ums Maul und zieht sie - gleich dem Asklepios - in die dunkle Ecke. Sie lauschen. Das Schlurfen wird lauter.)*

PADMİLOS. Ist dies etwa Euer Kamerad,  
den Ihr hier treffen wolltet?

ASKLEPIOS. Ich fürchte nicht.  
So hoffen wir, dass niemand's ist,  
der uns entdeckt  
und noch in die Bredouille bringt.  
Seid leise!

*(Die Schritte kommen näher und näher. Eine Stimme brabbelt unverständliche Wörter.)*

*Der Schatten eines ZECHERS kommt um die Ecke getorkelt.*

ZECHER *(sich an der Wand entlangschiebend)*.

Was sind die Gassen schmal und krumm,  
wo man sich doch kaum fortbewegen kann,

- hicks! -

ohne von der einen  
auf die andre Seit' zu fallen.

*(Er knickt ein, hat Mühe, wieder auf die Beine zu kommen.)*

Verflixt und auch verflucht!

Sogar der Grund hat sich verschworen  
gegen mich.

- hicks! -

Wie auf Wasser läuft sich's hier  
und reißt den Boden weg mir unter festen Füßen,  
die mir der Wein gelockert und ganz weich gemacht,  
hehehe!

- hicks! -

*(Aufstöhnend:)*

Was ist der Weg doch weit ...  
was soll's?

- hicks! -

*(Er lehnt sich gegen die Mauer und lässt sich auf den Boden rutschen. Eine Flasche gleitet ihm aus der Hand und ergießt ihren Inhalt über den Pflasterstein. Wenig später hallt sein Schnarchen durch die Gasse.)*

ASKLEPIOS *(die Arachne haltend)*.

Das ist gar nicht gut ...

Das ist gar nicht gut ...



PADMILOS (*den Asklepios betrachtend*).

Was ist er so nervös?

So kenne ich ihn nicht ...

ASKLEPIOS (*zu sich selbst*).

Das ist gar nicht gut ...

Lass dir was einfalln ...

(*Fensterläden öffnen sich mit einem Poltern.*)

FRAUENSTIMME. Ja ist denn bald mal Ruhe in der Gasse!

Oder soll's die ganze Nacht so gehn?

(*Weitere Fensterläden öffnen sich.*)

MÄNNERSTIMME. Was soll's, dieses Geschrei?

Findet man hier niemals Ruhe?

FRAUENSTIMME. Wenn ich doch nur erkennen könnt,  
woher das Schnarchen rühret.

(*Der Schatten einer Frau lehnt sich aus dem Fenster.*)

Dort unten, glaub ich, seh ich was.

Mal wieder nur ein Zecher,

der dort unten liegt und schlummert,

dabei schnarcht, als würd er ganze Wälder sägen.

Packt mit an, so tragen wir ihn fort

und haben endlich unsre Ruhe.

MÄNNERSTIMME. Wenn dies mal ein Wort ist.

Ich komme runter.

(*Die Fensterläden schließen sich.*)

PADMILOS. Was sollen wir denn machen?

Sind sie erst hier unten,

werden sie uns bald entdecken.

Ich kann es kaum ertragen,

möcht am liebsten sogleich türmen.

ASKLEPIOS (*zischend*).

Ihr bleibt, wo Ihr seid.

Sie werden uns nicht finden,

habt Ihr das verstanden?

PADMILOS (*ihn mit ängstlichem Blick betrachtend*).

(*Er schweigt.*)

ZWEI GESTALTEN *treten aus ihren Häusern in die Gasse.*  
*Kerzenlicht flackert auf und erleuchtet einen Kreis um jede von*  
*ihnen herum.*

FRAU (*umherleuchtend*).

So zeige sich, falls was in dunklen Ecken kauert.

MANN (*auf der anderen Seite der Gasse*).

Dort drüben seid Ihr,  
kommt heran.

(*Er winkt mit seiner Kerze.*)

PADMILOS (*mit Schweiß auf der Stirn*).

Gleich wird sie uns entdecken,  
läuft sie erst an uns vorbei  
und erleuchtet ihren Weg.

ASKLEPIOS. Nicht, wenn Ihr schweigt.

Seid leise.

FRAU (*sich nähernd*).

Ah, ich seh Euch wohl  
und dort drüben auch den Zecher.

(*Ihr Lichtschein kommt näher und näher an Asklepios und die anderen heran.*)

MANN (*sich dem am Boden liegenden Zecher nähernd*).

Da liegt's und schlummert's tapfer vor sich hin.

Na warte!

Sollst am Morgen früh erwachen  
in der dunklen, finstren ...

(*Ein Kreischen unterbricht ihn jäh.*)

FRAU (*aufschreiend und vor der Ziege Colydon zurückweichend*).

Was attackiert's mich aus der Finsternis,  
was für 'ne Ziege haust im Dunkeln?

Wenn dies mal nicht ein Zeichen aus dem Hades ist.

Hinfort!

(*Sie versucht, den Colydon mit der Kerze zu vertreiben.*)

ASKLEPIOS. Ihr Narr,

jetzt sind wir gleich verraten!

PADMILOS. Verzeiht, ich konnte sie nicht länger halten,

viel zu sehr schwitzt mir die Hand.

So sollen wir uns gleich hier zu erkennen geben,  
ehe sie die Wachen rufen?

ASKLEPIOS. Nichts dergleichen!

Haltet aus und schweigt.

MANN. Was ist? So kann ich ihr was helfen?

(*Er kommt herbeigerannt.*)

FRAU. Nicht vonnöten.

Das Tier ist friedlich.

Nur frag ich mich,  
woher es kommt  
und wem's gehört?

*(Sie stellen sich nebeneinander auf und beginnen die Gasse auszuleuchten.)*

MANN. So wollen wir gemeinsam suchen,  
stets den Rufe nach der Wache griffbereit.

PADMILOS. Ich kann nicht mehr,  
ich halt's nicht aus.

ASKLEPIOS. Weh Euch!

ARACHNE *(sich losreiend)*.

Hier!

Hier sind wir!

FRAU *(herumfahrend)*.

Nanu, wo kommt das Kind nun her?

Für wahr, sehr viel versteckt sich hier im Dunkeln,  
wie mir scheint.

Komm her, mein Kind,  
lass dir erleuchten.

*(Sie hält die Kerze in Richtung der Arachne.)*

MANN. Komm her, mein Kind,  
und lass dich halten.

Bist nun nicht mehr in Gefahr.

Was machst du hier?

*(Sie nehmen die Arachne zwischen sich.)*

PADMILOS. Jetzt ist's vorbei und aus mit uns.

Wir müssen uns ergeben.

ASKLEPIOS. Was heißt für ihn *ergeben*?

*Er* ist völlig unschuldig,  
mich werden sie verlangen  
und in die triste Zelle sperren,  
bis ich sterb

- lang wird's eh nicht ...

*(Er verstummt.)*

*(Der Mann und die Frau in der Gasse halten inne und blicken sich voller Panik in alle Richtungen um.)*

MANN. Nanu, was geht hier vor?

Ich spüre Angst wie nie zuvor,  
mcht türmen, schreien, Reißaus nehmen,  
mich beweinen voller Schrecken!

FRAU. Mir geht's nicht anders!

Welch grausam, furchtbar Schrecken  
raubt mir den Verstande?

*(Sie lassen - fast gleichzeitig - ihre Kerzen fallen.)*

Fort, nur fort, eh's uns ...

*Ein SCHATTEN betritt völlig geräuschlos den Schauplatz. Er scheint noch dunkler als die Dunkelheit selbst zu sein. Die Frau beginnt zu kreischen, der Mann weicht zurück, das Gesicht zu einer Fratze des Schreckens verzogen.*

SCHATTEN *(im Vorbeigehen an den Mann und die Frau gerichtet).*

Beiseite!

*(Beide fallen in Ohnmacht. Nur die Arachne bleibt stehen.)  
(Der Schatten hält auf Asklepios und Padmilos zu. Arachne blickt ihm nach mit offenem Mund.)*

PADMILOS. Der Schatten!

Das ist er!

Das muss es sein,  
wovor Arachne sich erschreckte!

ASKLEPIOS. Vermaledeit!

Das ist er nicht.

*(Er tritt aus der Dunkelheit hervor und baut sich vor dem Schatten auf.)*

*(Der Schatten bleibt vor ihm stehen und blickt unter seiner schwarzen Kapuze zu ihm hinunter.)*

Hades ...

HADES *(mit tiefer, hallender Stimme).*

Asklepios ...

PADMILOS *(erbleichend).*

Was?

ARACHNE. Hades?

*(Die Ziege Colydon stößt ein Meckern aus.)*

ASKLEPIOS. Was wollt Ihr in Myrina?

HADES. Dasselbe könnte ich Euch fragen.

Ich werde Euch nun holen, mit mir nehmen,  
dieser Weg hier war nicht abgemacht.

Ihr habt gegen den Pakt verstoßen  
und werdet nun gleich mit mir gehen.

*(Er winkt den Asklepios zu sich heran. Glühende Ketten legen sich wie aus dem Nichts um die Handgelenke des Asklepios.)*

Folgt mir!

ARACHNE. Was?

Was soll das heißen?

ASKLEPIOS *(sich umsehend).*

Ich gehe in den Hades, Kind.

*Ihr* werdet mich wohl kaum vermissen.

ARACHNE (*an den Hades gewandt*).

Aber ...

was soll dann aus uns werden?

(*Der Totengott läuft weiter, ohne sie zu beachten.*)

He!

PADMILOS (*mit aufgerissenen Augen den Totengott betrachtend*).

Gebe sie es auf, er hört sie nicht

und will sie gar nicht hören.

ASKLEPIOS (*dem Hades folgend*).

Es tut mir leid, mein schönes Kind,

unser Weg ist hier zu Ende.

Ich habe schwer gefrevelt,

als die Toten ich erweckte,

und den Hades schwer betrogen,

als ich Euch nach Myrina führte.

Nach Hypaipa geht der Weg,

so war es einstmals abgemacht,

doch der Totengott duldet kein Abweichen.

Ihr werdet selber sehen müssen,

wie Ihr nun zurechte kommt.

ARACHNE. Mit ihm war es hier abgemacht,

sich in der finstren Gass' zu treffen?

Und dafür habt Ihr uns extra hergeführt?

ASKLEPIOS (*sich umsehend*).

(*Er schweigt.*)

HADES (*an den Asklepios gewandt*).

Wovon spricht das junge Ding?

ASKLEPIOS (*mit sich plötzlich aufhellendem Blick*).

Davon.

(*Er nickt in Richtung eines der Dächer.*)

*Eine DUNKLE GESTALT steht auf einem der Dächer und blickt zu ihnen herunter. An Schwärze steht sie dem Hades in nichts nach.*

HADES. Was ist dies für Hexerei?

Wer soll das sein, der dortens prangt

und alles Licht verschluckt,

wie es die Sitt' des Hades ist,

wenn er auf Erden wandelt?

Ist's ein weitrer Frevel des Asklepios,

der dort zu uns herniederblickt?

ASKLEPIOS. Nicht *ein* weitrer Frevel,  
 es ist *der* Frevel, wegen dem Ihr mich erst holen kamt.  
*(Der Schatten bewegt sich mit sicheren Schritten das Dach  
 hinunter, als würde er eine Treppe herunterlaufen. Die Blicke  
 aller liegen auf ihm.)*

HADES. Seltsam,  
 ich kann die Seele hier nicht spüren,  
 die sich über die Pfannen nähert.

ASKLEPIOS *(mit finsterem Lächeln)*.  
 Das sollte Euch zu denken geben,  
 schätze ich.

HADES. Was heckt er aus für Teufelei?  
 Will's gegen mich hier kämpfen?  
*(Der Schatten erreicht das Ende des Daches. Er setzt zum  
 Sprung an und landet am anderen Ende der Gasse. Nachdem er  
 sich nach der harten Landung wieder aufgerichtet hat, hält er  
 direkt auf den Hades zu.)*

ASKLEPIOS. Dies war der Grund,  
 weswegen ich Myrina suchte.  
*(Er sucht in seinem Gewand, so gut es ihm die Ketten  
 ermöglichen.)*

HADES. Gehen wir,  
 was soll es schon verrichten  
 gegen mich, den Gott der Toten?  
 Ich werde es behandeln wie den Wurm,  
 der es ist.  
*(Er zieht den Asklepios an der Kette hinter sich her.)*

ASKLEPIOS *(einen spitzen Gegenstand hervorholend)*.  
 Oh, Ihr solltet es nicht ignorieren,  
 ist's gefährlicher, als er es vorzustellen sich vermag.  
*(Er wirft dem Schatten eine Klinge zu. Sie fliegt in einer  
 beschleunigten Bahn und landet in seiner Hand, als hätte er sie  
 zu sich beschworen. Sie scheint mit dem Schatten zu  
 verschmelzen, als er sie auffängt.)*

HADES *(innehaltend und sich umdrehend)*.  
 Was soll dies werden, dieses Spiel?  
 Will er mich zum Narren halten?

ASKLEPIOS. Ich fürchte fast,  
 die Zeit ist noch nicht reif für mich,  
 den Hades zu betreten.  
 Es ist die Klinge Hadesbrand,  
 die in der Faust des ehemals so Toten prangt.

Er ist es, den ich einst erweckt,  
den er deshalb nicht spüren kann,  
und der genauso tot wie er lebendig.  
Er ist es, der Euch schlimm beleidigt  
mit seiner bloßen Existenz.

*(Der Schatten hat den Hades fast erreicht.)*

HADES. Haltet es zurück,

das Ding,

sonst wird's euch allen schlecht ergehn!

*(Der Schatten hält auf den Hades zu und holt mit der Klinge aus.)*

Zurück!

*(Er hält die Hände in abwehrender Haltung. Der Schatten marschiert weiter auf ihn zu.)*

ASKLEPIOS. Über diesen, fürcht ich, hat er keine Macht.

Es ist nun Zeit zu sterben

für den Gott des Hades und der Toten.

HADES. Das könnt Ihr nicht!

Das wagt Ihr nicht!

*(Der Schatten sticht zu und rammt die Klinge in den Hades.*

*Der Totengott wird von der Wucht ein paar Schritte*

*zurückgeworfen. Schatten und Hades bewegen sich, als wären sie durch ein unsichtbares Band miteinander verbunden.)*

ASKLEPIOS *(in wahnsinniger Erregung)*.

So sterbt!

So sterbt und lasst mich hier zurück,

der ich am Leben zu sehr häng,

als dass ich mit Euch gehen würd!

Ihr müsst verstehen, dass des Arztes höchstes Streben

das Leben aller Menschen ist.

So ist der Tod doch alle Zeiten schon

der größte Feind der Heilkunst.

HADES *(schwer atmend)*.

Doch ohne Tod kein Leben,

wie er sicher weiß.

Wohin soll das führen,

wenn nichts und keiner mehr noch stirbt?

Alles würd zugrunde gehn,

wenn's Tod und Leben nicht erneuern.

ASKLEPIOS. Darüber denkt im Hades nach,

in Eurem eignen Reiche.

*(Er wendet sich zum Geben.)*

HADES. Nur eine Sache habt Ihr nicht bedacht,  
so fürchte ich ...

ASKLEPIOS (*innehaltend und sich umdrehend*).

Wovon spricht er?

HADES (*sich dem Asklepios zuwendend*).

Dass ein Toter ihn nicht töten kann,  
den Herrscher übers Totenreich.

*(Die Spitze der Klinge steckt in der Rüstung des Hades, ohne tiefer eingedrungen zu sein.)*

Und ob es tot oder lebendig,  
was Ihr da auf mich gehetzt ...

*(Mit einer wischenden Handbewegung schleudert er den Schatten zur Seite. Die Spitze des Messers bleibt weiterhin stecken.)*

Wen interessiert's?

ASKLEPIOS (*mit Schrecken im Blick, eine einzelne Träne rinnt seine Wange herunter*).

*(Er schweigt.)*

PADMILOS. Ich kann nicht glauben, was ich sehe.

Hat er grad versucht, den Totengott zu töten?

ARACHNE (*mit ungläubigem Blick*).

Mir geht's nicht anders.

*(Sie zieht die Ziege Colydon an sich heran.)*

Komm her, mein liebster Colydon,

ich muss mich an dir halten.

HADES (*die Arme vor der Brust verschränkend*).

*(Er beginnt zu lachen.)*

ASKLEPIOS (*mit wutverzerrtem Gesicht*).

*(Er atmet schwer.)*

*(Das tiefe Lachen des Hades hallt durch die Gassen.)*

*(Flüsternd zu sich selbst.)*

Dann muss ich's eben selbst vollführen.

*(Er bietet sämtliche Kräfte auf und stürzt sich auf den Hades. Beide Hände auf den Messerknauf gelegt, stößt er die Klinge in die Brust des Gottes. Das Messer frisst sich in das Fleisch und verschwindet vollständig darin. Ein unwirkliches, weißes Feuer verzehrt den Hades.)*

HADES (*aufschreiend*).

Das ...

ist ...

nicht ...

AAAAAHHHHH!!!



*(Ein Beben geht durch die Erde. Ein Schrei aus Chaos zerreißt die Welt. Der Totengott vergeht. Hades ab. Die Ketten um die Handgelenke des Asklepios beginnen zu leuchten und lösen sich auf. Alles wird schwarz.)*

## FÜNFTER GESANG

## Der Ansturm des Zerberus

Hades. Das Totenreich. Der Asphodeliengrund.

*Unzählige SCHATTEN irren umher, stehen herum oder gehen  
belanglosen Tätigkeiten nach.*

ERSTER SCHATTEN (*gegen eine Felswand starrend*).

*(Er schweigt.)*

ZWEITER SCHATTEN (*sitzend und vor und zurück wippend*).

*(Er schweigt.)*

DRITTER SCHATTEN (*einen Schritt machend, stehen bleibend,  
einen weiteren Schritt machend*).

*(Er stößt ein langgezogenes Stöhnen aus.)*

*(Ein Donnern ertönt in der Ferne. Es rast heran, bringt die  
Erde zum Erbeben und wirft alle Schatten, so weit das Auge  
reicht, zu Boden. Genauso schnell, wie es gekommen ist, verhallt  
es wieder.)*

ERSTER SCHATTEN (*erwachend und ungläubig das schwarze  
Firmament über sich betrachtend*).

Wie ist mir?

*(Er schaut verdutzt drein.)*

Was hör ich meine eigne Stimme,  
die ich so lang hab nicht vernommen?

ZWEITER SCHATTEN (*seine Hände betrachtend*).

Wo bin ich?

Was ist geschehn?

DRITTER SCHATTEN (*sich umsehend*).

Was sind wir viele,  
unsre Anzahl scheint Legion,  
doch ist mein Kopf so leer,  
dass ich nicht einmal weiß,  
ob er befüllt gehört.

Ich weiß nichts mehr,  
wie's mir scheint,  
nicht mal den eignen Namen.

ERSTER SCHATTEN. Den eignen *was*?

ZWEITER SCHATTEN. *Namen* lautete das Wort,  
nach dem dieser hier fragte.

DRITTER SCHATTEN. Selbst Luft zu atmen,  
fällt mir schwer,  
es ist so ein behaglich,  
doch ungewohnt Gefühl.  
(*Er holt tief Luft.*)

Was ist's für ein Geruch und Atmen?

ZWEITER SCHATTEN. Es scheint,  
er spürt zum ersten Mal die Sinne wieder,  
da geht es ihm genau wie mir.

ERSTER SCHATTEN (*unschlüssig*).

Was sind wir?

Doch nur Schatten ...

Waren wir mal anders?

ZWEITER SCHATTEN. Zu gerne wüsst ich,  
wie er drauf kommt,  
dass er jemals was anderes gewesen  
als dies ätherisch Wesen,  
als welches er hier vor mir steht.

ERSTER SCHATTEN. Eine große Dunkelheit  
liegt auf meinen Gedanken.

Zum ersten Male spüre ich,  
dass ich sowas wie denken kann.

(*Er drückt seinen Handballen gegen die Stirn.*)

Wie seltsam fühlt sich's an,  
ist eines Kopfes nicht mehr leer.

ZWEITER SCHATTEN. So so,  
er wusst also,  
dass sein Kopf ein leerer war,  
eh Donnerroll ertönte.

DRITTER SCHATTEN. Denkt er wirklich,  
dass es daran lag?

Ich kann mich fast nicht dran erinnern,  
irgendwas gehört zu haben,  
doch spüre ich's noch immer  
hier in meiner Magengrube.

(*Er reibt sich über den Bauch.*)

ZWEITER SCHATTEN. Vertraut mir:  
So wie es pfeift und brummt in meinen Ohren,  
muss ein lautes Knallen grad ertönet sein.  
Es sei denn:

Wie sieht's mit euren Ohren aus?

Ist nicht darin ein lautes Pfeifen?

DRITTER SCHATTEN (*sich mit dem Finger im Ohr bohrend*).

Jetzt, wo er es sagt ...

ERSTER SCHATTEN (*nickend*).

Mir geht's ganz genauso.

Doch seh ich mich so um ...

Was ist dies für ein trister Ort?

ZWEITER SCHATTEN. Ich weiß es nicht,

doch fühle ich ganz schwach,

dass er auch einen Namen hat.

Nur welchen?

Ich fürchte fast,

ich komm nicht drauf.

DRITTER SCHATTEN (*sich umsehend*).

Seht euch nur die andren an,

die hier so traurig vegetieren,

genauso fragende Visagen

wie die unseren.

ZWEITER SCHATTEN. Was wundert's ihn?

So scheinen sie doch fast genauso sehr verduzt

wie wir.

ERSTER SCHATTEN (*an sich hinabblickend*).

Waren wir schon immer so ätherisch

Wesen und Gestalten?

Ich fühle mich so fremd

im eignen Körper,

der aus nichts als Luft

und Schatten zu bestehen scheint.

ZWEITER SCHATTEN. Leg ich die Hand hier an den Felsen,

gleite ich daran vorbei.

*(Er legt eine Hand auf den Fels. Sie zerstiebt wie schwarzer*

*Dampf. Als er sie wieder zurückzieht, wabert sie in ihre*

*ursprüngliche Gestalt zurück.)*

Beim Zeus!

Ich hatt schon fast befürchtet,

ich löse mich nun auf.

DRITTER SCHATTEN. Dieser Name ...

ZWEITER SCHATTEN. Wovon spricht er?

ERSTER SCHATTEN. Ihr nanntet einen Namen:

Zeus, wenn ich korrekt gehört.

ZWEITER SCHATTEN. Ja, was ist damit?

ERSTER SCHATTEN. Wer soll das sein,  
dieser Zeus?

ZWEITER SCHATTEN (*angestrengt nachdenkend*).

Ich spüre 'ne Erinnerung  
ganz schwach,  
doch sie ist da.

Doch komme ich beim besten Willn nicht drauf,  
wer sich hinter verbirgt.

Genauso wenig, wie ich auf meinen eignen Namen komm.  
Da liegt ein schwarzer Schleier  
auf jedweder Erinnerung.

ERSTER SCHATTEN. Versuche er ihn zu zerreißen.

ZWEITER SCHATTEN. Ich wüsst nicht wie.

ERSTER SCHATTEN. Erinnert Euch,  
benutzt den Zeus als Anfangspunkt.

ZWEITER SCHATTEN (*angestrengt nachdenkend*).

Ich versuch's ...

*(Sein Außeres verändert sich, wird deutlicher. Für einen kurzen  
Moment wird aus dem Schatten ein Mensch.)*

DRITTER SCHATTEN. Da! Was war's?

ZWEITER SCHATTEN (*aufgebend*).

War was?

Ich schaff's beim besten Willen nicht,  
was ist's für ein Gegaffe?

ERSTER SCHATTEN (*ihn verwundert betrachtend*).

Für einen kurzen Augenblick,  
da saht Ihr ganz verändert aus,  
so körperlich und stofflich.

Fast glaubte ich,

Euch funkeln zu sehn  
in prangend eis'ner Rüstung.

ZWEITER SCHATTEN. Was zum Henker soll 'ne Rüstung sein?

Doch wartet: Auch schon hier verspür ich 'ne Erinnerung.  
Was habt ihr noch erblickt an mir,  
als ich so stofflich war?

ERSTER SCHATTEN. Auf Eurem Kopf,  
da war etwas,

es hing in Locken von herab.

DRITTER SCHATTEN. In einem frühen Leben  
nannte man es Haare.

ERSTER SCHATTEN (*seinen Kopf befühlend*).

Jetzt erinnere selbst ich mich.

*(Auch er wird für einen kurzen Moment stofflich.)*

ZWEITER SCHATTEN *(verdutzt)*.

Jetzt hab ich Euch so grad gesehen,  
wie Ihr es mir erzähltet.

ERSTER SCHATTEN *(überrascht)*.

Ihr meint ...

DRITTER SCHATTEN. Ja,  
für einen kurzen Augenblick,  
da hab ich Euch gesehen  
prangend und gelockt  
in einer festen Rüstung.

ZWEITER SCHATTEN. So scheint's mir fast,  
dass es schlicht die Erinn'ung ist,  
die uns zurückverwandelt in das Wesen,  
welches wir einstmals gewesen.

DRITTER SCHATTEN. Und was, wenn's gar nicht richtig ist?  
Was, wenn wir tapfer transformieren,  
doch in Wesen, für die wir nicht bestimmt?

ERSTER SCHATTEN. Das glaub ich nicht,  
was hat er Angst vorm eignen Schatten,  
zittert dabei wie ein Mädchen?

*(Für einen kurzen Moment werden alle drei stofflich.)*

ZWEITER SCHATTEN *(auf den Dritten Schatten deutend)*.

Da, jetzt hab ich Euch gesehen.  
*(Auf den Ersten Schatten zeigend:)*  
Und Euch. Famos!

ERSTER SCHATTEN *(sich am Kinn kratzend)*.

Dann muss es 'ne gemeinsame Erinn'ung sein,  
die uns erscheinen lässt.

Was gibt es noch,  
was uns vielleicht verbinden könnt?

*(Einen Augenblick lang denken alle drei angestrengt nach.)*

DRITTER SCHATTEN. Ich fürchte fast,  
ich komm nicht drauf.

*(An den Zweiten Schatten gewandt:)*  
Ihr vielleicht?

ZWEITER SCHATTEN *(kopfschüttelnd)*.

Bei allem guten Willen: Nein.  
*(An den Ersten Schatten gewandt:)*

Was ist mit Euch?

ERSTER SCHATTEN *(schwer nachdenkend)*.

Ich sehe etwas, groß und lang

und schwer und prächtig  
ganz aus Holz.  
Es liegt am Ufer vor der See  
und wartet drauf,  
hineingezogen zu werden  
von den stolzen Recken,  
dass es vorstoßen kann  
in die aufbrausend Salzflut.

*(Sein Blick verliert sich in der Ferne. Alle drei werden stofflich.)*

DRITTER SCHATTEN. Ein was, ein ...

*(Mit aufhellendem Blick:)*

Ein Schiff!

Natürlich!

*(Er bleibt stofflich.)*

ZWEITER SCHATTEN. Das Schiff!

*(Er bleibt stofflich.)*

ERSTER SCHATTEN. Und noch ganz deutlich

weiß ich seinen Namen:

*(Auch er bleibt stofflich.)*

DRITTER SCHATTEN. Ihr wisst den Namen?

ZWEITER SCHATTEN. Nennt ihn!

ERSTER SCHATTEN *(den Blick in die Ferne gerichtet,*

*Kampfgeist flammt in seinen Augen auf).*

Die *Argo*.

Finstere Gasse innerhalb der Stadt Myrina. Nacht.

Vollmond. Die Stadt ist still wie nie zuvor.

ASKLEPIOS, PADMILOS, ARACHNE und die Ziege  
COLYDON, allesamt am Boden. Ein ZECHER, eine FRÄU, ein  
MANN, allesamt bewusstlos. Ein SCHATTEN kommt über die  
Dächer, lautlos, geht in die Hocke und blickt zu den Bewusstlosen  
hinunter.

AUTOLYKOS *(die Liegenden betrachtend).*

Was liegt's hier alles tot herum?

Die ganze Stadt scheint sich nicht mehr zu rühren.

*(Er zieht eine Klinge hervor.)*

Mir soll's recht sein,

leer ich allen hier die Taschen.

*(Er lässt sich vom Dach heruntergleiten - völlig lautlos.)*

*(Sich über den Mann hermachend:)*

Dieser sieht von allen mir am reichsten aus.

So wollen wir mal sehn,

was dieser in den Taschen trägt.

*(Seine Hand gleitet in die Tunika des Mannes. Enttäuschung macht sich im Gesicht des Autolykos breit.)*

Nichts.

Nicht einmal die kleinste Börse.

*(Der Frau ins Dekolleté blickend:)*

Ich hoffe, sie verzeiht es mir

und's widerstrebt nicht ihrer Scham.

*(Seine Hand gleitet in den Schlitz zwischen ihren Brüsten. Er zieht einen winzigen Beutel hervor.)*

*(Den Beutel musternnd:)*

So wenig drin sein mag,

so wertvoll wird's wohl sein.

*(Er knotet den Beutel auf und zieht eine Brosche hervor.)*

Wenn dies mal nicht ein Erbstück ist,

so gut wie sie's behütet.

*(Im nächsten Moment hält er nur noch einen abgebrochenen Kanten alten Brotes in der Hand.)*

Und fort damit, bevor's jemand bemerkt.

*(Er lässt den Kanten in seiner Hosentasche verschwinden.)*

*(Den Zecher betrachtend:)*

Nein, von diesem will ich nichts

und dieser besitzt auch nichts,

das rieche ich bis hier zu mir.

*(Er rümpft die Nase und macht sich über die anderen am Boden Liegenden her.)*

*(Die Ziege erblickend:)*

Was führen eine Ziege sie mit sich?

Was für ein schönes Böcklein.

*(Er macht sich über den Padmilos her.)*

Dieser könnt wohl etwas haben,

lass mich schnell erleichtern dich.

*(Er klopft das Wams des Padmilos ab.)*

Hm, scheinbar nichts,

nicht die geringste Münze.

Wer weiß, wie schnell er türmen musst',

betrachte ich die schwarz verfärbten Hände.

Wird wohl geflohen sein

vor seinem harten Handwerk.

*(Er geht zur Arachne hinüber.)*



Die sieht mir ganz beschaulich aus,  
doch bestiehlt der oberste der Diebe  
niemals halbe Kinder.

*(Er verharrt für einen Moment mit der Hand am Kinn.)*

Ach, was soll's ...

*(Er kniet sich hin und durchsucht ihre Taschen.)*

Nichts zu finden, wie mir scheint,  
so hab ich mich umsonst bei ihr bemüht,  
ein kleines Schätzchen zu erhoffen.

*(Den Asklepios betrachtend:)*

Bleibt noch dieser ...

*(Er geht zum Asklepios hinüber und durchsucht seine Taschen.)*

Dieser sollte schon was haben,  
scheint er mir als Ältester  
wohl sowas wie ihr Führer.

Was kommt er so bekannt mir vor,  
betrachte ich das grau Gesicht ...

Wie kann das sein?

STIMME DES HERMES *(von hinter ihm).*

Na, weil Ihr ihn schon kennt,

Ihr Narr.

Welch Narren zog ich groß!

HERMES *betritt die Gasse.*

AUTOLYKOS *(herumfahrend).*

Ihr, Vater?

Was treibt denn Euch schon wieder her?

Lasst Ihr mir nie mehr meine Ruhe?

HERMES. Oh, Eure Ruhe ...

Die werdet Ihr nun haben,  
mehr als Euch je lieb sein kann,  
belausche ich die Stadt  
und hör nicht das geringste Tönchen.

Etwas Schlimmes ist passiert  
und keiner der Olympier  
weiß was.

AUTOLYKOS. Was soll denn schon gewesen sein?

Ein Gewitter,  
mehr wohl nicht.

HERMES. Mache er sich nicht zum Narren,  
er weiß genau, dass es was Schlimmes war,

das die Erd zum Schütteln brachte.

Warum liegen diese alle wohl darnieder?

AUTOLYKOS (*sich mit dem Zeigefinger ans Kinn tippend*).

Betrachte ich den Zecher,  
umschleicht mich ein Verdacht.

HERMES (*in Richtung Arachne und Padmilos nickend*).

Und die Jungen?

AUTOLYKOS (*mit sich ringend*).

Vielleicht ist's doch nicht ganz so leicht erklärt ...

Jedoch:

HERMES. Jedoch was?

AUTOLYKOS. Jedoch ...

Ach, nichts,  
vergiss er es.

Warum, glaubt Ihr,  
hat's mich verschont?

Ich kann's mir nicht erklären,  
wieso ich nicht darniederliege  
so wie all die anderen.

HERMES. Vermutlich wegen Eurer göttlichen Abstammung.

Ich selbst wandle ja ebenfalls auf Erden.

Mich hat's nicht erwischt

und all die andren Götter ebenso nicht.

Doch unter Sterblichen hat's schwer gewütet,  
dies Donnern.

Ein Wunder, dass die Stadt noch steht.

AUTOLYKOS. Ach, übrigens:

Wie meintet Ihr das vorhin,  
dass ich diesen kennen würd?

HERMES. Na, betrachte er sich das Gesicht

und denke es sich jünger.

AUTOLYKOS (*näher an den Asklepios herangehend*).

Es fällt mir schwer,  
den Alten einzuordnen.

Doch langsam dämmert's,  
betracht ich das Gesicht.

HERMES. Denkt zurück

an Euer Schaffen,

Eure Reisen,

Eure Fahrten.

AUTOLYKOS (*zurückschreckend*).

Oh Schreck, kann's sein?

Ist dies etwa Asklepios,  
der Heiler meiner Fahrt  
mit Iason und den Argonauten?

HERMES (*nickend*).

Ebendieser.

Ihr habt 'nen alten Freund bestohlen,  
Euren einstig Kameraden.

AUTOLYKOS (*erbleichend und den Asklepios betrachtend*).

Da wird's mir bald schon selber schlecht.

Hätt ich es vorher nur gewusst,  
nie hätt ich Hand an ihn gelegt.

HERMES (*die Augen verdrehend*).

Seid Ihr da wirklich sicher?

AUTOLYKOS (*den Blick fest auf den Asklepios gerichtet*).

Natürlich bin ich das.

HERMES. Und was war bei den Kolchiern?

AUTOLYKOS (*abwinkend*).

Das zählt nicht.

Erinnert mich nicht daran.

Und überdies:

Ich hab es nur versucht,  
ihn zu bestehlen,  
doch fand ich in den Taschen nichts.  
So zählt auch dieser Vorgang nichts.

HERMES. Ich geb's auf.

Viel wicht'ger ist's nun rauszufinden,  
was hier grad so just geschah.

Vielleicht erfahr die Antwort ich  
hoch oben auf dem Berg Olympos.

FRAUENSTIMME. Hades ist tot,  
das ist geschehn.

Hiermit ward er abgestochen.

(*Etwas klirrt zwischen ihnen. Vor ihnen liegt eine schwarze Klinge. Blut klebt daran.*)

*Ein kräftig gebautes MANNWEIB in prangender Rüstung tritt vor sie hin.*

AUTOLYKOS (*die Klinge betrachtend*).

Mit diesem kleinen Ding?

(*Er macht sich daran, sie mit dem Fingerspitzen vom Boden aufzuheben.*)

ATHENE (*hervorpreschend*).

Zurück! Die nehm ich an mich.

(*Sie holt ein weißes Tuch hervor und wickelt die Klinge darin ein. Dunkle Flecken bilden sich im weißen Stoff.*)

Wer weiß, wie's auf 'nen halben Gott nur wirkt,  
sofern Ihr überhaupt einer seid.

AUTOLYKOS. Das bin ich!

Ich bin der Sohn von Göttern  
und ein Urenkel der mächtigen Titanen!

ATHENE (*die Klinge in ihrem Gewand verschwinden lassend*).

Sei es, wie es ist,  
der Gott des Todes ist nicht mehr.

HERMES. Wo habt Ihr diese Klinge her,  
wo's Attentat doch kaum verweilt?

ATHENE. Vom Hades höchstpersönlich.

Sie drang aus seiner Brust  
mit lautem Zischen  
und Gebrodel,  
als er das Totenreich erreichte.

AUTOLYKOS. Hades lebt also noch?

Ihr sagtet doch, er sei verstorben.

ATHENE. Er haust nun tief im Totenreich,

im allerletzten Winkel  
und ist nun ein Gefangener  
in seinem eignen Reiche.  
Seine Macht, sie ist verwirkt,  
er beherrscht nicht mehr die Toten.

Was für Folgen 's haben wird,  
kann man jetzt nur vermuten.

HERMES. Habt Ihr eine Idee,

was nun passieren könnte?

ATHENE (*einen Moment zögernd*).

Die habe ich,  
doch wollt Ihr sie nicht hören.

AUTOLYKOS. Na los,

sagt sie uns!

ATHENE. Ihr würdet kein Auge mehr zumachen,  
vertraut mir.

AUTOLYKOS. Ich denk,  
ich kann das Schreckliche vertragen,  
hab doch so manchen Schrecken schon erlebt ...  
(*Zu sich selbst flüsternd:*)

... und wohl selbst auch schon verursacht,  
oh weh!

ATHENE. Ganz wie er meint:

Vielleicht wird's nie mehr Tag,  
seh ich hinauf ans Firmament  
und seh die Finsternis  
in jedem Augenblick  
ein wenig finstrier werden.

Vielleicht wird niemals mehr wer sterben,  
das Altern zur unendlich Qual,  
die niemals endet.

Doch das schlimmste aller Dinge wär's,  
wenn sich die Toten nun erheben.

AUTOLYKOS (*lachend*).

Pah, wie solln die Toten sich erheben,  
sind's nicht mehr als Schatten nur,  
wie ein jeder weiß?

ATHENE. Er hat mich gefragt,  
ich habe ihm geantwortet.

Er muss die Worte mir nicht glauben,  
doch sollt er sie nur nicht vergessen,  
wenn Athenes Wort tritt ein.

AUTOLYKOS (*mit nur halbem Ernst*).

Wenn sie so meint ...

HERMES (*an die Athene gewandt*).

Was werdet Ihr nun tun?

ATHENE. Ich werd den Göttervater suchen ...

(*Sie zögert einen Moment.*)

Er wird am ehesten wissen,  
was zu tun ist ...

(*Sie holt die Klinge in dem befleckten Tuch hervor, betrachtet sie.*)

... hiermit.

AUTOLYKOS (*mit vor Ekel verzogenem Gesicht*).

Warum putzt sie denn dies Ding nicht sauber,  
statt sich die Tücher mit zu ruinieren?

Das ist ja widerlich!

ATHENE (*die Klinge im Tuch in der Hand wiegend*).

(*Sie schweigt.*)

HERMES. So gehe sie zu Zeus.

Wir wollen sehn,  
was wir hier verrichten können.

AUTOLYKOS. Wir?

Was soll das heißen: Wir?

HERMES. Genau wie ich es sage.

Wir wollen sehen,  
was in der Stadt geschehen ist  
und ob es was zu helfen gibt  
für heilige Olympier.

AUTOLYKOS. Womit er wohl kaum mich meinen wird.

ATHENE (*den Autolykos ungläubig betrachtend und an den Hermes gewandt*).

Schwätzt dieser immer so daher?

HERMES. Meistens.

Es ist ein Plage mit ihm,  
so gebe ich doch trotzdem stets mein Bestes mit ihm.

ATHENE. Mein Beileid,  
doch vielleicht kann die Mission,  
diesen zur Vernunft noch bringen.

AUTOLYKOS. Was soll das denn heißen?

HERMES. Ich fürchte nicht.

AUTOLYKOS. Ja, genau, ich fürchte nicht.

Und jetzt mache sie sich hier von dannen,  
der Göttervater wird schon warten ...  
oder so ...

ATHENE (*ihm einen missliebigen Blick zuwerfend, dann dem Hermes zum Abschied zunicke*).

(*Sie schweigt und verschwindet. Athene ab.*)

HERMES. Das hat er ja wieder hervorragend eingerichtet,  
mich erneut derartig zu blamieren  
vor der eigenen Verwandtschaft.

AUTOLYKOS. Er ist's doch schon gewohnt,  
wie er damit hausieren geht,  
dass der Sohn ihm 'ne Enttäuschung ist.

Ich fass mich kurz:  
Ich will nichts mit zu schaffen haben,  
mit dieser ganzen Sache hier  
und dem, was immer er auch vorhat.  
Ich werde meines Weges gehen  
und mich an dem bereichern,  
was mir so in die Finger fällt  
wie stets.

HERMES (*mit finsterem Blick*).

Ist dies sein letztes Wort?

AUTOLYKOS. Dies ist sein letztes Wort,  
jawohl!

*(Er wendet sich zum Gehen.)*

HERMES. Dann passe er nur auf,  
dass niemand ihm dazwischen kommt.

AUTOLYKOS *(sich umdrehend)*.

Was wollt Ihr damit ...

*(Der Hermes ist bereits verschwunden. Hermes ab.)*

*(Hinter dem Autolykos ertönt Gemurmel.)*

ARACHNE *(erwachend und sich den Kopf haltend)*.

Bei allen Göttern,

was ist nur geschehn?

*(Sie erblickt den Autolykos.)*

Wer prangt dort in der Finsternis  
und ist doch keiner nicht von uns?

PADMILOS *(erwachend)*.

Was beim ...

COLYDON *(erwachend und den Autolykos erblickend)*.

*(Die Ziege stößt ein Meckern aus.)*

ARACHNE. Hast recht,

mein treuer Colydon:

Der dortens steht

ist uns noch völlig unbekannt

und auch vorm großen Donnern

hatte ich ihn nie gesehen.

AUTOLYKOS *(zögernd)*.

Ich ...

ASKLEPIOS *(erwachend und sich aufsetzend)*.

Doch er hat uns schon längst gesehen,

befürchte ich.

Seht lieber in den Taschen nach,

ob dort noch alles drinnen.

*(Er durchsucht sein Wams.)*

AUTOLYKOS. Bei Euch gab's sowieso nicht viel zu holen,  
ich habe schon mal nachgesehn.

PADMILOS *(sein Wams befühlend)*.

Er hat *was*?

ASKLEPIOS. Wenn was in euren Taschen war,

so ist es jetzt in seiner.

Doch nicht in der Gestalt,

in der es euch gehöret hat.

Er hat's schon längst verwandelt

und aus der goldnen Kette wird 'ne Schnur  
und aus 'nem Ring ein hölzern Spängchen.

PADMILOS. Das klingt mir fast,  
als würdet ihr euch kennen.

ASKLEPIOS. So ist es auch,  
wenn auch es schon sehr lang her.

AUTOLYKOS (*nickend*).  
Viel zu lang, mein alter Freund.

ASKLEPIOS. Gute Freunde warn wir nie,  
zu oft war ihm der Finger locker.  
Jeden Einzelnen hat er beklaut,  
auch wenn's nicht jeder merkte.

AUTOLYKOS. Das stimmt nicht,  
*Euch* hab ich noch nie bestohlen!

ASKLEPIOS. Ach,  
und was war dann am Ister,  
als uns die Kolchier jagten?

AUTOLYKOS (*für einen Sekundenbruchteil verdutzt*).  
(*Er schweigt.*)

ASKLEPIOS. So hat er wohl gedacht,  
ich hätt den Raub nur nicht bemerkt.  
Wie sehr kann er sich irren!  
Na, wie lange warn die Finger schwarz,  
vom heimlich draufgestrichen Erze,  
das so schwarz und unsichtbar,  
dass er es nicht gesehen  
und fürderhin die Finger  
lieber in den Taschen ließ?

AUTOLYKOS. Was ist er für ein schlimmer Schufft,  
dass er den einfach Dieb,  
der schlicht nicht anders kann,  
derartig quälen und markieren muss  
und alles was ich fasste?

ASKLEPIOS. So hoffte ich, dass Ihr es lasst  
mit Eurer schlimmen Räuberei.

AUTOLYKOS. Nun,  
daraus ist wohl nichts geworden,  
wie mir scheint  
und wie Ihr seht.

ASKLEPIOS. So fürchte ich.  
Warum ist er ein Dieb geworden,  
steckt doch so viel Gutes sonst in ihm?



Er hat auf unsrer langen Fahrt  
so manches gutes Ding getan  
und manchen vor dem Tod bewahrt  
durch manch einen beherzten Griff.

AUTOLYKOS. So,

hab ich das?

Dann ist's mir wohl entgangen.

Ein Nichtsnutz bin ich,

durch und durch,

zu nichts andrem gemacht,

als andren mit sehr viel Geschick

die Taschen leicht zu machen.

ASKLEPIOS (*auf ihn eindringend*).

Es steckt mehr in Euch!

Ich weiß es!

AUTOLYKOS. Was will er mich hier manipulieren?

Ich werde meines Weges folgen

und Ihr folgt schlicht dem Euren.

ASKLEPIOS. Ich bin ihm gefolgt.

Ich habe mir nichts vorzuwerfen.

AUTOLYKOS. Ach, so denkt Ihr etwa,

ich hätte mir was vorzuwerfen?

*(Er wendet sich zum Gehen.)*

Wird Zeit, dass ich verschwinde.

Gehabt Euch wohl,

gut Nacht!

ASKLEPIOS. Hat er schon je einmal an die gedacht,

die er ständig bestohlen?

An all die armen Seelen,

die erwachen,

die zurückkehrn,

wie auch immer,

und dann merken,

dass ihnen was genommen wurde,

das nicht nur schlicht an Geld viel Wert besitzt?

All die Erinn'ung, die er raubte,

Gedanken an geliebte Menschen,

die an diesen Dingen hingen

und sie weitergaben,

auf dass man sie niemals vergesse.

Hat er darüber schon mal nachgedacht?

Folgen sie ihm nicht in seinen Träumen

und strecken ihre Hände aus im Wunsche,  
dieser möge ihnen geben,  
was er ihnen hat genommen?

AUTOLYKOS (*mit Schweißperlen auf der Stirn*).

Schweigt!

Ihr wisst nichts von diesen Dingen  
und ich will Euch auch nichts verraten.

MANN *und* FRAU *neben dem Zecher erwachen*.

MANN (*sich streckend*).

Nanu,

was ist's mir grad der Kopf so schwer?

(*Auf den Zecher zeigend*.)

Ich fühl mich fast, wie dieser aussieht.

FRAU (*gähmend und sich den Kopf haltend*).

Mir ergeht's nicht anders.

Beim Zeus,

was war hier los?

MANN (*die Arachne erblickend*).

Da ist's Mädchen,

das so ganz verschrocken zu uns rannte.

Was steht es bei dem Alten?

War es der, der sie gepeinigt,

oder ist sie etwa selbst das Biest,

das uns in eine Falle locken wollte,

wären wir erst guter Dinge

und stellten uns auf ihre Seite?

FRAU. Ja, so wird es sein.

Und sobald wir ihr zur Seite stehen

haben sie die Taschen uns geleert

gemeinschaftlich!

Moment!

(*Sie fühlt sich über die Kleider, ihre Hand verharrt unterhalb ihrer Brust*.)

Dacht ich's doch!

Mir fehlt was!

In wessen Tasche ist's gelandet?

(*Sie schreitet langsam auf die Arachne zu*.)

MANN (*sich ihr anschließend*).

Diebe sind's doch allemal,

der eine wie der andere.

*(Mit wahnsinnigem Blick schreiten sie auf Asklepios und die anderen zu.)*

ARACHNE *(zurückweichend und an den Asklepios gewandt).*

Tut etwas!

Ich glaube fast,

dass sie uns sonst erschlagen.

COLYDON *(zurückweichend).*

*(Die Ziege stößt ein Meckern aus.)*

ASKLEPIOS *(ebenfalls zurückweichend).*

Womit sie gar nicht mal so unrecht haben könnte,  
seh ich in deren irre Augen.

Es ist das schuldig Blut,

das sie gelüftet,

nicht eher geben diese auf.

PADMILOS. Aber ... aber ...

Wir waren's gar nicht,

die hier stahlen.

*(Er zeigt auf den Autolykos.)*

Dieser war's,

wenn überhaupt,

den sie hier tapfer köpfen müssen,

wollen sie sich rächen.

AUTOLYKOS. Na, dieser ist mir ja 'ne schöne Hilfe.

So habt auch besten Dank dafür.

*(Er holt Seil und Haken aus der Tasche.)*

Ich gehe dann,

bevor der Wahnsinn mich ergreift.

*(Er beginnt, den Haken am Seil zu schleudern.)*

ARACHNE *(sich auf ihn stürzend).*

Nein!

PADMILOS *(sich auf ihn stürzend).*

Nein!

COLYDON *(sich auf ihn stürzend).*

*(Die Ziege stößt ein Meckern aus.)*

AUTOLYKOS *(unter den Anstürmenden untergehend).*

Vermaledeit!

Jetzt haben mich erwischt diejenigen,

mit denen ich am wenigsten gerechnet!

Geht von mir runter,

eh die Wahnsinnigen mich kriegen.

MANN *(sich mit irrem Blick über ihm beugend).*

Das haben sie schon, fürchte ich.

FRAU (*sich mit irrem Blick über ihn beugend*).

(*Sie schenkt dem Autolykos ein vergiftetes Lächeln.*)

AUTOLYKOS (*sich aufrappelnd*).

Nun gut, nun gut,

Ihr sollt das Erbstück wiederhaben.

(*Er zieht den Kanten Brot aus der Tasche.*)

Hier.

(*Als er ihn der Frau entgegenhält, ist er bereits wieder zur Brosche geworden.*)

Nur fürchte ich,

dass Ihr Euch nun ein neues Säcklein kaufen müsst.

Ich warf es achtlos in die Gasse,

müsst Ihr wissen, und ...

(*Er sieht zu den beiden hoch. Noch immer liegt der irre Blick auf ihren Gesichtern.*)

Was ist?

MANN. Oh, zu schade, dass es uns nicht reicht,

wir wollen Schlimmeres verhindern.

FRAU. Ja, er soll nie wieder Schaden machen,

drum schlagen wir ihn hier in Bande.

(*An den Asklepios gewandt:*)

Ihr habt nicht zufällig ein Seil dabei?

ASKLEPIOS. Nein.

Und selbst wenn,

ich würde's euch nicht geben.

Wisst ihr nicht, wer vor euch steht?

MANN. Heißt das, Ihr paktiert mit Diebsgesindel?

Wir sollten ihn gleich mit aufknüpfen.

ASKLEPIOS. Nein, das nicht,

doch eure Bande wäre schon von den Gelenken,

ehe ihr euch umgedreht, ihn abzuführen.

PADMILOS (*von hinter dem Asklepios*).

Sie können sich die Bande sowieso nun sparen.

ASKLEPIOS (*sich umdrehend*).

Was meint Ihr?

PADMILOS (*er zeigt auf die Stelle neben sich*).

So seht doch selbst.

MANN (*mit ungläubigem Blick*).

Wie kann das sein?

FRAU (*mit weit aufgerissenen Augen*).

Was beim ...

(*Der Autolykos ist verschwunden. Autolykos ab.*)

ASKLEPIOS. Da seht ihr's.

Nicht umsonst fragte ich euch,  
ob ihr 'ne Ahnung hattet,  
wer dort eben vor euch stand.

MANN. Wer kann denn so verschwinden?

Ist es etwa Hexerei?

FRAU. Es muss gar Hermes selbst gewesen sein.

ASKLEPIOS. Damit ist sie zwar nahe dran,  
doch war es nur der Sohn,  
der sie so schlimm bestahl.

MANN. Der Sohn des Hermes?

Wie ist sein Name?

ASKLEPIOS. Der Sohn des Hermes, ja  
- zumindest einer davon.

Sein Name tut zwar nichts zur Sache,  
doch lautet er Autolykos.

MANN (*nachdenkend*).

Autolykos, hm ...

... nie gehört.

FRAU (*kopfschüttelnd*).

Nein, ich auch nicht.

ASKLEPIOS. Kein Wunder.

Der Dieb lebt nicht sehr lang davon,  
wenn ihn ein jeder kennt.

FRAU. So lebt ein hoher Mann in dieser Stadt,  
wenn er der Sohn von Göttern ist.

MANN. Nur vom rechten Wege abgekommen,  
scheint er mir zu sein.

ARACHNE. Was heißt's hier *hoher Mann*?

Nur weil er von den Göttern stammt,  
hat's lange noch nichts zu bedeuten.

Wenn ich allein zurückdenk,

was Götter meiner Heimat taten ...

(*Sie schweigt. Trotzige Trauer liegt in ihrem Blick.*)

MANN (*an den Asklepios gewandt*).

Wovon redet sie?

FRAU. Wo stammt dies Mädchen her?

ASKLEPIOS. Aus Kolophon ...

(*Auf den Padmilos zeigend:*)

... wie dieser hier.

Doch ist die Stadt vernichtet  
vom schrecklich Wüten eines Monsters.

ARACHNE. Welches der Poseidon erst entfesselte!

ASKLEPIOS (*die Arachne maßregelnd*).

So vermuten wir es,  
vergesse sie es nicht.

ARACHNE. Ich hab genug gesehn,  
um sicher zu sein.

Poseidon hat das Biest entfesselt,  
also ist er Schuld daran.

ASKLEPIOS. Doch stürzte er sich sofort in den Kampf,  
die Bestie zu besänftigen.

ARACHNE. Und? Hat er's geschafft?

Ich glaube nicht.

Also ist er schuld daran.

*(Sie verschränkt die Arme vor der Brust. Die Ziege stößt ein Meckern aus wie zur Bestätigung.)*

MANN. Poseidon hat die Stadt vernichtet?

Was ist nur los mit unsren Göttern,  
wenden sie sich gegen uns?

ARACHNE (*den Mann betrachtend*).

*(Sie schweigt.)*

FRAU (*ungläubig*).

Das ist ausgeschlossen ...

ARACHNE (*leise und eindringlich und voller Wut*).

Und doch gibt es die Stadt nicht mehr,  
aus der diese hier stammte.

Überzeuge sie sich selbst  
und gehe hin nach Kolophon,  
dann wird sie es schon merken.

MANN (*mit großen Augen*).

Die ganze Welt muss es erfahren,  
wenn Kolophon nicht länger existiert!

Wir müssen uns schnell schützen,  
wenn es wirklich unsre Götter warn.

Sonst ist vielleicht Myrina schon  
das nächste Ziel ihrer Zerstörung.

FRAU. Was spricht er da?

Ist er denn völlig jetzt von Sinnen?

Wie will er sich denn schützen,  
wenn die Götter es beschließen,  
unsre Städte zu vernichten?

Sie lassen glühend Feuer regnen  
und vorbei ist's mit der Menschheit.

ASKLEPIOS. Ihr solltet jetzt nicht übertreiben.

Ich bin mir sicher, dass es nicht die Absicht war,  
Kolophon ganz zu zerstören.

Das Wesen ist Poseidon nur entglitten,  
das ist alles.

Er verlor schlicht die Kontrolle.

ARACHNE (*wütend*).

Oh nein, ich sah, wie er die Rosse schoss,  
so groß und urgewaltig ganz aus Wasser  
und wie sie über Meer  
und Stadt dahinrasten  
und alles schon zerstörten,  
eh die großen Wellen kamen.

Es ist Poseidons Werk,  
ich bleib dabei.

Und als der Hades uns erschien,  
soeben hier in dieser Gasse,

nachdem uns eine Furcht ergriff  
(*Auf den Mann und die Frau zeigend:*)

und er diese dortens in den Schlaf versetzte ...

Was ist die Stadt seitdem doch still.

Mehr sag ich dazu nicht.

(*Sie wendet sich ab. Die Ziege Colydon meckert wie zur  
Bestätigung.*)

MANN. Das hört sich alles schrecklich an,

es kann nur eins bedeuten:

Die Götter schaffen gegen uns.

Ich werde hier verschwinden,

mich verbunkern,

mich verstecken,

wie auch immer,

aber ich werde nicht dabei zusehn,

wie die Götter uns vernichten!

(*Er wendet sich zum Gehen.*)

FRAU (*ihn zurückhaltend*).

So wart' er doch,

was ist der Schalk paranoid!

(*Sie zwingt sich zu einem Lächeln.*)

MANN (*sich losreißend*).

Für mich gibt's hier kein Halten mehr,

ich bin schon fort!

(*Er rennt los. Mann ab.*)

FRAU (*ihm nachblickend*).

Was für ein Verrückter.

(*Mit Zorn in den Augen die Arachne betrachtend:*)

Eure Geschichte hat ihm den Verstand geraubt.

Ich will, dass ihr verschwindet!

Allesamt!

Paktiert hier mit dem Diebe,

bringt schrecklich Kunde von dem Werk der Götter,

werft mir mein ganzes Leben um

im Bruchteil von Minuten,

falls es stimmen sollt,

was dieses junge Ding erzählt.

Ihr macht euch besser weg,

eh ich die Wachen rufe.

Hier,

in dieser Stadt Myrina,

ist nicht länger Platz für euch

und war es nie

und wird es niemals sein.

(*Sie blickt den Asklepios und die anderen vorwurfsvoll an.*

*Einen Moment lang sagt niemand etwas.*)

PADMILOS. Seht doch!

ASKLEPIOS (*herumfahrend*).

Was denn?

PADMILOS (*in die leere Gasse zeigend*).

Der Schatten, den Ihr treffen wolltet,

er ist weg.

ASKLEPIOS (*zwischen zusammengebissenen Zähnen*).

Natürlich ist er das ...

wie auch anders ...

FRAU. Jetzt wird's mir gar zu toll!

Jetzt geht's Gerede noch um Schatten,

mit denen man sich treffen wollt!

Es reicht mir jetzt,

ich ruf die Wachen:

Wachen!

Wachen!

Herbeigeeilt und das geschwind!

Hier geht's mit krummen Dingen zu!

PADMILOS. Beim Tartarus,

was ruft das Weib die Wachen?

Wir werden diese Stadt nie mehr verlassen,



wenn wir erst hier im Kerker harren,  
eingepfercht und schwer in Ketten  
für die so ganz okkulte Tat,  
mit der er uns hierher gelockt.

ASKLEPIOS. Ich euch hierher gelockt?

Da schlägt's dem Fass den Boden aus!  
Ich wollte euch wegführen aus der Stadt,  
die ihr beide so verachtet

und von der kein Stein mehr steht.  
Zwischendurch ein kleiner Umweg,  
mehr nicht.

Und wär's nicht alles schiefgegangen,  
wir längst auf unsrem weitrein Wege wären  
nach Hypaipa,

dieser Stadt,  
in der die Fahrt ihr Ende findet.

Ich euch gelockt!

Geht doch zurück,  
geht doch allein,  
ganz wie es ihm beliebt,  
doch werft mir nur nicht vor,  
ich hätte euch gelockt!

PADMILOS (*verzweifelt*).

Jetzt ist's sowieso egal,  
wo uns die Häscher schnappen  
und ins tiefste Loch verbannen.

(*Er sinkt auf die Knie und vergräbt das Gesicht in den  
Händen.*)

FRAU. Ein schöner Kämpfer ist mir das,  
der gleich sofort verzweifelt.

Mit dem wärt Ihr nicht weit gekommen.

ASKLEPIOS. Schweige sie!

Ist sie doch hier diejenige,  
die uns das alles eingebrockt  
und diesen zur Verzweiflung brachte.

FRAU. Was kommen mir die Tränen.

(*Sich umsehend:*)

Wo bleiben diese Wachen nur?

Wenn lange sie noch warten,  
seid ihr mir längst getürmt.

(*In der Stadt rührt sich nichts.*)

ASKLEPIOS. Und genau das werden wir jetzt tun.

*(An die anderen gewandt:)*

Kommt, wir stiften!

*(Er greift dem Padminos unter die Arme und versucht, ihn auf die Beine zu ziehen.)*

Komm schon hoch!

In was für Zeiten leben wir,  
wo der Alte dem Jungen auf die Füße helfen muss?

Hoch mit ihm!

PADMINOS *(sich nur widerwillig auf die Beine stellen lassend).*

*(Er schweigt in Agonie.)*

ASKLEPIOS *(an die Arachne gewandt).*

Los, packt schon Euren Bock!

Und dann nichts wie fort von hier.

ARACHNE. So ergreifen uns die Wachen  
gleich auf frischer Flucht,  
na toll.

ASKLEPIOS. Schweige sie und renne!

Noch ist nichts zu hören  
und wenn die Moiren uns beistehen,  
tauchen sie auch gar nicht auf  
- zumindest nicht, bis wir entkommen.

Und jetzt lauft!

*(Er hinkt los, so schnell es seine alten Beine ihm erlauben. Den Padminos zieht er hinter sich her. Asklepios, Padminos ab.)*

ARACHNE *(an den Colydon gewandt).*

Komm los, mein liebes Böckchen,  
eh uns der Alte hier

noch mehr in Schwierigkeiten bringt.

*(Die Ziege vollführt einen Freudensprung und meckert.)*

*(An die Frau gerichtet:)*

Und Euch zum Abschied alles Schlechte!

*(Sie macht ihr eine Nase. Arachne, Colydon ab.)*

FRAU *(sich empörend).*

Das kann ja wohl nicht wahr sein!

Wo sind diese Wachen,  
wenn man sie mal braucht?

*(Sie beginnt erneut zu rufen:)*

Wachen!

Wachen!

Zu Hilfe!

Da türmen sie!

Zu Hilfe!

*(Ihre Rufe verhallen ungehört.)*

Wie ist's so schrecklich ruhig in der Stadt?

Fast so, als sei sie ausgestorben.

So hat der Alte eine Stadt zerstört verlassen

und lässt die nächste gleich zurück

in vollkommen schrecklich Stille.

Welch Unglücksbote in ihm steckt!

Was bin ich froh, dass dieser weg ist

und seine ganze ...

*(Heftige Schläge bringen den Boden zum Beben.)*

Oh weh,

jetzt bebt die Erde schon!

Gleich folgt sie nach,

die Niedermachung dieser Stadt.

Ich spüre schon, wie sich ein Gott erheben wird

hinter mir am Firmamente

und seine Wut hier niederregnen lassen wird

im tosend stadtverzehrend Wutausch.

*(Die Erschütterungen werden heftiger, nähern sich schnell.)*

Wie schnell rast's auf mich zu?

Fast fühl ich mich wie's Zentrum der Vernichtung.

So heftig wie es dröhnt und donnert

unter meinen Füßen,

könnt man fast meinen,

dass es durch die Erde kommt.

*(Ein Hecheln hallt durch die Gassen, wird lauter und kommt schnell näher.)*

*(Eine Hand hinter das Ohr legend:)*

Ja hör ich da denn richtig?

Hab ich da ein heftig Hecheln grad vernommen?

*(Sie hält inne, während die Schläge immer näher an sie herankommen.)*

*(Mit weit aufgerissenen Augen:)*

Was immer's ist,

gleich ist's da!

*(Die Erde bebt.)*

Beim Zeus!

Da kommt was angelaufen,

nichts wie aus der Bahn!

*(Sie springt zur Seite.)*

*Eine DREIKÖPFIGE HUNDEBESTIE bricht durch das Gebäude zur Linken der Frau. Feuer leuchtet in den Augen der Bestie auf, ihr Sabber zerfrisst den Boden wie Säure. Durch das nächste Gebäude krachend, ist sie auch schon an der Frau vorbei.*

FRAU *(mit weißen Haaren, das Gesicht zu einer Fratze des Schreckens verzogen, die Hände vors Gesicht nehmend niedersinkend).*

Beim Olymp!

Dies war der Zerberus!

Und ich verlier nun den Verstand.

*(Sie stirbt einen stillen Tod.)*

Ein paar Gassen weiter. Stille liegt über der Stadt.

ASKLEPIOS, *rennend und den PADMILOS am Arm führend,*  
ARACHNE, *die Ziege COLYDON, beide ebenfalls rennend. Ihre Schritte hallen durch die Nacht.*

PADMILOS *(außer Atem und an den Asklepios gewandt).*

Was kann er tapfer rennen  
für sein verwegen hohes Alter.

ASKLEPIOS. Alles eine Frage  
der richtigen Tinkturen

- und wenn einem erst der Tod im Nacken hängt,  
das wollen wir nicht unterschlagen.

Und nun rennt!

ARACHNE. Ich weiß nicht,  
wie lang ich das noch durchhalte.

Wie lange will er denn noch rennen?

ASKLEPIOS. So lange,  
bis wir endlich aus der Stadt  
und in Sicherheit.

Genau so lange will ich rennen.

ARACHNE. Es ist mir gleich,  
ich kann nicht mehr.

*(Sie lässt sich zu Boden fallen.)*

COLYDON *(sie anstupsend).*

*(Die Ziege meckert und zetert.)*

ARACHNE *(sie wegstoßend).*

Lass mich!

Ansonsten renn alleine weiter.

Solln sie mich doch kriegen,  
diese Wachen.

PADMILOS (*völlig außer Atem*).

Wenn sie überhaupt noch kommen.

Ich höre in der ganzen Stadt kein' Laut.

ASKLEPIOS (*langsamer werdend*).

Womit er vielleicht recht hat,  
auch ich höre nichts mehr.

*(Er bleibt stehen und lauscht in die Dunkelheit.)*

Kein Laut, als wär die Stadt verstorben.

*(Sein Blick wandert einmal in jede Richtung, bleibt schließlich auf einer dunklen Ecke hängen.)*

Los, dort hinüber,

vielleicht können wir uns dort verstecken.

ARACHNE. Erinn're er sich,

was beim letzten Mal geschah,

als wir's mit Dunkelheit versuchten.

ASKLEPIOS. Ja, sie hat uns verraten.

Wenn sie's diesmal schaffen könnte,

sich etwas zurückzuhalten.

Wir werden hier verweilen,

bis wir wieder frisch an Kräften.

Und falls hier wirklich keine Wachen mehr erscheinen sollten,

setzen wir den Weg gemächlich ...

*(Der Boden beginnt zu vibrieren. Asklepios schweigt.)*

PADMILOS (*aufhorchend*).

Was ist das?

ARACHNE (*zu Boden blickend*).

Jetzt spür ich's auch.

*(Die Ziege beginnt nervös zu meckern.)*

Komm her, mein Colydon,

versteck dich in der dunklen Ecke hier mit mir.

*(Sie lauschen eine Weile angestrengt. Das leichte Zittern wird zu einem Beben, kommt näher und näher.)*

ASKLEPIOS. Ich fürcht,

hier hilft die dunkle Ecke nichts.

Was immer dort auch kommt,

ist nicht von dieser Welt.

*(Die Erschütterungen werden schwerer.)*

ARACHNE (*den Boden betrachtend*).

Es kommt näher,

was ist das?

ASKLEPIOS. Ich weiß es nicht,  
 doch wir sollten rennen,  
 jeder für sich  
 und so schnell er kann.

*(Er dreht sich ohne jedes weitere Wort um und rennt los.  
 Asklepios ab.)*

ARACHNE *(dem Asklepios hinterhersehend).*

Und wieder läßt er uns im Stich, der Alte.

PADMILOS. Er rettet nichts als seine Haut.

Ihm nach!

*(Er rennt los.)*

ARACHNE *(völlig verzweifelt und erschöpft).*

Ich kann nicht mehr.

PADMILOS. Dann bleibe sie halt hier und ...

*(Er verharrt einen Moment und schüttelt kurz mit dem Kopf.  
 Er rennt zur Arachne zurück und bietet ihr seinen Rücken an.)*

Na los, hinauf mit ihr.

ARACHNE. Was?

PADMILOS. Hinauf mit ihr,

vielleicht kann ich ein Stückchen tragen sie,  
 doch versprechen kann ich nichts.

ARACHNE *(einen Moment verdutzt).*

*(Sie schweigt.)*

*(Die Erschütterungen werden noch schwerer.)*

PADMILOS. Es ist ganz nah,

beil sie sich.

ARACHNE *(ihn einen Moment lang betrachtend).*

*(Sie steigt auf.)*

PADMILOS. So ist's gut,

nun nichts wie weg!

*(Er dreht sich um und rennt los.)*

*(Hinter ihnen kracht es, als würden Gebäude einstürzen.)*

*(Einen Blick über die Schulter werfend:)*

Beim Hades!

*(Er rennt los, schneller, als er es je für möglich gehalten hätte.*

*Hinter ihnen brüllt etwas mit ohrenbetäubender Lautstärke.)*

ARACHNE *(sich festhaltend).*

Was ist dort?

PADMILOS. Drehe sie sich nur nicht um,

will sie nicht den Verstand verlieren.

*(Er rennt und rennt. Die Erschütterungen kommen näher, holen sie ein.)*

Kneift die Augen zusammen!

ARACHNE (*die Augen zusammenkneifend und das Gesicht im Rücken des Padmilos vergrabend*).

(*Sie schweigt.*)

(*Neben ihr meckert die Ziege aufgeregt.*)

PADMILOS. Beim Zeus!

Gleich hat's uns!

(*Etwas Schwarzes, Gewaltiges läuft neben ihnen, zieht an ihnen vorbei.*)

(*Innehaltend:*)

Bei allen zwölf Olympiern!

(*Er bleibt stehen.*)

ARACHNE (*mit zusammengekniffenen Augen*).

Was ist?

Frisst's uns jetzt?

PADMILOS. Nein, aber ...

*Der ZERBERUS hält auf den Asklepios zu und holt ihn ein. Mit einem Satz kauert die Bestie über dem Alten. Der Alte streckt seine Arme aus, schlägt mit dem Gehstab nach der Bestie.*

PADMILOS. Halt' sie sich die Ohren zu,  
das will sie nicht hören.

(*Die Schreie des Asklepios hallen durch die Gasse. Der Kopf des Zerberus rast immer wieder auf den Alten nieder. Als er von ihm ablässt, liegt dort nur noch eine rote Masse.*)

(*Der Bestienhund stößt ein letztes Brüllen aus und verschwindet in der nächsten Gasse. Zerberus ab. Ein paar Mal kracht und hallt es noch in der Ferne, dann ist alles wieder still.*)

ARACHNE (*Augen und Ohren geschlossen haltend*).

Ist's vorbei?

PADMILOS (*mit ungläubigem Blick und Tränen in den Augen*).

Ja.

ARACHNE. Ist's vorbei?

PADMILOS. Ja.

ARACHNE. Ist's vorbei?

PADMILOS (*sie absetzend und ihr die Hände von den Ohren nehmend*).

Es ist vorbei.

Der Alte ist nicht mehr.

ARACHNE (*ihn ungläubig betrachtend*).

Ich verstehe nicht.

PADMILOS. Da gibt es auch nichts zu verstehn.

Wir sind nun auf uns selbst gestellt,  
dort drüben liegt der Rest von ihm.

*(Er zeigt in Richtung des Leichnams des Asklepios.)*

ARACHNE. Ihr meint ...

*(Tränen bilden sich in ihren Augen.)*

PADMILOS *(eine Hand über die Schulter der Arachne legend).*

*(Er schweigt.)*

COLYDON *(den Leichnam betrachtend).*

*(Die Ziege stößt kein Meckern aus.)*



### Über den Autor

Bastian Brinkmann (\*1980 n. Chr.) ist ein epischer Dichter und Dramatiker aus Stuttgart-Bad Cannstatt. Seine epische Tragödie "Gorgoneion - Eine Tragödie" wurde 2013 mit dem Marburg Award für die beste Kurzgeschichte ausgezeichnet.

Bisher erschienen:  
Ikareion - Taurusflucht  
Gorgoneion - Eine Tragödie

Mehr im Netz unter:  
- Website: [mythenhacker.de](http://mythenhacker.de)  
- Twitter: [twitter.com/mythenhacker](https://twitter.com/mythenhacker)  
- Facebook: [facebook.com/mythenhacker](https://facebook.com/mythenhacker)

Das Wiki zur Welt von Arachneion, Ikareion und Gorgoneion:  
[www.wikineion.org](http://www.wikineion.org)